

ABHANDLUNGEN ZUR KUNST-, MUSIK- UND
LITERATURWISSENSCHAFT, BAND 219



William Wordsworth und die Französische Revolution

VON CHRISTOPH BODE

1977

BOUVIER VERLAG HERBERT GRUNDMANN · BONN

Universitäts-
Bibliothek
München

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

BODE, CHRISTOPH

William Wordsworth und die Französische Revolution. - 1. Aufl. - Bonn: Bouvier, 1977

(Abhandlungen zur Kunst-, Musik- und Literaturwissenschaft; Bd. 219)

ISBN 3-416-01337-9

ISSN 0567-4999

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Buch oder Teile daraus zu vervielfältigen. © Bouvier Verlag Herbert Grundmann, Bonn 1977 Printed in Germany
Druck und Einband : Ing. H. O. Hövelborn, Niederkassel-Mondorf / Bonn

1670/527

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
I	EINLEITUNG 1
II	KINDHEIT 3
III	CAMBRIDGE 6
IV	"AN EVENING WALK" UND "DESCRIPTIVE SKETCHES" (1. FRANKREICHAUFENTHALT) 9
V	WORDSWORTH IN FRANKREICH (2. AUFENTHALT 1791/92) 17
VI	OPPOSITION UND REPRESSION IM ENGLAND DER FRÜHEN 1790er JAHRE 28
VII	EDMUND BURKE UND THOMAS PAINE 32
VIII	"A LETTER TO THE BISHOP OF LLANDAFF" 36
IX	ENGLISCH-FRANZÖSISCHER KRIEG UND WORDSWORTHS OPPOSITION 1793/94; STELLUNG ZUM TERROR 42
X	WORDSWORTH UND WILLIAM GODWIN 51
XI	"THE BORDERERS" - ABKEHR VON GODWIN? 63
XII	SCHLUSS 66
	ANMERKUNGEN 71
	LITERATURVERZEICHNIS 91

I EINLEITUNG

Im Jahre 1833 behauptet der alte Wordsworth von sich, er habe für jede Stunde, die er mit Fragen der Dichtung beschäftigt war, 12 Stunden über gesellschaftliche Probleme nachgedacht (1). Diese Aussage muß jeden überraschen, der, wie hierzulande üblich, Wordsworth nur als Naturdichter, Verfasser der "Daffodils" (eigentlicher Titel "I wandered lonely as a cloud") oder "Lyrical Ballads" kennt.

Tatsächlich stellt das herkömmliche Wordsworth-Bild des literarisch durchschnittlich Gebildeten eine merkwürdige Verengung dar – was nicht seine Schuld ist:

Das meiste biographische Material stammt aus den Jahren nach 1807, woraus folgt: "The world knows most about the aged Wordsworth and this is extremely unfortunate" (2).

Warum? Die Antwort liegt auf der Hand. Der junge Wordsworth unterscheidet sich in solchem Maße vom alten, gerade was die Art seines politischen und sozialen Engagements angeht, daß jede Vernachlässigung der ersten "Phase" notwendigerweise entstellende Einseitigkeit nach sich zieht. Und diese Einseitigkeit war häufig kein Zufall, sondern gewollt, auch von Wordsworth selber:

An essential precondition of the extent of Wordsworth's popularity before his death was a programme of selection and tacit forgetfulness, dulling the sharpness of the Wordsworthian experience, in which the poet himself connived and to a certain extent led (3).

Was war denn so verschweigenswert im Leben des "poet laureate", dem Hofdichter der Königin Viktoria, in dessen Lebensspanne (1770–1850) Ereignisse wie die Amerikanische und Französische Revolution, Aufstieg und Fall Napoleons, und die Etablierung der britischen Bürger als politische Macht (Reform Bill 1832) fielen?

Nimmt man sich Wordsworths frühe Gedichte und Briefe zur Hand, sieht man ferner, an welchem Problem sich mit Vorliebe die Gemüter der Experten erhitzen, so kann keine Zweifel daran sein, daß Wordsworths Einstellung zur Französischen Revolution von 1789 das Hauptziel der Vergangenheitskosmetik ist.

Lange Zeit war anerkannt, daß "die Französische Revolution eine schreckliche Wirkung auf Wordsworths Herz und Seele hatte" (4). Oder man unterstellte bereitwillig, diese ganze Episode der Revolutionsbegeisterung sei eine Art Jugendsünde gewesen, und oft fällt der Ausdruck "Sturm und Drang" (5). Erst durch Wordsworths nachträgliches Schaffen wird der "Übereifer" (6)

des "jugendlichen Feuergeistes" (7) legitimiert. Der politische Enthusiasmus bekommt in der Rückschau seinen bescheidenen Platz zugewiesen:

Aber der Aufenthalt in Frankreich ist absolut nicht negativ zu bewerten... Und wenn er auch einige Jahre die Richtung seines Wesens verliert: ohne diese Sturm- und Drangzeit wäre Wordsworth gar nicht zur Blüte gelangt, die er erreicht hat (8).

Eine solche Sichtweise, die Geschehenes im Lichte des darauf Folgenden interpretiert, geht natürlich Hand in Hand mit dem Anspruch, zu wissen, wie "der wahre Wordsworth" war, und flugs wird alles Störende im Fach "Erscheinung", und das Passende in der Abteilung "Wesen" abgelegt. Schumacher (9) sieht "Faktoren... , die sein Leben über Jahre hinaus aus seiner vorgezeichneten Bahn gerissen haben", und selbst die sorgfältige Mary Moorman sieht den Wordsworth "wie wir ihn kennen" beinahe im "blutbefleckten Aufruhr" untergehen (10).

Das Herausstreichen der Revolutions-Greuel bei gleichzeitigem Herabspielen der Bedeutung dieser Jahre für Wordsworth zielt in eine Richtung: es wird suggeriert, das alles kann nur ein Irrtum des späteren Dichterfürsten gewesen sein. Und dabei, auch wenn Güttler (11) "Wordsworths Sinnesänderung" zustimmend würdigt, steht immer ein Kronzeuge zur Seite: der alte Wordsworth.

Aber diese Vorgehensweise wurde in Frage gestellt und angegriffen, z. B. von Harper (12), Chard (13) und Todd (14). Je unvoreingenommener man sich mit dem jungen Wordsworth beschäftigte, je mehr die Forschung an den Tag brachte, desto mehr schälte sich heraus, daß die Französische Revolution "vielleicht der bedeutendste einzelne Einfluß in Wordsworths Leben war" (15).

Tatsachen, wie die Stellung und Länge der drei Frankreich-Bücher seines autobiographischen Gedichts "The Prelude: Or, Growth of a Poet's Mind", erschienen in einem neuen Licht; andere wurden erst ans Licht gebracht, wie z. B. sein Brief an den Bischof von Llandaff, seine Beziehung zu Annette Vallon und seine uneheliche französische Tochter.

Die Meinung, der Wordsworth'schen Begeisterung für die Französische Revolution sei beinahe ebenso schnell die Ernüchterung gefolgt (16), war nicht mehr unbestritten; romantische Dichtung durfte als politische Dichtung begriffen werden:

It is still necessary to declare that politics is more pervasive in the poetry of 1789-1832 than has of late been generally acknowledged. Romantic poems involve political theory, political convictions, and practical politics, as well as many traditions and conventions of political writing (17).

Der junge Wordsworth wurde gegen den alten ins Feld geführt.

Da die Existenz einer "revolutionären Phase" bei Wordsworth nicht geleugnet werden konnte, konzentrierte sich das Interesse mehr auf die Frage nach Intensität und Dauer dieses Abschnitts, und vor allem auf den Zeitpunkt seiner "Abkehr" oder "Rückkehr" (je nach Lager) vom revolutionär-demokratischen Gedankengut.

Ich werde in dieser Arbeit versuchen, diese Frage so gut wie möglich zu beantworten, wobei der geschichtliche und besonders der geistesgeschichtliche Hintergrund nicht unberücksichtigt bleiben soll.

II KINDHEIT

William Wordsworth wurde 1770 in Cockermouth, im nordenglischen Lake District geboren. Diese Gegend war damals weitgehend agrarisch bestimmt, bis auf einen schmalen Streifen an der Cumberland-Küste, wo sich um Whitehaven erste Industrie ansiedelte.

Die charakteristische Bevölkerungsgruppe in diesem Raum waren die Kleinbauern ("statesmen"), die in früheren Jahrhunderten, vor allem von Mönchen und der Kirche gefördert, als Schutz gegen schottische Raubzüge angesiedelt worden waren (18). Da sie sozial und wirtschaftlich kaum noch ins Feudalwesen eingebunden waren, sondern vielmehr keine oder nur kleine Abgaben zahlen mußten, bildete sich bei ihnen –so die Historiker– ein besonderer Sinn für Freiheit, besonders Freiheit des Besitzes heraus ("sense of possession") (19). Dieser Unabhängigkeitsanspruch geriet aber zunehmend ins Wanken, als die aufkommende Textilindustrie die bäuerlichen Heimwerker, die in der Großzahl Schafzüchter waren, immer mehr unter Druck setzte und schließlich das traditionelle wirtschaftliche Gefüge und die hergebrachte Lebensweise der "dalesmen" zerschlug, indem die Existenzgrundlage nicht mehr gesichert war und die Generationen durch Abwanderung auseinandergerissen wurden (20).

Dieser Prozeß beschleunigte sich immer mehr zu Wordsworths Lebzeiten, und er ist so wichtig für meine Betrachtung, weil Wordsworth sich bis zu

seinem Tod das Idealbild des unabhängigen, naturverbunden lebenden "dalesman" bewahrte (21):

The dalesman was right because he was natural. Wordsworth's whole social and political thinking was governed by the thought that the actions and requirements of the dalesmen are self-evidently right. The business of politics is to provide or to preserve from encroachment, the conditions in which the dalesman can flourish (22).

Von dieser Position ausgehend, muß Wordsworths Kritik an der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Großbritanniens in der Zeit der Industriellen Revolution notwendigerweise stark rückwärtsgewandte Teile enthalten; dazu aber später.

Alles was soweit in diesem Abschnitt geschrieben wurde, will klären helfen, inwieweit Wordsworth durch seine Kindheit für seinen späteren politischen Enthusiasmus prädisponiert wurde. Diese Frage wurde im Laufe der in der Einleitung skizzierten Kontroverse aufgeworfen und hat dementsprechend widersprüchliche Antworten hervorgebracht.

Auf der einen Seite steht F.M. Todd mit seiner These, daß schon der jugendliche Wordsworth radikal gewesen sei, und zwar 1. als rebellische Reaktion auf seine ihn schlecht behandelnden Verwandten, die sich nach dem Tod seiner Eltern (1778 bzw. 1783) um ihn kümmerten; 2. da ihn diese Behandlung umso stärker belastete, je mehr er während seiner Zeit auf der Grammar School in Hawkshead vollkommene Freiheit genoß; und 3. weil eine über Jahre nicht beglichene Schuld (5000 Pfund) des Earl of Lonsdale an seinen Vater die Wordsworth-Waisen wirtschaftlich arg in Bedrängnis brachte, und so, aus sehr persönlichen Gründen, eine anti-feudale Haltung beim jungen William zustande gekommen sei (23). Dies alles sieht Chard ganz anders; er konstatiert einen "conservative background" und ein "konventionelles geistiges Klima" (24) für William Wordsworths Jugend. Allerdings macht er dabei einige Schnitzer: entgegen Schilderungen von Dorothy Wordsworth, Williams Schwester, behauptet er zum ersten Todd'schen Argument, das alles könne wohl nicht so wild gewesen sein (25). Im Zusammenhang mit Todds und Batesons (26) Darstellung der Wirkung der Lonsdale-Affaire auf Wordsworth spricht er von "psychoanalytical excesses" - und beläßt es dabei. Schließlich bescheinigt er der Grammar School in Hawkshead auch nicht gerade besonders fortschrittliche Tendenzen und führt aus: "his philosophical training was centered in the tradition of Bacon, Newton, and Locke" (27). Gerade aber dieser rational-naturwissenschaftlichen Ausrichtung einen fortschrittlichen Charakter für die damalige Zeit abzusprechen, zeigt m.E., wie wenig Chard die Umstände kennt. Hawkshead, das zu Wordsworths Zeit den besten Ruf in Nordengland

hatte, gerade weil es –und das war noch ungewöhnlich– neben den klassischen Sprachen vor allem Mathematik und Naturwissenschaften lehrte, brachte, weil es die Zeichen der Zeit erkannt hatte, erstaunlich viele Absolventen ins ebenfalls "progressive" Cambridge (28). Und gerade der Newton-Locke-Rationalismus ist ein wichtiges Element zum Verständnis des demokratischen Optimismus Wordsworths (29).

Während ich mich also im wesentlichen der Argumentation Todds anschließe, die ja mehr auf individuelle Prägeerlebnisse abstellt, möchte ich aber zusätzlich noch eher allgemeine Umstände berücksichtigt sehen, in Anknüpfung an die Sozial-Skizze des Lake District zu Anfang des Abschnitts und an Wordsworths "dalesman"-Ideal:

Es scheint mir durchaus plausibel, daß Wordsworths früher Kontakt zu unteren sozialen Schichten (30), kombiniert mit dem Ideal des "free statesman", in späteren Jahren, als er andere und schlimmere gesellschaftliche Zustände kennenlernte, deutlich den Kontrast zwischen Wunsch und Wirklichkeit spüren ließ (31) – daher der Drang, die Kluft durch politische Aktivität zu überbrücken. In anderen Worten: die unbestrittene Idealisierung der freien Kleinbauern und ihrer Lebensweise gerät beinahe automatisch in Widerspruch zum Faktischen, und dieser Gegensatz kann logischerweise nur durch Aufgabe oder Modifizierung des Ideals oder durch Veränderung des Bestehenden aufgehoben werden. Wordsworth war sich über seine Ausgangsstellung klar:

For, born in a poor district, ...

...

It was my fortune scarcely to have seen
Through the whole tenor of my school-day time
The face of one, who, whether boy or man
Was vested with attention or respect
Through claims of wealth or blood; ... (32)

Der freie Mensch stand ihm vor Augen:

Man free, man working for himself, with choice
Of time, and place, and object; by his wants,
His comforts, native occupations, cares
Conducted on to individual ends
Or social, and still followed by a train
Unwoo'ed, unthought-of even, simplicity,
And beauty, and inevitable grace (33).

Dieser Zug zum Einfachen, Rustikalen ließ William Wordsworth natürlich leicht zum Bewunderer des Schotten Burns werden, dessen humanitäre Einstellung "vague sympathies" übertraf, und dessen Gedichte deutlich nicht

nur die Tugenden der Armen, sondern auch die Tyrannei und Laster der Reichen schilderten (34). Er war zweifellos für Wordsworth ein nicht zu überschätzender Einfluß (35), ebenso wie George Crabbes eindrucksvolle Armuts-Beschreibung in "The Village" (36).

Wie entwickelt sich nun der junge Wordsworth an der Universität in Cambridge, an der er ab 1787 studiert?

III CAMBRIDGE

Am St. John's College, Cambridge, wurde mit den Pflichtfächern Euklidische Geometrie und Algebra (neben klassischen Sprachen und christlicher Apologetik) besonderes Gewicht auf mathematische Bildung gelegt, was Wordsworth sehr gelegen kam: tatsächlich war sein Wissensvorsprung so groß, daß er während des ersten Jahres so gut wie gar nicht zu arbeiten brauchte. Allerdings riß dieses laxer Verhalten bei ihm ein (37); falls er an Prüfungen teilnahm, waren seine Ergebnisse zwar beachtlich, aber öfters erschien er gar nicht, bald ließ er die Mathematik ganz beiseite. Schneider stellt fest:

Every circumstance had favoured his success. But shortly after coming up to Cambridge, he disappointed all his well-wishers and acted in such a way as to ensure his failure in any career that the University could open to him. His behaviour was puzzling, to say the least (38).

Wordsworth stand dem ganzen Universitätsbetrieb skeptisch und auf Distanz bedacht gegenüber:

Of College labours, of the Lecturer's room,
All studded round, as thick as chairs could stand
With loyal students, faithful to their Books,
Half-and-half idlers, hardy recusants,
And honest Dunces; - of important Days,
Examinations, when the Man is weighed
As in the balance, - of excessive hopes,
tremblings withal, and commendable fears,
Small jealousies, and triumphs, good or bad
I make short mention; things they were which then
I did not love, nor do I love them now.
Such glory was but little sought by me,
And little won (39).

Seine Kritik richtete sich vor allem gegen das auf individuelle Prüfungsleistungen abgestellte Konkurrenzsystem, gegen den Druck, der die Studenten zu egoistischen Wettkämpfen machte:

... I did not love,
 ... the guise
 of our scholastic studies; could have wished
 The river to have had an ampler range,
 A freer pace; but this I tax not; far
 far more I grieved to see among the Band
 Of those who in the field of contest stood
 As combatants, passions that did to me
 Seem low and mean. ... (40)

Kein Wunder, daß Wordsworth in dieser Umgebung, in der Intrigen, Günstlingswirtschaft und Ungerechtigkeit reichlich gediehen (41), nicht so recht heimisch werden konnte. Mit Sorgen über eine ungewisse berufliche Zukunft mischte sich das Gefühl, hier völlig fehl am Platze zu sein:

Not seldom had I melancholy thoughts,
 From personal and family regards,
 Wishing to hope without a hope; some fears
 About my future worldly maintenance,
 And, more than all, a strangeness in my mind,
 A feeling that I was not for that hour,
 Nor for that place (42).

Gegen die reale Hochschule mit ihrer Hierarchie, mit ihrem Pomp und ihrem obligatorischen Kirchenbesuch (zweimal täglich) (43) setzte er seine Utopie der Schlichtheit:

The passing Day should learn to put aside
 Her trappings here, should strip them off, abash'd
 Before antiquity, and steadfast truth,
 And strong book-mindedness; and over all
 Should be a healthy, sound simplicity,
 A seemly plainness, name it what you will,
 Republican or pious (44).

Konsequent betrieb er sein Studium auf eigene Faust und las vor allem lateinische und englische Dichtung, darunter Milton, Spenser, Cowper und Langhorns "The Country Justice", dessen Plädoyer für soziale Randgruppen später in einigen Werken Wordsworths eine Fortsetzung fand (45). Außerdem war sein privates Interesse an Mathematik und Geometrie weiterhin ungebrochen, und Euklid und Newton standen hoch in seiner Achtung (46). Da Cambridge in der Tradition der rationalen und mechani-

stischen Philosophie der Locke-Newton-Linie stand, ergab sich für William Wordsworth leicht der Übergang vom Mathematischen zum Philosophischen. Die Ideen Lockes, und damit ein alle Lebensbereiche umfassender Fortschrittsoptimismus, mußten ihm bekannt und sympathisch sein; die politischen Implikationen brachen später durch. Das wirft die Frage auf, wie das politische Klima der Universität Cambridge zu dieser Zeit einzuschätzen ist, und ob von daher neue Elemente zu Wordsworths politischer Persönlichkeit stoßen, zu den schon aufgeführten Bestandteilen a) optimistischer Rationalismus der Locke-Newton-Tradition, b) Zug zum Einfachen, zum republikanisch-religiös Schlichten.

Es ist unbestritten, daß Cambridge, das einen Trend zu den "modernen" Fächern zeigte (47), auch auf politischem Gebiet recht fortschrittlich war. Das zeigte sich unter anderem an der Stellung der Universität zur Sklavenfrage und der Tatsache, daß man gegen Ende des 18. Jahrhunderts auch Dissenters als Studenten tolerierte. Als 1789 die Bastille fiel, schlugen einige Senatoren ein Festbankett vor, und überhaupt gab man sich stellenweise verhältnismäßig liberal (48).

Dennoch kann trotz großer Mühe (49) nicht belegt werden, daß Wordsworth tatsächlich Kontakt zu "echten" Republikanern gehabt hat, und konkrete politische Äußerungen oder gar Aktivitäten lassen sich nicht nachweisen. Daß sein Italienisch-Tutor Agostino Isola aus politischen Gründen Mailand verlassen hatte (50), kann nur eine Randnotiz sein. Es steht fest, daß Wordsworth in einer vergleichsweise republikanischen Umgebung (gegen sein Ideal mußte sie immer noch abfallen) (51) mit liberalen und religiös-nonkonformistischen Zügen lebte, aber alle Schlußfolgerungen daraus sind eben nur hypothetisch:

(at Cambridge) the poet may have been imbued
... with the radical opinions in religion and politics for which it has
been commonly supposed that his sojourn in France was responsible.
He could hardly have escaped the influence which was to be, in a
year or two, very effective with Coleridge, who, without going to
France, became as much a radical as Wordsworth (52).

Viel wesentlicher scheint mir die Kontinuität zu sein, die sich einerseits in Wordsworths Interesse an Mathematik, Geometrie, Logik usw. und andererseits in seinem Wunsch nach Einfachheit und rustikaler Idylle findet – mit seinen einsamen Spaziergängen und dem Gedanken, er sei ein Auserwählter, sucht er Entspannung in Natur und Tagträumereien.

Die Elemente seines zukünftigen politischen Bewußtseins sind schon vorhanden und finden in Cambridge sowohl Bestätigung als auch Widerstände – aber die Ausreifung zum bestimmenden, antreibenden Zug fehlt noch.

IV "AN EVENING WALK" UND "DESCRIPTIVE SKETCHES" (1. FRANKREICHAUFENTHALT)

Als am 14. Juli 1789 in Paris die Bastille fiel, wurde dieses Ereignis in Großbritannien generell mit Genugtuung und Freude zur Kenntnis genommen. Weit verbreitet war die Ansicht, daß die Franzosen lediglich, reichlich verspätet, die englische "Glorious Revolution" von 1688 nachholten, und tatsächlich blieb Frankreich ja noch bis September 1792 konstitutionelle Monarchie.

Überschwänglich feierten Coleridge (53) und Blake (54) den sich abzeichnenden Untergang des Despotentums. Unter den Politikern waren es vor allem Fox und die Mehrheit der Whigs, die sich zunächst ohne jegliche Vorbehalte mit den Franzosen solidarisch erklärten (55).

Der 19-jährige William Wordsworth schließt in diesem Jahr sein erstes größeres Gedicht ab, "An Evening Walk". Es handelt sich dabei um eine etwas langweilige, durchaus konventionelle Landschafts- und Naturbeschreibung aus der Gegend des Lake District, die erst 1793 veröffentlicht wird und im nachhinein viele Veränderungen hinnehmen mußte. Diese "Korrekturen" und Streichungen beziehen sich merkwürdigerweise fast ausschließlich auf die einzige Passage, in der ein politisch-soziales Thema angeschnitten wird, nämlich auf die Beschreibung der umherziehenden Bettlerin, die in der Kälte umsonst versucht, durch ihre eigene Körperwärme ihre beiden Kinder am Leben zu halten. In der ersten Version war noch der Grund ihrer Armut genannt worden – ihr Mann starb im Kampf gegen die aufständischen amerikanischen Kolonien ("Asleep on Bunker's charnel hill afar") (56) – in späteren Ausgaben fällt das weg, der Abschnitt wird von 60 auf 28 Zeilen gekürzt und "gemäßigt".

Die ursprüngliche Behandlung des Themas kann durchaus als Hinweis auf Wordsworths Pazifismus verstanden werden (57), und auch sein –im Alter der Selbstzensur zum Opfer gefallener– Versuch, Not nicht ohne ihre Ursachen darzustellen, ist in den frühen 90er Jahren für ihn typisch. Beides, Pazifismus und Erklärung sozialen Unglücks, trifft sich also in diesem Teil des "Evening Walk", indem Wordsworth den Zusammenhang zwischen Krieg und Not klarmacht und so eine schon damals weit verbreitete Einsicht illustriert: Kriege werden im Interesse der Monarchien geführt, die einfachen Leute leiden nur darunter (58). Von dieser Position führt natürlich der nächste Schritt zur Vorstellung, daß es unter einer Volksherrschaft keine Kriege mehr geben könne – daher auch ein Teil der Attraktion der republikanischen Gedanken.

Im Sommer 1790 (Juli bis Oktober) unternahm Wordsworth zusammen mit seinem Freund Robert Jones eine ausgedehnte Wanderung durch Frankreich und die schweizerischen und italienischen Alpen. Das war ein klarer Affront gegen seine Verwandten, die von ihm erwarteten, daß er in den letzten großen Ferien vor seinem Examen fleißig pauken würde – Wordsworth ahnte den Ärger, und so erfuhren sowohl sein Onkel William als auch seine Schwester Dorothy erst von dem Unternehmen, als er schon in Calais gelandet war (59).

Wordsworth hat seine Eindrücke aus dieser Zeit in den "Descriptive Sketches" und im 2. Teil des 6. Buches des "Prelude" wiedergegeben und verarbeitet. Da die "Descriptive Sketches" 1791/92 geschrieben und erst 1793 veröffentlicht wurden, kann man nicht immer ganz sicher sein, inwieweit Überzeugungen und Ansichten der Folgezeit hier nachträglich eingeflossen sind. Immerhin verfaßte Wordsworth die "Descriptive Sketches" während seines zweiten, längeren Frankreichaufenthaltes, als er weitaus umfassender mit den politischen Ereignissen beschäftigt war. Andererseits ist klar, daß in der Version der Standardausgabe von 1849/50 leichte politische Abschwächungen gemacht wurden (60) und der zeitliche Abstand zu den beschriebenen Ereignissen doch beträchtlich ist, ebenso wie beim "Prelude" (dieser Teil: 1804).

Für den ursprünglichen Text der "Descriptive Sketches" ist unbestritten, daß es sich dabei in den politischen Passagen um eine eindeutig positive Stellungnahme zur Französischen Revolution handelt. Güttler attestiert z.B. "flammende Begeisterung" und "rückhaltlose Parteinahme" (61), und Woodring spricht von "a clear commitment to the French Revolution" (62).

Sicher hat Harper (63) recht, wenn er sagt, die Ereignisse im revolutionären Frankreich hätten damals das wohlwollende Interesse jedes aufgeschlossenen und demokratisch gesinnten Jugendlichen auf sich gezogen, und de Tocqueville bestätigt diese Auffassung:

Youth was at the helm in that age of fervid enthusiasm, of proud and generous aspirations, whose memory, despite its extravagances, men will forever cherish: a phase of history that for many years to come will trouble the sleep of all who seek to demoralise the nation and reduce it to a servile state (64).

Wenn Harper allerdings abschwächt und fortfährt "He $\sqrt{\text{Wordsworth}}$ cared far more for landscape" (65), dann bezieht er sich möglicherweise auf die "Prelude"-Zeile "But Nature then was sovereign in my heart" (66) und begeht damit einen Interpretationsfehler, der auch Mary Moorman unterlaufen ist (67). Der Abschnitt lautet nämlich ungekürzt:

But Nature then was sovereign in my heart,
 And mighty forms seizing a youthful fancy
 Had given charter to irregular hopes.
 In any age, without an impulse sent
 From work of Nations, and their goings-on,
 I should have been possessed by like desire:
 But 'twas a time when Europe was rejoiced,
 France standing on the top of golden hours,
 and human nature seeming born again.
 Bound, as I said to the Alps, it was our lot,
 To land at Calais on the very eve
 Of that great federal Day; and there we saw,
 In a mean city, and among a few,
 How bright a face is worn when joy of one
 Is joy of tens of millions. ... (68)

Das zielt natürlich in eine ganz andere Richtung als Landschaftsbewunderung, die sich eingeständenermaßen auch in den "Descriptive Sketches" findet, aber eben nicht hier, bei dieser politisch zu verstehenden Aussage. Todd (69) bemerkt ganz richtig:

...the 'Nature' then 'sovereign' in his mind was rather connected with the 'natural' society being established in France than with the scenery of the Alps.

Der Freudentaumel, den Wordsworth bei seiner Landung in Calais anlässlich des 1. Jahrestages der Revolution erlebte, ist auch durch einen Brief an Dorothy belegt:

...the cheerfulness and sprightliness for which the French have always been remarkable. But I must remind you that we crossed at the time when the whole nation was mad with joy in consequence of the revolution. ... (70)

Immer wieder erlebten Wordsworth und Jones auf ihrer Reise beeindruckende Szenen spontaner Verbrüderung und überwältigender Gastfreundschaft. Die Tatsache, daß sie Engländer waren, ließ ihnen Wellen der Sympathie und Solidarität entgegenschlagen; tatsächlich galten England und die Glorious Revolution der Bevölkerung etwas:

... A lonely pair
 Of Englishmen we were, and sail'd along
 Cluster'd together with a merry crowd
 Of those emancipated, with a host
 Of Travellers, chiefly Delegates, returning

From the great Spousals newly solemnized
At their chief city in the sight of heaven (71).

All hearts were open, every tongue was loud
With amity and glee; we bore a name
Honour'd in France, the name of Englishmen,
And hospitably did they give us hail
As their forerunners in a glorious course (72).

Der wesentliche Punkt ist aber, daß in den "Descriptive Sketches" ein Menschenbild gezeichnet wird, das direkt an das "dalesman"-Ideal anknüpft: der Rousseau'sche Naturmensch, der erst von der Gesellschaft korrumpiert wird. Folgendes liest sich doch wie eine Zusammenfassung der Rousseau'schen Lehre:

Once Man entirely free, alone and wild,
Was bless'd as free – for he was Nature's child.
He, all superior but his God disdain'd,
Walk'd none restraining, and by none restrain'd,
Confess'd no law but what his reason taught,
Did all he wish'd, and wish'd but what he ought.
As Man in his primaeval dower array'd
The image of his glorious sire display'd,
Ev'n so, by vestal Nature guarded, here
The traces of primaeval Man appear.
The native dignity no forms debase,
The eye-sublime, and surly lion-grace.
The slave of none, of beasts alone the lord,
He marches with his flute, his book, and sword,
Well taught by that to feel his rights, prepar'd
With this 'the blessings he enjoys to guard' (73).

Zumal bald hinterhergeschoben wird, daß erst der Despotismus diese Idylle angreift:

[I have found that]
As despot courts their blaze of gems display,
Ev'n by the secret cottage far away
The lily of domestic joy decay;
While Freedom's farthest hamlets blessings share,
Found still beneath her smile, and only there (74).

Folglich sind für Wordsworth die republikanischen Schweizer der Inbegriff der Natürlichkeit; bei ihnen findet er Freiheit und Einfachheit – allerdings weiß er recht genau, daß er im Gedicht idealisiert: in einem Brief

an seine Schwester Dorothy beklagt er sich über die schlechten Manieren der Schweizer, ist aber sofort bereit, das zu entschuldigen: sie hätten es bislang vor allem mit Gastwirten zu tun gehabt, und die seien zweifellos durch den Kontakt mit Touristen "korrumpiert" (75).

Noch einmal: ohne irgendwelche Schwierigkeiten kann Wordsworth 1790 die Gedanken Rousseaus mit seinen eigenen Erfahrungen im Lake District verbinden. Harper stellt fest: "The points of agreement are too numerous to be the result of mere coincidence" (76). Die Frage, ob Wordsworth vor 1791 Rousseau im Original gelesen hat, ist dabei nicht so sehr erheblich, da dessen Gedanken zweifellos revolutionäres Allgemeingut waren.

Von besonderer Bedeutung scheint mir in diesem Zusammenhang das Umfeld des Begriffes "Natur" zu sein, über dessen Funktionen im 18. Jahrhundert Basil Willey ein hervorragendes Buch geschrieben hat (77). Die konkrete, sinnlich-erfahrbare Natur der Wordsworth'schen Kindheit und Jugend im Lake District verschmilzt in seiner "revolutionären Phase" mit der philosophischen "natura naturans", dem progressiven, handlungsbezogenen Prinzip – im Gegensatz zur rein kontemplativen Naturbetrachtung. Die Überzeugung, durch eine soziale Veränderung die Natur des Menschen freizuschaukeln, sie wiederherzustellen in einer "natürlichen" Gesellschaft, trifft genau dort den konkreten Naturbegriff, wo das einfache Leben der "dalesmen", Schweizer und Südseeinsulaner (die alle in enger Verbindung mit der Natur i. S. v. Fauna und Flora existieren) als Ziel und gleichzeitig letzter Überrest eines quasi-paradiesischen Zustandes begriffen wird. Die Linie "naturverbundenes Leben = natürliches Leben = der Natur des Menschen entsprechendes Leben" ist keine Wortspielerei, sondern in Verbindung mit der Aufforderung an den Menschen, seine gesellschaftliche Umwelt zu ändern, eine recht umstürzlerische Idee, ganz im Gegensatz zum Natureskapismus – der sich ebenfalls aus diesem Gedankengang entwickeln kann, aber nur unter Berufung auf die "natura naturata", die rückwärtsgewandte Spielart, das Grundelement des "cosmic toryism".

In anderen Worten: grundsätzlich sind drei Bedeutungen des Begriffes "Natur" zu nennen, einmal im Sinne von "things as they now are or have become" (natura naturata), dann im Sinne von "things as they may become" (natura naturans) (78), mit dem Zusatz, daß sich die Dinge (und Menschen) auf ihr eigenes Wesen zu entwickeln, ihr inneres Prinzip entfalten. Diese beiden Bedeutungen, die statische und die dynamische, können nun mit der dritten, der sinnlich-faßbaren Natur (Fauna, Flora, Landschaft) "gekoppelt" werden, und ergeben dann einmal den oben erwähnten Eskapismus, der die Umstände so läßt wie sie "gewachsen" sind (79), oder

aber die (r)evolutionäre Haltung des Weltverbesserers, der den "natürlichen" Zustand wiederherstellen will.

Es ist möglich (80), Wordsworths politische Entwicklung in seiner Stellung zu diesen Verständnissen des Naturbegriffs zu beschreiben; gefährlich ist dabei nur, daß bei diesem Blickwinkel Wordsworth als konkretes, soziales Wesen leicht aus der Sicht gerät und den Begriffen eine Eigendynamik zugestanden wird, die Wordsworths politische Einstellung zu einer Funktion der Sprache macht: als ob also Wordsworths späterer Konservatismus nur eine Folge einer Verschiebung seines Begriffsfeldes gewesen sei – und nicht umgekehrt. Hier kann die Analyse leicht ins Nebulöse abgleiten, in einen Raum, in dem Kategorien miteinander streiten. Da ist dann die Französische Revolution plötzlich nicht mehr etwas Tatsächliches, das Wordsworth miterlebt hat. Sinnvoller scheint es mir zu sein, die sprachliche Veränderung aus dem Erlebten abzuleiten.

Diese Ausführungen waren notwendig, um ein wichtiges Element des Wordsworth'schen Weltbildes näher zu beleuchten. Gerade der Begriff "Natur" spielt in der Schlußpassage der "Descriptive Sketches", in der er leidenschaftlich für die Französische Revolution eintritt, eine zentrale Rolle. Nachdem er Frankreich ewige Liebe geschworen hat (81), beklagt er, wie der Krieg gegen die Reaktion (eine zeitliche Vorwegnahme, da erst 1792 Österreich der Krieg erklärt wurde) die friedliche Idylle zerstört, und dann bringt er die Synthese Politik-Natur:

Yet, hast thou France found that Freedom spreads her pow'r
Beyond the cottage hearth, the cottage door:
All nature smiles; and owns beneath her eyes
Her fields peculiar, and peculiar skies. (82)

Er geht sogar noch weiter, indem er die blauen Wellen der Loire weiß auslaufen läßt, so daß mit den roten Signalfeuern der Freiheit auf den Hügeln die Landschaft selber die Trikolore imitiert (83). Mehr noch, die Herrschaft der Natur ist angebrochen.

With it's own virtues springs another earth:
Nature, as in her prime, her virgin reign
Begins, and Love and Truth compose her train; (84)

Für die Sache der Revolution wird Gottes Hilfe erbeten:

Oh give, great God, to Freedom's waves to ride
Sublime o'er Conquest, Avarice, and Pride,
To break, the vales where Death with Famine scow'rs,
And dark Oppression builds her thick-ribb'd tow'rs. (85)

Vor allem gegen die monarchistische Reaktion der anderen europäischen Mächte:

And grant that every sceptred child of clay,
Who cries, presumptuous, 'here their tides shall stay',
Swept in their anger from th' affrighted shore,
With all his creatures sink to rise no more. (86)

Zwar weist Wordsworth in der späteren Version der "Descriptive Sketches" auf das schließliche Scheitern der Revolution hin und meint, das liege an der menschlichen Unzulänglichkeit

All cannot be: the promise is too fair
For creatures doomed to breathe terrestrial air. (87)

aber die Grundaussage bleibt erstaunlicherweise dieselbe, inklusive Stoßgebet.

... in spite of the failure of these hopes and the changes in his own political outlook, Wordsworth refused afterwards to change essentially the political and humanitarian content of "Descriptive Sketches".
... he did not alter its message. (88)

Die "Descriptive Sketches" zeigen zweifach die Stärke der republikanischen Überzeugung Wordsworths: da sie rückblickend geschrieben sind, kennt der Autor bei ihrer Veröffentlichung schon die politische Praxis der Jakobiner, er weiß von den September-Massakern und der Hinrichtung des Königs – trotzdem hält er an der Revolution fest und gibt das Gedicht so in den Druck, wie man es in der ersten Version kennt. Darüber hinaus hat er auch in späteren Jahren nie die Kernaussage der Revolutionsabschnitte verändert (s.o.), sondern nur, wie z.B. bei der pathetischen Beschreibung der Besetzung des Klosters "Grande Chartreuse" (89), durch Ausgestaltung und Einschübe etwas die Akzente verlagert.

Selbst wenn man in Rechnung stellt, daß einiges an den "Descriptive Sketches" mehr dem politisch bewußteren Wordsworth der Jahre 1791/92 zuzuschreiben ist, kann man doch nicht umhin, schon dem Zwanzigjährigen Sympathie und Begeisterung für die Revolution zuzugestehen, zumal Versuche, am Text entweder der "Descriptive Sketches" oder des "Prelude" Desinteresse und Distanz festzumachen, bei näherer Analyse nicht haltbar sind (s.o. "But Nature then...").

Nimmt man z.B. folgende Zeilen des "Prelude", die sich auf Wordsworths Rückweg durch Brabant beziehen, wo er auf aufständische (gegen Joseph II) belgische Truppen traf,

We left the Swiss exulting in the fate
Of their near Neighbours, and when shortening fast
Our pilgrimage, not distant far from home,
We cross'd the Brabant armies on the fret
For battle in the cause of Liberty.
A Stripling, scarcely of the household then
Of social life, I look'd upon these things
As from a distance, heard, and saw, and felt,
Was touch'd, but with no intimate concern;
I seemed to move among them as a bird
Moves through the air, or as a fish pursues
its business, in its proper element; (90)

dann scheint es mir nicht ganz einwandfrei, den Teil "with no intimate concern" zu isolieren (91), ohne zu erwähnen, daß im folgenden Satz betont wird, wie natürlich und selbstverständlich dieses unerhörte Zusammentreffen für den jungen Wordsworth ist.

Auch der Schlußakkord

I wanted not that joy, I did not need
Such help; the ever-living universe,
Turn where I might, was opening out its glories,
And the independent spirit of pure youth
Called forth, at every season, new delights
Spread round my steps like sunshine o'er green fields. (92)

ist m.E. nicht so eindeutiger Ausdruck des Sich-Abwendens, wenn man sich an die vorher aufgezeigte gedankliche Fusion Natur/Revolution erinnert; dann endet nämlich dieses Buch des "Prelude" mit einem im wahren Sinne des Wortes universalen Solidaritätsgefühl, das Wordsworth nicht aus direkter Betroffenheit oder aus Freude über für ihn sich etwa auszahlende Erfolge entwickelt, sondern aus der oben genannten abgehobeneren gedanklichen Verschmelzung. Er ist sympathisierender Betrachter, und bevor er im "Prelude" auf seinen längeren, zweiten Aufenthalt in Frankreich eingeht, betont er noch einmal, wie sich sein Interesse immer mehr sozialen Fragen zuwandte,

Thus from a very early age, O Friend!
My thoughts had been attracted more and more
By slow gradations towards human kind
And to the good and ill of human life. (93)

und wie ihm die Natur ein Menschenideal vermittelte, das weit über den Unzulänglichkeiten der Realität stehe, und durch diese auch nicht erschüttert werden könne – Nächstenliebe als Manifestation des Bekenntnisses zur "natura naturans":

With deep devotion, Nature, did I feel
In that great city what I owed to thee,
High thoughts of God and Man, and love of Man,
Triumphant over all those loathsome sights
Of wretchedness and vice; a watchful eye,
Which with the outside of our human life
Not satisfied, must read the inner mind;
For I already had been taught to love
My Fellow-beings ... (94)

V WORDSWORTH IN FRANKREICH (ZWEITER AUFENTHALT, 1791/92)

Im Januar 1791 schließt Wordsworth sein Studium in Cambridge mit dem B.A. degree ab und verbringt die folgenden fünf Monate in London, wo er in einfachen Verhältnissen lebt und das pulsierende Leben der Großstadt genießt.

Über diese Periode gibt es so gut wie keine Informationen; was Wordsworth im "Prelude" (Buch VII) über London zu sagen hat, ist mehr eine Collage aller Eindrücke, die er von verschiedenen Aufenthalten in der Hauptstadt hatte. Vor allem irritiert ihn die großstädtische Anonymität, das Nebeneinanderherleben

... Above all, one thought
Baffled my understanding: how men lived
Even next-door neighbours, as we say, yet still
Strangers, not knowing each the other's name. (95)

Aber selbst angesichts der deformierenden Realität, selbst angesichts der Menschen in der Masse, in einer un-heimlichen Welt,

An undistinguishable world to men,
The slaves unrespite of low pursuits,
Living amid the same perpetual flow
Of trivial objects, melted and reduced
To one identity, by differences
That have no law, no meaning, and no end;
Oppression under which even the highest minds
Must labour, whence the strongest are not free. (96)

hält er sein Ideal hoch, bewahrt er sich die Vision einer anderen Existenz:

But though the picture weary out the eye,
By nature an unmanageable sight,
It is not wholly so to him who looks
In steadiness, who hath among least things
An under-sense of greatest; ... (97)

Add also, that among the multitudes
Of that great city, oftentimes was seen
Affectingly set forth, more than elsewhere
Is possible, the unity of man,
One spirit over ignorance and vice
Predominant, ... (98)

Nicht ohne die Parlamentsdebatten des Frühjahrs 1791 verfolgt zu haben, verläßt er London Ende Mai und lebt dann weitere vier Monate mit einem Freund in Wales, bevor er im November nach Frankreich aufbricht.

Zwar schreibt Dorothy Wordsworth in einem Brief, ihr Bruder wolle dort sein Französisch aufbessern, um dann später als "travelling tutor" fungieren zu können, aber diese Erklärung ist etwas zweifelhaft, denn Wordsworths Berufspläne gingen eher in Richtung Kirche – so waren ihm zu dieser Zeit zwei Hilfspfarrstellen angeboten, und noch im Mai 1792 schreibt er seinem Freund Mathews, allerdings leidenschaftslos, daß er in den geistlichen Stand eintreten wolle (99).

Während es in der 1805-Version des "Prelude" heißt:

∟ I was ∟
led thither chiefly by a personal wish
To speak the language more familiarly (100)

formuliert Wordsworth später knapp:

France lured me forth. (101)

Und das war immerhin das Revolutions-Frankreich. Man kann sicher annehmen, daß die persönlichen Erinnerungen an die Wanderung des Vorjahres dabei von einiger Bedeutung waren, aber auch der politische Aspekt ist nicht zu unterschätzen. Wer zu dieser Zeit hinüber nach Frankreich fuhr, demonstrierte damit in den Augen vieler Engländer offen seine Sympathien für die revolutionäre Entwicklung auf der anderen Seite des Kanals und war damit automatisch der Regierung verdächtig. Wordsworth war also einer der "Revolutions-Touristen". Wie de Selincourt (102) schreibt, war Wordsworth im nachhinein unsicher, wie er diesen Abschnitt seines

Lebens (Frankreich und danach) im "Prelude" behandeln sollte, und die ganze Chronologie gerät ihm durcheinander:

After recounting his return to England, the narrative, up to this point clear and consecutive, becomes involved and wavering; he goes backwards and forwards, so that the progress of events is not easy to trace. (103)

Der hohe Stellenwert des zweiten Frankreich-Aufenthalts für Wordsworths Entwicklung wird nicht nur durch die auffallende Konfusion dokumentiert, in der er "the growth of his mind" danach beschreibt, sondern auch durch den formalen Aufbau des "Prelude": die Bücher I bis VI folgen chronologisch aufeinander, VII ist die London-"Collage", und VIII heißt "Retrospect". Man bedenke: In der Mitte des Werks ein Rückblick – und dann folgen die drei Frankreich-Bücher (IX bis XI)! Deutlicher kann eine Zäsur nicht gemacht werden.

Leider können die Bücher IX bis XI nicht als genaue Aufzeichnungen betrachtet werden, wenn es um die zeitliche Reihenfolge von Erlebnissen und Ereignissen geht (104) – da muß anderes biographisches Material herangezogen werden. Aber immerhin sind die Kernaussagen und Zentralkpunkte nicht umstritten, und auch in der Überarbeitung blieb zumindest das Buch IX fast unverändert, was eine gewisse Kontinuität Wordsworths in der Beurteilung und Gewichtung der Faktoren seiner politischen "Konfirmation" zeigt.

Am 30. November 1791 trifft Wordsworth in Paris ein, wo er einige Tage bleibt. Wie ein Tourist besichtigt er die Bastille, nimmt auch einen Souvenir-Stein mit, aber die rechte Gemütsbewegung und Begeisterung will sich nicht einstellen:

Where silent zephyrs sported with the dust
Of the Bastille, I sate in the open sun,
And from the rubbish gathered up a stone
And pocketed the relick in the guise
Of an enthusiast, yet in honest truth
Though not without some strong incumbencies,
And glad, (Could living man be otherwise)
I look'd for something that I could not find,
Affecting more emotion than I felt ... (105)

Interesse und Sympathie sind schon vorhanden, aber Wordsworth mangelt es zunächst an politischer Information. Er kann die Tagesereignisse nicht beurteilen, einschätzen und einordnen, weil ihm das Hintergrundwissen fehlt. Er "blickt nicht durch" und bleibt folglich fürs erste unbetroffen:

... indifference this

Which may seem strange; but I was unprepared
with needful knowledge,...

Like others I had read, and eagerly
Sometimes, the master Pamphlets of the day;

...

but having never chanced

To see a regular Chronicle which might shew [sic]

...

Whence the main Organs of the public power
Had sprung, their transmigrations when and how
Accomplish'd, giving thus unto events
A form and body, all things were to me
Loose and disjointed, and the affections left
Without a vital interest. (106)

Die Revolution, die vor zweieinhalb Jahren bei Brothöchstpreisen (107) und 50 %iger Arbeitslosigkeit in der Industrie (107) ihren Anfang genommen hatte, brachte im September 1791 endlich die neue Verfassung: unter der Regierungsform der parlamentarischen Monarchie wurden das Zensuswahlrecht eingeführt und der Katalog der Menschenrechte verkündet. Die Abschaffung der feudalen Privilegien und die Finanzreform fanden breite Unterstützung in der Bevölkerung: Wordsworth spürte den Geist der Veränderung und fühlte sich mit dem Volk solidarisch:

[1] thus did soon

Become a Patriot, and my heart was all

Given to the People, and my love was theirs. (108)

Natürlich ist Wordsworth enttäuscht, als er in Orleans (ab Dezember 1791) in die Gesellschaft konservativer adliger Kavallerie-Offiziere gerät, die ihren Privilegien nachtrauern – da sucht er vergeblich revolutionäre Sympathien (109). So wendet sich William Wordsworth den Revolutionären Clubs zu, denn er ist sicher:

... 'twas a cause

Good, and which no one could stand up against

Who was not lost, abandon'd, selfish, proud,

Mean, miserable, wilfully depraved,

Hater perverse of equity and truth. (110)

Die Entwicklungslinie von seiner Jugend im Lake District bis zur Gegenwart steht ihm vor Augen (hier wie dort die natürliche Gesellschaft der Gleichen, einmal angegriffene Realität, einmal Ziel) und erklärend fügt er hinzu:

If at the first great outbreak I rejoiced
 less [Hervorhbg. C.B.] than might well befit my youth, the cause
 in part lay here, that unto me the events
 Seemed nothing out of nature's certain course,
 A gift that rather was come late than soon. (111)

Also keine Spur von bedauerndem Eingeständnis, im Gegenteil, er wäre sogar noch begeisterter gewesen, wenn ihm nicht die Revolution sowieso schon so "natürlich" vorgekommen wäre.

Ganz richtig bemerkt de Selincourt:

The Wordsworth who, when the conversation turned upon Orleans, could say to his wife 'I wonder how I came to stay there so long, and at a period so exciting', was either a very different man from his younger self, or he had a keener sense of humour than is usually allowed him. (112)

Wordsworth bleibt weniger als drei Monate in Orleans, zieht dann nach Blois, wahrscheinlich um bei seiner Freundin Annette Vallon zu sein, und macht dort im revolutionären Club der "Freunde der Verfassung" die Bekanntschaft des Hauptmanns Michel Beaupuy. Wie viele andere Adlige (herausragendes Beispiel: St. Just) hat er sich der Sache der Revolution verschrieben, und er ist es, der durch klare Argumentation und beeindruckende persönliche Integrität der eher schwärmerischen und diffusen Revolutionsbegeisterung des noch 21-jährigen Wordsworth nun eine solide rationalphilosophische Basis gibt.

Während der nur 4 Monate ihrer Freundschaft entsteht eine so enge Beziehung zwischen beiden, daß Beaupuy schließlich eine der 4 im "Prelude" namentlich genannten Personen ist, die auf Wordsworth einen positiven Einfluß übten (die anderen: William Taylor, Direktor der Hawkshead Grammar School, verewigt in den "Matthew"-Gedichten; ferner Dorothy und Coleridge).

De Selincourt (113) und Harper (114) stufen ihn in ihren Studien sogar direkt nach Coleridge auf Platz 2 der Einflußgrößenskala ein. Wie ging das vor sich, daß dieser Philanthrop und Patriot den "vagen Idealismus" des jungen Engländers zum "festen Prinzip" (115) formte? Nach Wordsworths eigenem Zeugnis scheinen die beiden einen Intensivkurs in Gesellschaftslehre und Staatsphilosophie absolviert zu haben:

... oft in solitude
 With him did I discourse about the end
 Of civil government, and its wisest forms,
 Of ancient prejudice, and charter'd rights,
 Allegiance, faith, and law by time matured,

Custom and habit, novelty and change,
Of self-respect, and Virtue in the Few
For patrimonial honour set apart,
And ignorance in the labouring multitude. (116)

Die Geschichte der menschlichen Gesellschaften schien ihnen ganz deutlich einem positiven Evolutionsprinzip zu folgen:

... Of ancient story, thought of each bright spot,
that would be found in all recorded time,
Of Truth preserved and error passed away. (117)

Wordsworth fügte seinen Ansatz hinzu:

... we added dearest themes,
Man and his noble nature, as it is
The gift of God and lies in his own power. (118)

Die aufklärerisch-revolutionäre Gewißheit einer sich durchsetzenden historischen Wahrheit und die Vorstellung einer sich freikämpfenden edlen Menschennatur verschmelzen und finden in der politischen Realität offensichtlich ihre Bestätigung:

... and finally beheld
A living confirmation of the whole
Before us in a People risen up
Fresh as a Morning Star: elate we look'd
Upon their virtues, saw in rudest men
Self-sacrifice the firmest, generous love
And continence of mind, and sense of right
Uppermost in the midst of fiercest strife. (119)

Selbst wo die Tugenden des Volkes gar nicht so klar zu Tage treten, ist ja doch eine Erklärung schnell bei der Hand; wo die menschliche Natur durch ein despotisches Regime korrumpiert wurde, setzt der wahre Humanist aufs Prinzip Hoffnung, auf die Regeneration des Menschen unter anderen Umständen:

... for where hope is, there love will be for the abject multitude. (120)

Konsequenterweise muß das alte System beseitigt werden; man hegt

Hatred of absolute rule, where will of one
Is law for all. (121)

Das darf man ruhig wörtlich nehmen. Das souveräne Volk, das sich nun seine eigenen Gesetze macht, manifestiert damit den Fortschritt der Vernunft, und somit wird die Gesetzgebung der bürgerlichen Parlamente Ausdruck der neuen Epoche und gleichzeitig Königsweg zur gesellschaftlichen

Vervollkommenung – die Gesetze der absoluten Monarchen werden zu Irrtümern erklärt:

And finally, as sun and crown of all,
 [we] Should see the people having a strong hand
 In framing their own laws; whence better days
 To all mankind. (122)

Bei alledem spekulieren Beaupuy und Wordsworth nicht im luftleeren Raum, sondern wollen die konkreten Ergebnisse der Revolution sehen, wollen greifbare Verbesserungen. Als sie eines Tages ein hungriges bettelndes Mädchen auf der Straße treffen, ruft Beaupuy aus:

... "Tis against that
 that we are fighting". (123)

Revolution als Resultat einer als Handlungsanleitung begriffenen Philosophie – Wordsworth meint, die Gegenwart eines wohlwollenden Geistes zu spüren (124) und glaubt, bald werde es solche Szenen der Armut nicht mehr geben (125). Im Frühsommer 1792 wird Wordsworth also zum bewußten Parteigänger der Französischen Revolution (126) und er ist überzeugt, daß sich auch durch den Krieg mit Österreich (April 1792) das Rad der Geschichte nicht zurückdrehen lassen wird (127). Im Juli 1792 muß Beaupuy Blois verlassen. Die Verbindung zu Wordsworth bricht ab, aber der hat nun eine reifere politische Meinung als bei seiner Ankunft in Frankreich und ist über Michel Beaupuy zum Sympathisanten der republikanischen Girondisten geworden (128), deren Konflikt mit den Jakobinern nach den Septembermorden (1792) er bald erleben sollte.

Zu Anfang des Jahres 1792 hatte sich William Wordsworth in Orleans in die aus Blois stammende 26-jährige Französin Annette Vallon verliebt. Die Beziehung blieb nicht ohne Folgen, denn im Dezember wurde Wordsworth Vater – nachdem er zunächst seiner Freundin nach Blois gefolgt war, dann aber, als die Schwangerschaft bekannt wurde, auf die Ablehnung der Familie Vallon gestoßen war. Konkrete Heiratspläne bestanden wahrscheinlich nicht. Wordsworths Besorgnis um Annettes Zustand (129) ist da kein hinreichendes Indiz. Bei der Geburt seiner Tochter Caroline hatte Wordsworth Frankreich schon verlassen, und bald machte der englisch-französische Krieg jede weitere enge Verbindung zu Annette unmöglich.

Die Beziehung zwischen den beiden war ganz vom Schweigen der viktorianischen Wordsworth-Clique umhüllt, und die Vernichtung der Briefe Annettes – entweder durch William selber oder durch seine Familie – ist schon bedenklich (130).

So gab allein der Umstand, daß die ganze Angelegenheit in detektivischer Kleinarbeit von L  gouis und Harper (131) aufgedeckt werden mußte, dieser Episode eine Bedeutung, die sie wahrscheinlich nie gehabt hat. Auf einmal wurde jede Äußerung Wordsworths zu Frankreich und beinahe jedes zweite Gedicht unter dem Aspekt "Annette Vallon" interpretiert (132). Diese "erste große Liebe" (133) mußte herhalten zur Erklärung der Wordsworth'schen Revolutionsbegeisterung (Bateson sinniert über "political activity and sexual passion", 134), aber auch zur Erklärung des Abflauens eben dieser Begeisterung – Todd (135) meint, daß Wordsworth möglicherweise "Republikanertum" mit Schuldgefühlen gegenüber Annette assoziierte ("die verlassene Geliebte"). Zweifellos ist es erstaunlich, wie oft in den folgenden Jahren in Wordsworths Gedichten das Motiv der verlassenen, unverheirateten Mutter bearbeitet wird (besonders deutlich in "Ruth" und "The Thorn"), und sicher hatte Wordsworth im nachhinein beträchtliche Schwierigkeiten in der Stellung zu seinem Verhalten gegenüber Annette und zur Sexualität allgemein (136) – aber seine Stellung zur Französischen Revolution vollkommen vom Blickwinkel "Annette" her zu sehen, geht schon insofern an der Realität vorbei, als viele andere englische Intellektuelle (z.B. Coleridge) die gleiche Entwicklung durchmachten, ohne jemals in Frankreich unehelicher Vater geworden zu sein. Vor allem scheint die Beziehung Annette/William keine politische Komponente gehabt zu haben, d.h. keine solche, die Wordsworth etwa wie der Einfluß   aupuy's geprägt hätte. Annette stand der Revolution eher abwartend gegenüber und war später in die Untergrund-Aktivitäten der royalistischen Reaktion verwickelt (137) – nichts Greifbares weist darauf hin, daß die Gleichung "Verhältnis zu Annette = Verhältnis zur Revolution" Gültigkeit hat. Psychologisierende Assoziations-Spekulationen sind natürlich legitim, werden aber in dem Augenblick unglaubwürdig, wo politische Aktivität lediglich als Ausfluß sexueller Leidenschaft verstanden werden kann – der nächste Schritt führt dann folgerichtig zur doppeldeutigen Terminologie "politische Jungs  nde" ... (siehe Einleitung).

Im "Prelude" wird Annette Vallon nicht erwähnt. Stattdessen erzählt Wordsworth dort die Geschichte eines Liebespaares unter dem Ancien Régime, das – "sie konnten zueinander nicht kommen" – nicht heiraten kann, weil Klassenschr  nken und despotische Herrschaft sie hindern. Nicht Schuldgest  ndnis also, sondern Anklage (138). Parallelen zu Wordsworths eigenem Erleben mußten wirklich erst konstruiert werden; er selber sieht wohl das Unzureichende der Anspielung und gliedert "Vaudracour and Julia" aus, macht daraus ein eigenständiges Gedicht (1820), skizziert in der Schlu  fversion des "Prelude" nur noch die gröbsten Umrisse und betont dabei die beeindruckende Schlu  fszene, in der Vaudracour stumpfen Sinnes im Walde haust und nicht wahrnimmt, wie die Revolution den Grund seines Unglücks beseitigt hat.

Zehn Jahre später treffen sich Dorothy, William und Annette in Calais. Von Heirat ist nicht die Rede, auch Pläne, zu dritt zu leben (so 1793, 139) gehören längst der Vergangenheit an. Die Liebe zu Annette Vallon macht das Bild des jungen Wordsworth farbiger und lebendiger, läßt ihn als Menschen mit Gefühlen und Schwächen erscheinen – ein Faktor in seiner politischen Entwicklung war sie nicht.

Wordsworth war also zum Sympathisanten der Girondisten geworden, jener Gruppe, in der der Einfluß Rousseaus am ausgeprägtesten war (140) und in der man sich gerne auf antike Modelle oder die englischen Republikaner –Harrington, Algernon Sidney– berief (141).

Die Girondisten hatten gemeinsam mit den Jakobinern die Kriegserklärung an Österreich (April 1792) und die Absetzung des Königs (August 1792) zu verantworten. Anfang September, als die Preußen auf Paris vorrückten, gab es Gerüchte in der Hauptstadt, im entscheidenden Augenblick solle eine Art "5. Kolonne" von Royalisten und Inhaftierten die schutzlos zurückgebliebenen Frauen und Kinder der Freiwilligen der Revolutions-Armee meucheln – die Pariser Bevölkerung reagierte in Panik auf diese Schreckensmeldungen, und innerhalb von 6 Tagen (2.-7. September 1792) wurden über 1 100 "Verdächtige" ermordet (142).

Wordsworth hält sich zu dieser Zeit noch in Orleans auf – allerdings nicht, wie Chard meint (143), diskutierenderweise mit Beauupuy, denn den hatte er schon fast zwei Monate lang nicht mehr gesehen. Überraschend leichtfüßig geht Wordsworth zunächst über die Geschehnisse hinweg; sie scheinen ihm nebensächlich angesichts der Tatsache, daß Frankreich nun offiziell Republik ist. Er ist sicher, die Schrecken sind vorüber und kehren nicht wieder (144).

This was the time in which enflamed with hope,
To Paris I returned. (145)

Einmal da, wandelt sich jedoch das Bild. Konfrontiert mit den wirklichen Schauplätzen der Massenmorde fühlt er sich eigentümlich betroffen und befürchtet weitere Grausamkeiten und Macbeth'sche Gewissensbisse:

I thought of those September Massacres,
Divided from me by a little month.
... [I thought]
'The earthquake is not satisfied at once'.
And in such way I wrought upon myself,
Until I seemed to hear a voice that cried,
To the whole city, 'Sleep no more'. (146)

Am Tag seiner Ankunft in Paris bläst der Girondist Louvet zum Angriff auf Robespierre, dem er die Verantwortung für die Septembermorde zuschiebt. Robespierre kann aber innerhalb einer Woche seine Macht stabilisieren, und Wordsworth, der alles aufmerksam verfolgt hat, analysiert richtig: wer Paris hält, hat auch die Macht im Lande (147).

Nach alledem, nach den Morden und der Behauptung Robespierres, zweifelt Wordsworth aber nicht am guten Ausgang der Französischen Revolution:

...; from such thought
And from the least fear about the end of things
I was as far as Angels are from guilt. (148)

Er nimmt regen Anteil an den Debatten der Nationalversammlung und des Jakobinerclubs (149) und spielt auch mit dem Gedanken, selbst politisch aktiv zu werden, seinen bescheidenen Beitrag zur großen Revolution zu leisten, indem er sich den Jakobinern entgegenstellt (150). Dazu konnte er sich aber nie aufraffen; in den detaillierten Berichten der britischen Spionage, die die Engländer in Paris genauestens observierte, wird er nicht erwähnt (151) – er verhielt sich, wie vorher, einfach passiv, und stellte sich vor, daß vielleicht ein gütiger Diktator, ein begnadeter Genius, mit fester Hand die Situation retten könne und die hochschlagenden Wellen der Fraktionskämpfe glätten würde:

... not doubting at that time,
Creed which ten shameful years have not annull'd,
But that the virtue of one paramount mind
Would have abash'd those impious crests... (152)

Im Dezember 1792 muß Wordsworth Frankreich verlassen, einfach weil ihm das Geld ausgeht und seine Verwandten nicht länger bereit sind, ihm seinen Aufenthalt im Land der Revolution, der nun schon über 1 Jahr dauert, zu finanzieren. Reinem Zwang gehorchend packt er seine Sachen:

Reluctantly to England I returned,
Compell'd by nothing less than absolute want
Of funds for my support, else, well assured
That I both was and must be of small worth,
No better than an alien in the Land,
I doubtless should have made a common cause
With some who perish'd ... (153)

Allerdings umgibt er im Alter diesen Schritt mit der Gloriole eines Aktes der Vorsehung:

Dragged by a chain of harsh necessity
 So seemed it - now I thankfully acknowledge
 Forced by the gracious providence of Heaven. (154)

Es kann kein Zweifel sein, daß Wordsworth zur Zeit seiner Rückkehr überzeugter denn je hinter der Sache der Revolution steht und durchaus als politischer Extremist bezeichnet werden kann (155). Er hält nicht viel von gesellschaftlichem Reformismus, sondern erhofft sich die Lösung der anstehenden Probleme von einer radikalen Revolution, so daß er z.B. der Agitation für die Abschaffung der Sklaverei uninteressiert bis skeptisch gegenübersteht. Sklaverei ist für ihn ein *T e i l* problem der Gesellschaft, das bald durch einen umfassenden Umsturz, wie in Frankreich, beseitigt sein wird:

∟ I believed ∟
 That, if France prosper'd, good Men would not long
 Pay fruitless worship to humanity,
 And this most rotten branch of human shame,
 ∟ i.e. slavery ∟
 Object, as seem'd, of superfluous pains
 Would fall together with its parent tree. (156)

Zurück in England, ist seine Lage nicht gerade rosig. Seine Verwandten wollen wegen der Affaire Annette Vallon nichts mehr mit ihm zu tun haben und unterbinden jeglichen Kontakt zu seiner Schwester Dorothy (157). Mit seinen republikanischen Prinzipien und seinem unsteten Leben wird er zum schwarzen Schaf der Familie. Ohne Arbeit und nun einer kirchlichen Laufbahn abgeneigt, trifft ihn die Ungerechtigkeit des Lords Lonsdale, der seine Schulden an die Familie Wordsworth noch immer nicht begleichen will, besonders hart: Wordsworths politische Überzeugung verstärkt sich durch persönliche Erfahrung (158); Machtmißbrauch ist für ihn kein abstraktes Übel, eine Identifizierung mit "social outcasts" fällt ihm leicht (159).

Zunächst bleibt Wordsworth in London; eine "graue" Periode beginnt:

There is no part of his life of which we know so little as that which intervened between his departure from France and his settlement at Racedown; there is none of which we would fain know more. His references to it in later years were often vague and misleading;... (160)

Es läßt sich aber so viel sagen, daß Wordsworth im Frühjahr 1793 in London Anschluß an die radikalen Kreise der Revolutions-Sympathisanten findet (161), und ganz sicher entbehrt de Quinceys Aussage über Wordsworths Verfassung in dieser Zeit jeder Grundlage.

... he spent his time for a year and more chiefly in London, overwhelmed with shame and despondency for the disgrace and scandal brought upon Liberty by the atrocities committed in that holy name. (162)

Das widerspricht eklatant Wordsworths eigenen Äußerungen im "Preface".

Welche politisch-soziale Atmosphäre findet Wordsworth bei seiner Rückkehr vor, von welchen Gruppen der innerenglischen Opposition kann er Verständnis und Unterstützung erwarten? Das soll im folgenden rückblickend skizziert werden, denn 1793 erlangen für Wordsworth Tendenzen Bedeutung, die schon Jahre vorher bestanden – dank seiner politischen Sozialisation in Frankreich ist nun das politische Leben in England für ihn von Belang.

VI OPPOSITION UND REPRESSION IM ENGLAND DER FRÜHEN 1790er JAHRE

Wordsworth hatte sich bereits während seines Paris-Aufenthalts im Herbst 1792 intensiv mit den Theorien und Büchern der puritanischen Republikaner des 17. Jahrhunderts beschäftigt (163), die, wie schon erwähnt, einen großen Einfluß auf das politische Denken der Girondisten ausübten (164). Wordsworth fühlte sich dieser Richtung zugehörig – noch 1802 schrieb er ein Sonett zum Ruhme der englischen Republikaner Sidney, Marvel, Harrington ("Great men have been among us") – und so ist es nicht verwunderlich, daß er sich in London 1793 jenen Sympathisanten der Französischen Revolution zuwandte, die ebenfalls in dieser Tradition standen, nämlich den religiösen Nonkonformisten, die zu der Zeit die Kerntruppe der liberalen bis radikaldemokratischen Opposition in England ausmachten (164).

Da sie offiziell von Universitäten und öffentlichen Ämtern ausgeschlossen waren, kritisierten sie Gesellschaft und Staat natürlich eher als es die etablierten Anglikaner tun wollten und konnten. Die Dissenter-Forderung nach Religionsfreiheit weitete sich logisch auch auf andere Gebiete aus: Unabhängigkeit des Geistes, Eigenverantwortung, individuelle Rechte und Freiheiten – das waren Schlüsselbegriffe der nonkonformistischen Propaganda, die oft mit alttestamentarischer Sprachgewalt betrieben wurde und Hoffnung auf ein Goldenes Zeitalter machen wollte (165). Die politischen Implikationen waren so offensichtlich, daß Burke 1790 gegen eine rechtliche Gleichstellung der Dissenters sprach, mit der Begründung, diese seien revolutionär infiziert (166). In ihren "dissenting academies" wurden

die modernsten Fächer unterrichtet (Ökonomie, Geschichte, Naturwissenschaften), und es ist kein Zufall, daß einer der hervorragendsten Männer des radikalen Dissent, Joseph Priestley, auch bedeutender Chemiker (Entdecker des Sauerstoffs) und Physiker war.

Bei den Nonkonformisten (vor allem bei den Unitariern) läßt sich eine starke Betonung von Vernunft und Ratio finden, die daher erklärbar ist, daß sich die Ideen der calvinistischen Prädestinationslehre nahtlos zum Notwendigkeitsdenken überführen lassen – daher auch die Verbindung Priestleys zum führenden Utilitaristen Bentham (167). Der Glaube an eine Durchwirkung der Realität durch ein steuerndes Prinzip erfährt nur das eine Mal eine philosophische Ausprägung, das andere Mal eine religiöse, und wenn dann noch der mechanische naturwissenschaftliche Materialismus des 18. Jahrhunderts hinzukommt, ist die Trias perfekt.

Joseph Priestley und Richard Price sind typische Dissenters des ausgehenden 18. Jahrhunderts: als Mittelklassenintellektuelle und Gegner der Anglikanischen Kirche kritisieren sie Staat und Gesellschaft, indem sie sich auf die Whigs der Glorious Revolution und die republikanischen Theoretiker des Commonwealth berufen (168). In seinem 1790 gedruckten (1789 gehaltenen) Vortrag "A Discourse on the Love of our Country" (169) spannt Price explizit den Bogen von der Glorious Revolution zur Französischen Revolution von 1789 und ruft zur Rückbesinnung auf die freiheitlichen Prinzipien auf: Religionsfreiheit, Widerstandsrecht, Wahlrecht. Die amerikanische und französische Revolution mögen ihre Fortsetzung in anderen europäischen Ländern finden: "Tremble all ye oppressors of the world!" (170) – diese Rede war Anlaß für Edmund Burke, seine erzkonservativen "Reflections on the Revolution in France" zu schreiben (171).

Die Verbindung von den republikanischen Dissenterkreisen zu William Wordsworth ist leicht hergestellt: obwohl detaillierte Angaben über Wordsworths Londoner Freunde fehlen, ist allein die Tatsache, daß er "An Evening Walk" und "Descriptive Sketches" beim Verleger Joseph Johnson drucken ließ, ein wichtiger Hinweis auf seinen Umgang. Johnson war der Verleger der liberalen Opposition und veröffentlichte neben Blake, Cowper und Coleridge auch fast alle Antworten auf Burkes "Reflections". Der Übergang von den liberalen Reformisten zu den radikalen Revolutionären wie Paine, Holcroft und Thelwall war fließend, und erst Pitts repressive Maßnahmen (s.u.) konnten sie auseinanderdividieren, so daß Joseph Johnson und sein Kreis am Ende nichts mehr mit Paine und seinesgleichen zu tun haben wollten (172).

Schon in den 1780er Jahren waren in England und Schottland zunehmend radikale Clubs und Vereinigungen gegründet worden, "Clubs for Constitutional Reform" oder "Friends of the People" genannt. Nach Ausbruch der Französischen Revolution entstanden dann sogenannte "Corresponding Societies" (1792) – die bedeutendste in London mit 30 000 Mitgliedern, organisiert in Zirkeln zu 20 (173) – deren Mitglieder sich vor allem aus der Mittelschicht (Handwerker, Händler) rekrutierten und die publizistisch und propagandistisch für "revolutionäre" Ziele eintraten. Hauptorganisator war der Schuhmacher Thomas Hardy, dessen Agitation für eine radikale Wahlrechtsreform ihm einen Hochverratsprozeß einbrachte, der allerdings mit Freispruch endete (174).

Wordsworth hatte zweifellos Kontakt zu diesen Gruppen, und wenn sich auch eine aktive Mitarbeit nicht nachweisen läßt (175) – Wordsworth bleibt der distanzierte Beobachter, aber Sympathisant –, so zeigen doch seine folgenden Veröffentlichungen, daß er viele von ihren Gedanken übernommen hatte.

Die Regierung Pitt sah dem demokratischen Treiben natürlich nicht tatenlos zu: während sie gegenüber Frankreich zunächst einen neutralen außenpolitischen Kurs steuerte (176) und im Parlament die Freunde der Revolution um Fox (der bis zu seinem Lebensende seine Haltung nicht änderte) immer weniger wurden, traf es die außerparlamentarische Opposition besonders hart: Bereits im Oktober 1790 wurde die Habeas Corpus Akte außer Kraft gesetzt, so daß man mit willkürlichen Verhaftungen beginnen konnte. Während die Lebenshaltungskosten kräftig stiegen, ebenso wie die Arbeitslosenzahlen, überzog die Regierung das Land mit einem Netz von Spitzeln und Denunzianten (177). Pitts "Hexenjagd" (178) machte bald jeden fortschrittlichen politischen Vorschlag von vornherein verdächtig (179).

Die Presse wurde zwar nicht direkt zensiert, aber die Vorschriften über "aufrührerische Artikel" wurden sehr weit gedehnt; eine erhöhte Zeitungssteuer verteuerte vor allem für den kleinen Mann die politische Lektüre, außerdem wurden regierungstreue Blätter großzügig subventioniert (John Walter von der "Times" erhielt von 1789 bis 1799 jährlich 300 Pfund für seine journalistische Unterstützung der Regierungspolitik) (180).

Die politische Repression kulminierte 1795 in einem neuen Hochverratsgesetz (es erklärte j e d e Kritik an der Verfassung für Hochverrat $\sqrt{181}$, "unhappy panic in English legislation" $\sqrt{182}$), das zwar den leidenschaftlichen Protest britischer Dichter und Intellektueller hervorrief (183), aber Pitt erreichte sein Ziel: die Opposition war gespalten in Gemäßigte und Radikale, und im Klima der Verfolgung und politischen Polarisierung bekannte sich nur noch eine Minderheit der Engländer zu den französischen Idealen (184).

Hatte Wordsworth sich zunächst nur über Pitts inhaltsarme, endlose Parlamentsreden belustigt (185), so lernte er nun die Gefährlichkeit dieses Politikers und seiner Gesinnungsgenossen kennen und kritisierte sie scharf: nicht die Reformer, sondern die selbsternannten Verfassungsschützer untergraben Recht und Freiheit:

Our Shepherds (this say merely) at that time
Thirsted to make the guardian Crook of Law
A tool of Murder; they who ruled the State,
Though with such awful proof before their eyes
That he who would sow death, reaps death, or worse,
And can reap nothing better, child-like long'd
To imitate, not wise enough to avoid,
Giants in their impiety alone,
But, in their weapons and in their warfare base
As vermin out of reach, they leagu'd
Their strength perfidiously to undermine
Justice, and make an end of Liberty. (186)

Als Mitglied der demokratischen Opposition befindet sich Wordsworth in einer gefährlichen Lage. So ermahnt ihn sein Bruder Richard im Mai 1794:

Be cautious in writing or expressing your political opinions. By the suspension of the Habeas Corpus Acts ∟ sic ∟ the Ministers have great powers. (187)

Und Dorothy stellt befriedigt fest:

He is very cautious and seems well aware of the dangers of a contrary conduct. (188)

Nach dieser Skizze der politischen Situation in den frühen 1790er Jahren – in der ich teils vor-, teils zurückgegriffen habe – scheint es mir angebracht, noch auf die Kontroverse Burke-Paine über die Französische Revolution einzugehen, aus zwei Gründen:

1. spiegelt diese Kontroverse die politische Polarisierung dieser Zeit sehr exakt wieder und bringt die wesentlichen Argumente der Reformer/ Revolutionäre und Konservativen;
2. ist gerade Paines Standpunkt Voraussetzung für ein Verständnis von Wordsworths "Letter to the Bishop of Llandaff" (1793), seinem ausführlichsten demokratischen Bekenntnis.

VII EDMUND BURKE UND THOMAS PAINE

1790 veröffentlichte der irische Whig-Politiker Edmund Burke (1729-97) als Antwort auf den oben erwähnten Vortrag des Richard Price seine "Reflections on the Revolution in France", ein Werk, das mit einigem Recht als "the manifesto of a counterrevolution" (189) bezeichnet werden kann.

Für seine Freunde, vor allem Fox, kam dieses Buch wie ein Schock. Keiner hatte bei Burkes politischer Vergangenheit einen derart heftigen Angriff auf Theorie und Praxis der Französischen Revolution erwartet. Mit Energie und Überzeugungskraft war er einst für die Unabhängigkeit der amerikanischen Kolonien eingetreten; die Emanzipation der Iren und die Aufdeckung schmutziger Kolonialpraktiken der East Indian Company waren ihm große Anliegen gewesen (190). Mit einem Blick für das Grundsätzliche (zu den Irenaufständen: "Es geht nicht um den Papst, es geht um Kartoffeln!" [191]) analysierte er, daß Gesellschaften auf Ungerechtigkeit basierten (192) und Unzufriedenheit des Volkes immer einen Grund habe ("Das Volk hat kein Interesse an Unordnung." [193]). Und dann folgte seine Verdammung der Französischen Revolution, die sich ja 1790 noch in einem ziemlich gemäßigten Stadium befand. Dieser Sinneswandel kam so plötzlich für alle Beobachter, diese Inkonsistenz war so offensichtlich, daß bald der Vorwurf der Korruption erhoben wurde. Tatsächlich befand sich Burke wegen finanzieller Spekulationen in argen Schwierigkeiten. Seine Lage besserte sich erst, als er durch die Veröffentlichung der "Reflections" das Wohlwollen des Königs gewann und von diesem mit einer Pension bedacht wurde (194). Burkes Rechtfertigung ("An Appeal from the New to the Olds Whigs", 1791) konnte den Bruch nicht mehr rückgängig machen.

Die "Reflections" waren eine derart wirksame Propagandawaffe, - indem in ihnen nämlich behauptet wurde, das bestehende politische System befinde sich in Übereinstimmung mit der Weltordnung (195), konnte den Anhängern von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit vorgeworfen werden "you are at war with nature!" (196) - daß man in der Zeit des Kalten Krieges nicht umhin konnte, sie auszugraben und zu re-aktivieren, mit neuer Stoßrichtung natürlich (197).

Burke nimmt so den erzkonservativen Standpunkt "Whatever is, is right" ein (198), und alle abstrakten philosophischen Überlegungen, die auf eine Emanzipation der Menschen hinauslaufen, aber gerade wegen ihres Vorgehens nicht empirisch, sondern idealistisch-fordernd sind, werden gekontert mit dem Empirismus des Realpolitikers (199), der für "metaphysischen Quatsch" keine Zeit hat.

Wenn schon Metaphysik, dann auch in die vollen gehen: der prosaische Locke'sche Gesellschaftsvertrag gerät ihm wieder zum Abbild der "chain of being":

... his Contract is not the prosaic Social Contract of Locke, but 'the great primeval contract of eternal society linking the lower with the higher natures, connecting the visible and invisible world'. (200)

Da wird zwangsläufig die Sozialphilosophie zur Apologetik der Whig-Oligarchie (201). Ironisch bemerkte Cobban:

Certainly Burke's theory was based on the facts - the trouble was that the facts were changing. (202)

Und Burke blieb stehen. Sein Naturbegriff ist statisch, meint "the actual" (203) und nicht das Sich-Entwickelnde, oder das Rationale, das sich in Übereinstimmung mit einer rational-begreifbaren Weltordnung offenbart. Der Reformagitator Thelwall, der 5 Monate lang im Tower saß, umriß die Differenz folgendermaßen:

Mr. Burke's "nature" and mine are widely different. With him everything is natural that has the hoar of ancient prejudice upon it; and novelty is the test of crime. In my humble estimate, nothing is natural, but what is fit and true, and can endure the test of reason. (204)

Burke stellt also fest (und wiederholt es ständig), daß die britische Verfassung der Glorious Revolution das Optimum sei, und daß durch sie alle folgenden Generationen für immer gebunden seien (205). Die Unveränderbarkeit wird zum Prinzip erhoben, denn:

The very idea of the fabrication of a new government, is enough to fill us with disgust and horror. We wished at the period of the Revolution, and do now wish, to derive all we possess as an inheritance from our forefathers. (206)

So soll es auch beim erheblichen Königtum bleiben ("the healthy habit of the British Constitution", 207), und da er weiß (und fühlt!), daß Religion die Grundlage der Gesellschaft ist (208), kann es keine Toleranz gegenüber dem Atheismus geben (209) - und daß die Französische Revolution von Atheisten gemacht wird, steht für ihn außer Frage.

In seinen Augen hebt sich der Nationalcharakter der neuerungsfeindlichen Engländer (210) vorteilhaft ab von der alles niedertrampelnden Herde der "swinish multitude" (211 - dieser Ausdruck empörte seine Kritiker am meisten), und eine perfekte Demokratie ist für ihn "die schamloseste

Sache auf der Welt" (212).

Er will weniger analysieren als überzeugen und mitreißen, und zwar durch Aufwühlen von Gefühlen (so schildert er dramatisch das Schicksal Marie Antoinettes; Tenor: "The age of chivalry is gone"; 213). Burke weiß sehr gut, wer seine Adressaten sind, und so darf der diskrete Hinweis nicht fehlen: "revolutions are favorable to confiscation" (214), was ja doch die zu verteidigende ungleiche Eigentumsordnung in Gefahr bringt (215).

Burkes Attacken und Warnungen waren wohl Prophetie, aber eben zu einem guten Teil "self-fulfilling", d.h. der angeratene harte Kurs gegenüber Frankreich brachte dann erst die gewaltsamen Auswüchse dort hervor (der Zusammenhang zwischen Massakern in Frankreich und äußerer Bedrohung ist schon auf S. 25 erwähnt) (216). Natürlich blieb Burkes Schrift nicht unbeantwortet. Die politische Polarisierung nahm zu.

Die rund 30 gedruckten Repliken auf Burkes Kampfschrift (darunter Joseph Priestley, "Letters to the Right Honourable Edmund Burke"; James Mackintosh, "Vindiciae Gallicae"; Mary Wollstonecraft, "Vindication of the Rights of Men"; Thomas Paine, "Rights of Men") werfen die Frage auf, wie groß der politische Einfluß der Schriftsteller und Pamphletisten gewesen ist. Bedenkt man, daß zu dieser Zeit die meisten Engländer kaum lesen konnten, und daß für viele Bücher horrenden Preise verlangt wurden (nachdem er viele Bittschriften erhalten hatte, ließ Paine eine Billigausgabe seines Werkes drucken, die dann, zusammen mit unzähligen Raubdrucken, reißenden Absatz fand) (217), ist es immerhin erstaunlich, daß Burke 30 000 von seinen "Reflections" an den Mann bringen konnte, während Paine sogar die 200 000 - Marke übertraf (218). Über den Effekt läßt sich streiten. Während einige die gesamte englische Reaktion auf Burke zurückführen, meint Dickinson:

Those already entrenched in power did not need Burke to persuade them to defend their privileges... (219)

Die Französische Revolution hatte vor allem in der unteren Mittelschicht (Handwerker und Händler) Anhänger gefunden, und so ist es nicht verwunderlich, daß Leute wie Paine immer eindeutig für Privatbesitz und freies Unternehmertum eintraten. Sein Plan eines Sozialstaates, der ein System sozialer Sicherung durch progressive Besteuerung finanzieren sollte (220), ist typisch für einen Dissenter, bei dem sich Newton'sche Denkweise und Quäker-Moral (221) zu einem "subversiven" Rationalismus verbinden.

Paines Differenzen zu Burke entstanden erst mit der Französischen Revolution; beide hingen der Gesellschaftsvertragslehre an (allerdings recht verschiedenen Interpretationen) und durch die Agitation für die amerikanische Unabhängigkeit waren sie sich nahe gekommen, so daß Hodggart (222) sogar meint, Burke sei der größte Einfluß auf Paines Gedanken gewesen.

Was sind die Kernaussagen dieses ersten internationalen Revolutionärs, der, in England geboren, amerikanischer Staatsbürger, von den Franzosen zum Abgeordneten ihrer Nationalversammlung gewählt wird?

Was ist so unerhört an dem aufrechten Deisten, den Theodore Roosevelt als "a filthy little atheist" bezeichnete (223), dessen Buch, so Malthus, großen Schaden in den unteren Klassen angerichtet hat (224), und von dem schließlich Stephens entstellend schreibt:

Good Englishmen expressed their disgust for the irreverent infidel by calling him Tom, and the name still warns all men that its proprietor does not deserve even posthumous civility. ... Democracy and infidelity have embraced, and scepticism has flashed out into sudden explosion. The early deists wrote for educated men. Paine is appealing to the mob. His readers could see in the background a church in ruins, and a guillotine waiting for priests. ... His ignorance was vast, and his language unsparing. (225)

Für Paine ist die Gleichheit aller Menschen keine beliebige, spekulative Forderung, sondern sie ergibt sich folgerichtig aus dem göttlichen Schöpfungsakt, der keine soziale Rangfolge kennt, sondern nur Kinder Gottes. Auf die Menschenrechte kann man sich berufen, obwohl oder gerade weil sie noch nicht real verwirklicht sind. Ihr göttlicher Ursprung und ihre Einsehbarkeit rechtfertigen den Angriff auf despotische Regime, die sich etabliert haben, um den Menschen zu entmenslichen ("To unmake man", 226).

Jede Generation hat das Recht, für sich selber frei zu entscheiden, wie sie leben möchte (227). Die sklavische Bindung an die Vorfahren (wie bei Burke) ist unvernünftig und unmenschlich, weil sie jeglichen Fortschritt unmöglich macht. Paine stellt klar, daß England im wirklichen Sinne gar keine "Constitution" hat (228), sondern seit Wilhelm dem Eroberer unter fremder Herrschaft steht, daß das Wahlsystem (mit "rotten boroughs") keine Volks-Repräsentation zuläßt (229); und schließlich, daß in der Politik jedes Erbfolge-System (Königtum oder Adel) unsinnig ist - "as absurd as an hereditary mathematician, or an hereditary wise man" (230). Und dabei will er das System angreifen, nicht das Individuum König an der Spitze, der einem eher leid tun kann, da er doch

für seine Aufgaben so wenig vorbereitet und geeignet ist (231).

Die Grausamkeit des Pöbels, den Paine nur am Rande der Revolution sieht, hat ihren Ursprung gerade im unmenschlichen Despotismus, und bestätigt aufs neue, wie notwendig der soziale Umsturz war (232). Weil Burke Folgen ohne ihre Ursachen darstellt (233) ist sein Bild verzerrt, sind die Ausschreitungen wirklich unbegreiflich, und das sentimentale Mitleid für die edle Königin geht weit am Kern der Sache vorbei: "he pities the plumage, but forgets the dying bird." (234) Hier geht es nicht um Machtkämpfe politischer Cliquen, wie bei allen vorhergehenden "sogenannten Revolutionen", sondern zum ersten Mal in der Geschichte, meint Paine, handelt es sich um einen Umsturz im Interesse der Mehrheit: Vernunft (235) und Natur (236) machen ihren Weg (237). Philosophische Konstrukte realisieren sich in Amerika und Frankreich (238), die Kluft zwischen Nationen und Regierungen weitet sich so, daß überall in Europa eine "potentiell revolutionäre Situation" (239) entsteht, und als Vision stehen die "Vereinigten Staaten von Europa" am Horizont (240). Paines Enthusiasmus knüpft an reale Bedürfnisse an:

When the defenders of the old orders tried to conjure with the old charms, the magic had gone out of them. In Paine's rough tones they recognized not the mere echo of coffee-house gossip, but the voice of deep popular passion. (241)

Da konnte William Wordsworth nicht abseits stehen. In der hochpolitisierten Atmosphäre des Jahres 1793 macht er sich Paines Gedanken zu eigen (was hier als Vorgriff steht, wird im folgenden belegt) und verfaßt einen Polit-Artikel hoher Qualität - "A Letter to the Bishop of Llandaff".

VIII "A LETTER TO THE BISHOP OF LLANDAFF"

Wordsworth waren die gängigen Argumente der politischen Szene sehr vertraut, und an seiner Gegnerschaft zu Burke und dessen Gesinnungsgenossen kann kein Zweifel sein. Wordsworths Lobrede auf Burke im 7. Buch des "Prelude" ist erst 1820 nachträglich eingeschoben, und was er in diesem schmeichelnden Portrait beklatscht, muß in den 90er Jahren seine tiefste Abscheu hervorgerufen haben, differierte er doch nicht nur inhaltlich von dem Konservativen, der darüber hinaus so offenbar mit dem Ruch der Korruption behaftet war, und also auch seinen den politischen Gegnern gebührenden Respekt in den Augen der Opposition nicht mehr verdiente. Da war Burkes alter Freund und neuer Gegenspieler Fox schon eher das Idol des jungen Wordsworth.

In den ersten Monaten des Jahres 1793 bot sich Wordsworth eine Gelegenheit, was Paine mit Burke gemacht hatte, ihn Punkt für Punkt zu widerlegen, auf niedriger Ebene mit einem anderen zu wiederholen. Die Hinrichtung Ludwig XVI am 21. Januar 1793 war für den Bischof von Llandaff, Dr. Richard Watson, der Anlaß gewesen, eine alte Predigt (Titel: "The Wisdom and Goodness of God in having made both Rich and Poor") mit einem Anhang zu versehen und neu herauszubringen. Der Anhang schlug in die gleiche Kerbe wie Burkes "Reflections": Kritik der Französischen Revolution, Lob des britischen Staatswesens.

Watson, ein bibelfester Karrierist (242), der erst Chemie-, dann Theologie-Professor war, ohne in beiden Feldern auch nur bescheidenes Wissen aufweisen zu können (243), war 1782 zu seinem Bischofssitz gekommen – eine Belohnung von Lord Shelburne für die treuen Dienste, die er den Whigs erwiesen hatte (244). Trotz dieser Pfründe – mehrere tausend Pfund im Jahr, und Watson ließ sich nur alle drei Jahre in seiner Diözese blicken – galt der Bischof als fortschrittlicher Liberaler und Freund der Dissenters, für deren Emanzipation er eingetreten war (245). Selbst Wordsworth konnte nicht umhin, den liberalen Einsatz des Kirchenmannes in seinem "Brief" zu würdigen (246).

Wahrscheinlich im Februar oder März 1793 machte Wordsworth sich daran, dem Abtrünnigen Paroli zu bieten; warum sein Offener Brief nicht veröffentlicht wurde, ist ungeklärt. Wordsworths Verleger, Joseph Johnson, hatte ja auch Paines "Rights of Man" drucken lassen, hatte dann aber, als erst ein paar Exemplare ausgeliefert waren, Angst vor der eigenen Courage und der Regierung bekommen und die Rechte verkauft. Möglich, daß er Wordsworth von einer Veröffentlichung abriet, weil die bestimmt sofort staatliche Ermittlungen und ein Verfahren nach sich gezogen hätte (247).

Soweit die Entstehungsgeschichte des "Letter". Sieht man sich an, wie verschiedene Literaturkritiker versucht haben, darzulegen, welchen ideenmäßigen Einflüssen Wordsworth beim Abfassen dieses Artikels ausgesetzt war, bietet sich einem ein recht verwirrendes Bild:

Todd (248) gibt Godwins "Political Justice" (erschienen im Februar 1793) und Thomas Paines "Rights of Man" als Quellen an – Chard (249) behauptet, weder Godwin noch Paine hätten den "Letter to the Bishop of Llandaff" beeinflusst. Fink (250) läßt Godwin und Paine gelten, setzt aber Rousseau und vor allem die alten englischen Republikaner dazu. Owen und Smyser (251) schließlich sehen Verbindungen zu Rousseau und Paine, schließen aber Godwin aus. Fazit: kein Vorbild oder Einfluß wird von allen Kritikern genannt, nichts ist unumstritten. Da hilft nur der Griff zum Original.

Nachdem er Watsons vergangene Verdienste erwähnt hat, setzt Wordsworth am aktuellsten Punkt an: das Mitleid für den hingerichteten französischen König stößt bei ihm auf wenig Verständnis; mitleiderregend sei nur, und da argumentiert er wie Paine, daß ein Individuum von einem System an eine Stelle gesetzt werde, die es unmöglich zufriedenstellend ausfüllen könne. Damit sei nun aber Schluß. Außerdem fragt Wordsworth, was denn diesen einen Toten so viel wichtiger mache als die unzähligen Opfer des Ancien Régime. Die Hinrichtung Ludwig XVI läßt ihn also keineswegs in seiner politischen Auffassung schwanken (252). Und auch der nächste Abschnitt zeigt Wordsworth als Advokaten revolutionärer Gewalt, durch die dann bessere Zustände geschaffen werden:

What! have you so little knowledge of the nature of man as to be ignorant, that a time of revolution is not the season of true Liberty. Alas! the obstinacy & perversion of men is such that she is too often obliged to borrow the very arms of despotism to overthrow him, and in order to reign in peace must establish herself by violence. She deplores such stern necessity, but the safety of the people, her supreme law, is her consolation. This apparent contradiction between the principles of liberty and the march of revolutions, this spirit of jealousy, of severity, of disquietude, of vexation, indispensable from a state of war between the oppressors and oppressed, must of necessity confuse the ideas of morality and contract the benign exertion of the best affections of the human heart. Political virtues are developed at the expence [sic] of moral ones; and the sweet emotions of compassion, evidently dangerous where traitors are to be punished, are too often altogether smothered. But is this a sufficient reason to reprobate a convulsion from which is to spring a fairer order of things? (253)

So kann er auch die Einziehung des Kirchenbesitzes rechtfertigen (254), eine Maßnahme, die vor allem aus wirtschaftlichen, nicht ideologischen Gründen erfolgt war (255), wie auch die Kirche besonders als ökonomische Macht verhaßt war (256). Wordsworth besteht auf dem prinzipiellen Recht der Mehrheit, ihre eigene Sklaverei radikal zu beenden:

Slavery is a bitter and a poisonous draught; we have but one consolation under it – that a nation may dash the cup to the ground when she pleases; do not imagine that by taking from its bitterness you weaken its deadly quality. (257)

Der Interessenantagonismus zwischen Regierten und Regierenden (257 b) und die Korruptionsatmosphäre werden wegfallen (258), wenn erst die Masse der Bevölkerung in Praxis ihre eigenen Interessen erkennt

und vertritt. Denn bislang sind vielen Menschen diese eigenen Interessen noch unklar, pervertiert von monarchischen Regierungen, so daß der Mob das Haus des aufrechten Reformers Priestley stürmt und anzündet, als wäre er ein Verräter (259). Das will er klarstellen: er erwartet nicht von heute auf morgen paradiesische Zustände:

Appearing as I do the advocate of republicanism, let me not be misunderstood. I am well aware from the abuse of the executive power in states that there is not a single European nation but what affords a melancholy proof that if at this moment the original authority of the people should be restored, all that could be expected from such restoration would in the beginning be but a change of tyranny. . . .

but a philosopher will extend his views much farther; having dried up the source from which flows the corruption of the public opinion, he will be sensible that the stream will go on gradually refining itself. . . .

The animal just released from its stall will exhaust the overflow of its spirits in a round of wanton vagaries, but it will soon return to itself and enjoy its freedom in moderate and regular delight. (260)

Dann werden die Abgeordneten nach Tugend und Talenten gewählt (261) – wie Montesquieu sagte: Tugend ist der Grundzug der Republik (262), weil sich in ihr der Gemeinschaftsgeist entfaltet. Und neue Perspektiven eröffnen sich: selbstgemachte Gesetze (vernünftige!) brauchen nicht mehr durchgesetzt zu werden, sie werden vielmehr aus Einsicht befolgt – welche Möglichkeiten im Gegensatz zum antiquierten englischen Recht ("partial and oppressive", 263), dessen Opfer Wordsworth doch selber ist.

Überhaupt soll ein frischer Wind wehen: Titel, Orden und dergleichen sind "absurd, impolitic, and immoral"; erbliche Ungleichheit, das sind Adel und Königtum, fordert unwürdiges Kriechen und ist unsinnig aus dem gleichen Grund, den Paine nannte: "a man's past services are no sufficient security for his future behavior" (264) – und was erst mit seinen Nachfahren? Schließlich gibt es keine "hereditary poets" usw.

Die Parallelen zu Paine gehen weiter. Das Königtum, Wordsworth kommt darauf zurück, ist eine instabile Regierungsform, weil alles an einem hängt, und so durch Willkür oder Unfähigkeit großer Schaden entstehen kann: "The office of King is a trial to which human Virtue is not equal" (265). Wörtlich zitiert Wordsworth Paine:

"Government is, at best, but a necessary evil" (266).

Deshalb muß eine Art Risikostreuung eingebaut werden: jedes Argument läuft auf eine Republik hinaus, das Volk soll beteiligt sein. Soziale Ungleichheit bleibt aber bestehen (267), wenn es um wirtschaftliche Dinge geht. Als Befürworter des Privateigentums (268) und des rühri-gen Fleißes attackiert er den Adel nicht zuletzt wegen seiner Arbeits-scheu und seines Luxus, aus dem Prostitution und Laster entspringen (269) – man hört das aufstrebende puritanische Bürgertum die Schand-taten des degenerierten Adels anprangern. Wordsworth ist nicht blind gegenüber den Sorgen der Armen; ausreichenden Lohn sollte jeder Ar-beiter bekommen, und wie bei Paine findet sich bei Wordsworth das Bild vom Sozialstaat, den es zu verwirklichen gilt. Die soziale Sicherung der Unterprivilegierten ist moralisches Postulat in einer Gesellschaft, die Ungleichheit produziert:

If these flattering prospects be ever realised, it must be owing to some wise and salutary regulations counteracting that inequality among mankind which proceeds from the present f o r c e d disproportion of their possessions. (270)

Da ist Paine'sches Gedankengut in allen Hauptargumenten, ob es um Ge-walt, den König oder um den Sozialstaat (271) geht. Da darf auch der Angriff auf Burke nicht fehlen, der alle Generationen an altes Pergament binden will:

Mr. Burke roused the indignation of all ranks of men when ... he strove to persuade us that we and our posterity to the end of time were riveted to a constitution by the indissoluble compact of a dead parchment, and were bound to cherish a corse at the bosom, when reason might call aloud that it should be entombed. (272)

An keiner Stelle kann bezweifelt werden, daß Wordsworth dem radikalen Flügel angehört. Er kennt die Gefahr, in der er schwebt – die Spitzel observieren seinen Freundeskreis. Da trifft es ihn, daß Watson das Lager wechselt. Er überdeckt es mit Spott:

... we thank you for your desertion. Political convulsions have been said particularly to call forth concealed abilities; but it has been seldom observed how vast is their consumption of them. (273)

Was bleibt von der angeführten Kontroverse, welche gedanklichen Ein-flüsse im "Letter to the Bishop of Llandaff" nachzuweisen sind? Die Be-ziehungen zu Paine liegen auf der Hand; da Chard auch kein Gegenar-gument bringt, sondern nur sagt, es sei nicht so (274), ist das wohl er-ledigt. Die Parallelen Finks (bezogen auf die Republikaner des 17. Jahr-hunderts) sind denkbar, aber weithergeholt und nie so offenbar wie die

zu Paine. Rousseau ist natürlich immer unterschwellig mit von der Partie, wenn es um die Korruption des natürlichen Menschen durch die Gesellschaft geht. Und Godwin? Owen und Smyser haben gezeigt (275), welche Kernthesen des Anarcho-Rationalisten Godwin dem "Letter" widersprechen (vor allem lehnt er die Gesellschaftsvertragslehre ab, ebenso wie gewählte Versammlungen; auf beides nimmt Wordsworth aber positiv Bezug), und außerdem dürfte Wordsworth kaum Zeit gehabt haben, sich intensiv mit dem Inhalt von "Political Justice", erschienen Mitte Februar 1793 (!), zu beschäftigen. Richtig stellen Owen und Smyser fest:

Wherever similarities occur between Wordsworth's 'Letter' and Godwin's 'Political Justice', it is possible to find a common source, usually Paine. (276)

Godwin tritt erst in einer m.E. viel entscheidenderen Phase von Wordsworths politischer Entwicklung auf, dazu später.

Die Einschätzung des "Letter" als literarischem Werk muß berücksichtigen, daß bei der kraftvollen Sprache, der Flüssigkeit der Formulierung und der Schlüssigkeit der Argumente doch keinerlei Originalität zu finden ist. Wordsworth hat zusammengestellt, was er an Ideen und Idealen akzeptieren konnte, und mit sprachlicher Wucht dokumentiert, wo er stand.

Harpers Statement

this tract deserves to rank with the writings of Burke, Paine, and Mackintosh, as one of the most philosophical treatises occasioned in England by the Revolutionary movement (277)

zeigt die richtige Perspektive: die revolutionäre Bewegung bringt den politischen Schriftsteller hervor. Mangel an individueller Originalität wird gutgemacht durch kollektiven Ideenfundus. Der "Letter" beweist, daß die Wirkung auf den Leser deshalb nicht geringer sein muß. Der Enthusiasmus, gepaart mit rationaler Sicherheit, wird ungebrochen mitgeteilt.

IX ENGLISCH-FRANZÖSISCHER KRIEG UND WORDSWORTHS OPPOSITION 1793/94; STELLUNG ZUM TERROR

Im Februar 1793, also etwa zur gleichen Zeit als Wordsworth seinen "Letter to the Bishop of Llandaff" schrieb, erklärte Frankreich England den Krieg, und damit entstand eine neue Situation, die für den jungen Dichter seine erste große politische Krise bringen sollte.

Zwar hatte die französische Constituante schon 1790 alle Eroberungskriege von sich aus geächtet, und das "Edikt der Brüderlichkeit" von 1792 versprach Menschenrechte und das Ende des Feudalismus in allen befreiten Gebieten, aber im selben Dokument ließ man keinen Zweifel, daß man wirtschaftlich und militärisch die Zügel nicht aus französischer Hand in die der "Befreiten" legen würde (278).

Auch Dantons Geständnis, die französischen Sklaven seien befreit worden, um in den englischen und spanischen Kolonien Unruhen unter den dortigen Sklaven zu provozieren (279) – also als Mittel zum Zweck – zeigt, wie ökonomisch und politisch kühl Kalkuliertes mit humanistischem Pathos verschmolz (280).

Der Ausbruch des englisch-französischen Krieges traf Wordsworth wie kein anderes Ereignis in seinem bisherigen Leben.

No shock
Given to my moral nature had I known
Down to that very moment; neither lapse
Nor turn of sentiment that might be named
A revolution, save at this one time; (281)

Zu sehr hatte er sich mit der Position der französischen Revolutionäre identifiziert, zu eindeutig hatte er Stellung bezogen, als daß er jetzt zu einer Revision seiner Meinung über Frankreich disponiert gewesen wäre. Dazu war der Haß auf die europäischen Großmächte, die er, unabhängig von der formalen Kriegserklärung, als die wahren Aggressoren ausmachte, zu groß.

Der Konflikt lag für ihn woanders: nun sollten seine braven, biederer "dalesmen", von den Herrschenden gezwungen, gegen die hohen Ideale der Menschheit kämpfen und für ihre eigene Unterdrückung fallen. Wem war bei solchen Schlachten zuzujubeln? War nicht letztlich das Ziel der Revolutionäre das Höhere, Würdigere?

Er war konsequent:

... I rejoiced,
 Yea, afterwards, truth most painful to record!
 Exulted in the triumph of my soul
 When Englishmen by thousands were o'erthrown. (282)

Das mußte im Heimatland Spießrutenlaufen bedeuten: bei der sonntäglichen Siegesfürbitte der knieenden Gemeinde bleibt Wordsworth sitzen (283) – offensichtlich der radikale Außenseiter. Dabei weiß er sich solidarisch mit manchen anderen im Lande:

Not in my single self alone I found,
 But in the minds of all ingenuous youth,
 Change and subversion from that hour. (283 b)

Wordsworth hat noch immer den pazifistischen Grundzug: Kriege sind für ihn Produkte korrupter Gesellschaften und die unmenschlichen Auswirkungen treffen allemal die Armen (284), aber wenn der Krieg nun schon einmal da ist, so scheint er zu denken, dann sollte man die Partei der fortschrittlichen Seite ergreifen, die ja kämpft, damit nie mehr gekämpft werden muß. Die Attraktion des relativ Besseren ist immerhin so groß, daß Wordsworth aus Überzeugung eine politische Gefährdung und Isolation von der Mehrheit seiner Landsleute auf sich nimmt. Und diese Überzeugung läßt ihn sich auch über Widerstände hinwegsetzen: als die Franzosen ihrerseits Unterdrücker werden, (285) bleibt er bei seiner Parteinahme, wenn sein innerer Konflikt sich auch verstärkt:

... but, rous'd I stuck
 More firmly to old tenets, and to prove
 Their temper, strained them more, and thus in heat
 Of contest did opinions every day
 Grow into consequence, till round my mind
 They clung, as if they were the life of it. (286)

Noch 1796/97 ist er ganz sicher, daß der Krieg gegen Frankreich nicht richtig ist, und daß die Revolution letztlich nur wegen dieses äußeren Druckes scheiterte (287) – andernfalls hätte sie ihren natürlichen Lauf genommen.

Aber 1793 sieht Wordsworth noch gar kein Scheitern, die Hoffnung lebt. Und es ist eine tätige Hoffnung, die von ihm politisches Engagement in England erfordert. Die Französische Revolution ist ja epochemachend, nicht national-engstirnig, und Wordsworth, der die Lehren kennt ("wild theories", 288) und sie akzeptiert hat, kann da nicht die Hände in den Schoß legen, auch wenn es noch so gefährlich für ihn ist (s.u.).

Französischer Terror im Innern und sich andeutende Expansionsgelüste bringen ihn noch nicht vom Ideal ab. Warum hält seine revolutionäre Phase an, warum läßt er sich nicht abschrecken? Ist beim romantischen Wordsworth Terror-Sympathie und Jakobinertum im extremsten Sinne zu finden? Wie sieht seine Haltung zu diesem wichtigen Punkt aus, der so viele anfängliche Sympathisanten zweifeln, verzweifeln und abkehren ließ?

Zunächst einmal muß festgestellt werden, daß Jakobiner wie Robespierre, Danton und Marat, deren Namen meistens mit "terreur" assoziiert werden, "respectable professional men" waren, Mittelständler, nicht Produkte der Pariser Gosse (289). Sie standen in Gedanken und Zielen Wordsworth durchaus nicht fern, und die drei Grundelemente des politischen Glaubensbekenntnisses Robespierres (290) waren bestimmt für den jungen Republikaner Wordsworth ohne weiteres akzeptabel (291). Nun ist natürlich die Brutalität unbestritten, mit der der auch von den Gemäßigten eingesetzte Wohlfahrtsausschuß die Revolution über die Runden zu retten versuchte (April 1793 bis Juli 1794) – da aber dieser Terror ein viel sensationelleres Thema als z.B. die Abschaffung der legalen Folter, Gewissensunfreiheit, der Sklaverei usw. ist, hat sich m.E. das Bild häufig zuungunsten der tatsächlich durchgeführten Reformen verdunkelt, wofür auch die "Verunglimpfung Robespierres" (so Cobban, 292) ein Beleg ist.

Wie auch bei den Septembermassakern waren es äußere Bedrohung (Krieg) und innerer Notstand, die den Terror erst hervorbrachten. Jedes Schildern der Folgen ohne ihre Gründe läßt Robespierre und seine Freunde als willkürliche Monster erscheinen. Wordsworth erkennt zumindest im Ansatz den Zusammenhang:

In France, the men, who for their desperate ends,
Had plucked up mercy by the roots, were glad
Of this new enemy. Tyrants, strong before,
In wicked pleas, were strong as demons now;
And thus, on every side beset with foes,
The goaded land waxed mad; the crimes of few
Spread into madness of the many; ... (293)

Gerade für die Anhänger der Revolution, wie Wordsworth, ist dies eine schlimme Zeit, weil ihrem Ideal die Wirklichkeit so sehr widerspricht; die Skeptiker und Leisetreter hatten ja schon wie immer vorher gewußt, daß es so kommen mußte...:

... most woeful \int time \int for those few,
Who were still flattered and had trust in man,
They had the deepest feeling of the grief. (294)

Wordsworths Überzeugung wankt, aber fällt nicht, er steht auf Frankreichs Seite. Bei allen französischen Abweichungen vom Idealweg in innerer und äußerer Politik fällt es ihm doch leicht, in die Zeilen, die sich mit dem Terreur beschäftigen, einfach einzuschieben:

Meanwhile, the Invaders fared as they deserved; (295)

Nochmal: nicht daß ihn die Morde ungerührt ließen:

... long after the last beat

Of those atrocities ...

I scarcely had one night of quiet sleep

Such ghastly visions had I of despair

And tyranny ... (296)

Aber bei alledem kommt nach Überlegen sogar so etwas wie teilweise Verständnis für die Jakobinische Schreckenherrschaft auf, im Interesse der Sache, es sind ja gleichsam die Geburtswehen des Zeitalters der Natur:

And in their rage and dog-day heat I found

Something to glory in, as just and fit,

and in the order of sublimest laws;

And even if that were not, amid the awe

Of unintelligible chastisement,

I felt a kind of sympathy with power ... (297)

Wie Paine, auch wie schon in seinem Llandaff-Brief, stellt Wordsworth dar, wie das alte System, das weitgehend entmenslichte Kreaturen hervorbrachte, die Schuld am Blutvergießen hat – das wahre Verbrechen liegt woanders als bei der grausamen Masse; der Grund liegt in ihrer Geschichte:

I saw that it was neither these, nor aught

Of wild belief engrafted on their names

By false philosophy, that caus'd the woe,

But that it was a reservoir of guilt

And ignorance, fill'd up from age to age,

That could no longer hold its loathsome charge,

But burst and spread in deluge through the land. (298)

Bei dieser Betrachtungsweise ist es auch gar nicht so verwunderlich, daß die Unterdrückung und schließliche Vernichtung der Girondisten-Partei (Herbst 1793), deren Sympathisant Wordsworth doch gewesen war, ihn nicht sonderlich bewegt zu haben scheint (kein Wort darüber in seinen Briefen, 299) – geschweige denn seinen Glauben an die Revolution erschüttert hätte. Da war ihm die politische Repression in England schon näher, und die Lage hatte sich mitnichten entspannt.

Über Wordsworths Aktivitäten im Herbst und Winter 1793/94 ist wenig bekannt; ein von einigen angenommener Frankreichaufenthalt im Oktober (300) ist nicht belegbar und weitgehend unwahrscheinlich (301). Wordsworths politische Entwicklung, die ja immer nur in Korrelation mit der Französischen Revolution und den Maßnahmen der Regierung Pitt sinnvoll betrachtet werden kann, erreicht im Frühjahr 1794 eine neue qualitative Stufe, indem er nun nämlich endlich praktisch politisch arbeiten will – dieser Entschluß fällt zusammen mit dem Höhepunkt der Pitt'schen Unterdrückungspolitik.

Noch immer war die Habeas-Corpus-Akte aufgehoben, noch immer wurde Jagd auf Drucker und Buchhändler gemacht. "Men were tried and sentenced never for deeds, but always for words" (302). Hardys Schuhmacherladen wird gestürmt, wobei seine Frau den Tod findet. Im Mai wird der Reformier Thelwall inhaftiert, der nur für eine Wahlrechtsreform und Versammlungsfreiheit plädiert hatte. Seine Manuskripte und Bücher werden beschlagnahmt – die Arbeit von 10 Jahren sollte er nie wieder sehen (303). Er ist nur einer von 12 Angeklagten, denen ohne klar umrissene Anklage und ohne jegliches Beweismaterial der Prozeß gemacht wird, nachdem sie monatelang ohne Grund im Gefängnis gesessen haben (304). "The Government had said that there was a treasonable conspiracy; it had to produce the traitors" (305). Es ist vielleicht der vehementen Intervention William Godwins mittels seiner Flugschrift "Remarks on Judge Eyre's Charge to the Jury" und der folgenden öffentlichen Empörung zu verdanken, daß Thelwall und Hardy schließlich freigelassen wurden (306).

Godwin ... brought to the light what really was in it [the Chief Justice's charge], a claim to treat as high treason any effort, however peaceful and orderly, to bring about a fundamental change in our institutions. (307)

Dafür waren im Februar 1794 schon Männer nach Botany Bay transportiert worden. (308)

Ebenfalls im Februar hatte Wordsworth den Kontakt zu seinem Cambridge-Freund William Mathews wieder aufgenommen. Aus einem Brief kann man entnehmen, daß Wordsworth zu dieser Zeit, was seine persönliche Zukunft anging, ziemlich orientierungslos war:

... since I had the pleasure of seeing you, I have been doing nothing and still continue to be doing nothing. What is to become of me I know not: I cannot bow down my head to take orders, and as for the law I have neither strength of mind, purse or constitution to engage in that pursuit. (309)

Aber sein politisches Interesse ist wach. Im Zusammenhang mit einem Portugalaufenthalt seines Freundes fragt er im selben Brief, ob der französische Funken dort wohl zünden wird:

What remarks do you make on the Portuguese? in what state is knowledge with them? and have the principles of free government any advocate there? or is Liberty a sound of which they have never heard? Are they so debased by superstition as we are told, or are they improving in anything? (310)

Dann kommt für Wordsworth der Augenblick, in dem seine Aussage

An active partisan [Hervorhbg. C.B.], I thus convoked
From every object pleasant circumstance
To suit my needs; I moved among mankind
With genial feelings still predominant;
When erring, erring on the better part ... (311)

endlich eingelöst wird. Auf Mathews Vorschlag, gemeinsam ein politisches Monatsmagazin zu edieren, reagiert er im Mai 1794 positiv und wird schnell konkret: er gibt zu bedenken, daß erst Startkapital beschafft werden muß, und schlägt vor, zunächst einmal ihre Standpunkte und Absichten zu klären. Er fährt fort:

... here at the very threshold I solemnly affirm that in no writings of mine will I ever admit of any sentiment which can have the least tendency to induce my readers to suppose that the doctrines which are now enforced by banishment, imprisonment, &c, &c, are other than pregnant with every species of misery. (312)

Damit bezieht er sich auf die oben skizzierten Vorgänge im Frühjahr 1794. Freimütig bekennt er:

You know perhaps already that I am of that odious class of men called democrats, and of that class I shall forever continue. In a work like that of which we are speaking, it will be impossible (and indeed it would render our publication worthless were we to attempt it) not to inculcate principles of government and forms of social order of one kind or another.(313)

Gerade die letzte Formulierung ist äußerst brisant, wenn man bedenkt, daß jegliche Kritik der bestehenden politischen und sozialen Ordnung als Hochverrat galt. Nach wie vor ist Wordsworth der Meinung, daß Aufklärung und fortschrittliche Politik Hand in Hand gehen;

All the periodical miscellanies that I am acquainted with, except one or two of the reviews, appear to be written to maintain the existence of prejudice and to disseminate error. To such purpose I have already said I will not prostitute my pen. (314)

Als P. S. fügt er hinzu: "Do write as soon as possible". Er scheint in der Tat von dem Plan begeistert zu sein.

Am 8. Juni schreibt er wieder an Mathews und legt extensiv seine politischen Anschauungen dar. Präzise umreißt er seine Position:

I disapprove of monarchical and aristocratical governments, however modified. Hereditary distinctions and privileged orders of every species I think must necessarily counteract the progress of human improvement: hence it follows that I am not amongst the admirers of the British Constitution. (315)

Dieser Brief in den Händen des Geheimdienstes hätte Wordsworth wohl der Sorgen einer Berufswahl enthoben. Der Verfassungsfeind Wordsworth analysiert die Faktoren, die die Entwicklung auf eine Revolution hintreiben – eine gewaltsame Revolution, die er zwar nicht wünscht, aber für beinahe unvermeidlich hält:

...yet in my ardour to attain the goal, I do not forget the nature of the ground where the race is to be run. The destructions of those institutions which I condemn appears to me to be hastening on too rapidly. I recoil from the bare idea of a revolution; yet, if our conduct, with reference both to foreign and domestic policy continues such as it has been for the last two years how is that dreadful event to be averted? (316)

Gewalt ist nicht seine Sache. Er setzt auf die Vernunft und die Anwendung der Ergebnisse der Sozialphilosophie – dabei klingt deutlich das Credo des Rationalisten Godwin an, dessen "Political Justice" ja auch als Ausdruck in diesem Brief fällt:

... every enlightened friend of mankind ... should let slip no opportunity of explaining and enforcing those general principles of the social order which are applicable to all times and to all places; he should defuse by every method the knowledge of those rules of political justice, from which the farther any government deviates the more effectually must it defeat the object for which government was ordained. A knowledge of these rules cannot but lead to good; they include an entire preservative for despotism, they will guide the hand of reform, and if a revolution must afflict us, they alone can mitigate its horrors and establish freedom with tranquillity. After this need I add that I am a determined enemy to every species of violence? (317)

Da drängt sich wiederum die Frage nach Wordsworths Verhältnis zum jakobinischen Terror auf. Nochmals bekräftigt er sein Bedauern über die französischen Zustände, ist aber gerade deshalb umso entschlossener, die Prinzipien und Ideale hochzuhalten:

... for while we expressed our detestation of the execrable measures pursued in France we should belie our title if we did not hold up to the approbation of the world such of their regulations as are dictated by the spirit of Philosophy. (318)

In "freedom of enquiry" sieht er die notwendige Voraussetzung für den Fortschritt der Menschheit – ist dann nicht Pitt als Feind der Wahrheit entlarvt? Und steht so nicht von vornherein der potentielle Leserkreis fest? Das kann kein breiter Markt sein, wie Mathews es sich vorstellte:

... you cannot, however, be ignorant that amongst the partizans of this war, and of the suspension of the habeas corpus act, amongst the mighty class of selfish alarmists we cannot obtain a single friend. We must then look for protection entirely amongst the dispassionate advocates of liberty and discussion. ...

At the Universities of Oxford and Cambridge, amongst the young men, we shall not look in vain for encouragement. The Dissenters, in general are not rich but in every town of any size there are some who would receive a work like ours with pleasure. ... (319)

Die Hinrichtung Robespierres am 28. Juli 1794 lenkt Wordsworths Blick wieder nach Frankreich. Er hat neue Hoffnung, glaubt, daß Ideal und Wirklichkeit sich nun aneinander annähern können, daß der Demokrat in Zukunft keine abstrakten Rechtfertigungen für konkretes Unrecht vorzuweisen braucht. Seine Freude über den Sturz des Oberrevolutionärs dokumentiert die Größe des inneren Konflikts, den er während der Jakobinerherrschaft ausstehen mußte, in dem rationale Erklärbarkeit von Morden und moralisches Nicht-rechtfertigen-können gegeneinanderstanden:

O Friend! few happier moments have been mine
Through my whole life than that when first I heard
That this foul tribe of Moloch was o'erthrown,
And their chief Regent levell'd with the dust.

...

Great was my glee of spirit, great my joy
In vengeance, and eternal justice, thus
Made manifest. 'Come now ye golden times! –
Said I, ... (320)

Er schmiedet Pläne, wie die revolutionären Fraktionen wieder zusammengebracht werden können:

Then schemes I framed more calmly, when and how
The madding factions might be tranquillised,
And, though through hardships manifold and long,
The mighty renovation might proceed. (321)

Aber er vermißt bei Robespierres profillosen Nachfolgern konkreten Fortschritt im schwungvollen Geist der Revolution:

Yet everything was wanting that might give
Courage to them who looked for good by light
Of rational experience, good I mean
At hands, and in the spirit of past aims. (322)

So ist er wiederum aufs Volk verwiesen, die einfachen Menschen, die tugendhaft dem Endziel zustreben:

... in the People was my trust
And in the virtues which mine eyes had seen,
And to the ultimate repose of things
I look'd with unabated confidence. (323)

Noch einmal, zum letzten Mal, schlägt der revolutionäre Enthusiasmus bei Wordsworth hohe Wellen; die Begeisterung der Schlußpassage der "Descriptive Sketches" entflammt von neuem, und der ganze Elan dieser Umbruchzeit ist hier zu spüren, wo der junge Dichter meint, noch einmal könne man von vorne anfangen:

Bliss was it in that dawn to be alive,
But to be young was very heaven; O times,
In which the meagre, stale, forbidding ways
Of custom, law, and statute took at once
The attraction of a country in Romance;
When Reason seem'd at most to assert her rights... (324)

Wie kann man diese Aufbruchsstimmung besser schildern als Ernst Bloch in seinem "Prinzip Hoffnung":

Alle frische Kraft hat dies Neue notwendig in sich, bewegt sich darauf hin. Seine besten Orte sind: die Jugend, die Zeiten, die im Begriff sind, sich zu wenden, die schöpferische Hervorbringung. Bereits ein junger Mensch, der etwas in sich stecken fühlt, weiß was das bedeutet, das Dämmernde, Erwartete, die Stimme von morgen. ... (325)
Fällt Jugend gar in revolutionäre Zeiten, also in Zeitwende, ... so weiß sie erst recht, was es mit dem Träumen nach vorwärts auf sich hat. (326)

Und doch, im Herbst desselben Jahres ist Wordsworth schon auf dem Rückzug. Sein politisches Magazin sollte nie erscheinen. Er schreibt an Mathews:

The more nearly we approached the time fixed for action the more strongly I was persuaded that we should decline the field. (327)

Als Grund gibt er an, er wohne zu weit vom Schuß, um politisch aktuell schreiben zu können – ein Einwand, den er zuvor (23.5.94) noch als nebensächlich abgetan hatte. Mit Journalismus will er überhaupt nichts mehr zu tun haben. Er verabscheut noch immer die Maßnahmen der Regierung, will aber nichts Praktisches unternehmen. Schließlich äußert er, erstaunlich lasch, Verständnis für alle, die Krieg und Unterdrückung positiver gegenüberstehen.

Was ist passiert? Warum läßt Wordsworth plötzlich die Finger von der einzigen konkreten politischen Arbeit, die er jemals plante? In dieser Problematik liegt m.E. auch der Schlüssel zu seiner schließlichen Abkehr von der Französischen Revolution – und nur deshalb, weil eben seine Einschätzung der Französischen Revolution und sein eigenes politisches Engagement in Großbritannien so untrennbar miteinander verbunden sind, mußte die Darstellung und Interpretation der britischen "APO" so ausführlich ausfallen. Bejahung der Französischen Revolution war ja immer potentiell praktisches, konsequentes Vertreten ihrer Ideale im eigenen Bereich.

Der Schlüssel zu Wordsworths Rückzug ins Kontemplative und zu seinem späteren Konservatismus, so meine These, liegt bereits in seiner umfassenden Hinwendung zu dem Philosophen William Godwin, die auf Herbst 1794 datiert werden kann. Wie sich das abspielte, und daß die Rolle der "Godwin'schen Phase" bisher weitgehend mißverstanden worden ist, will ich im folgenden zeigen.

X WORDSWORTH UND WILLIAM GODWIN

Elemente Godwin'scher Philosophie finden sich nicht nur schon in Wordsworths Briefen an Mathews, sondern auch in seinem Gedicht "Incidents upon Salisbury Plain", das 1794 fertiggestellt wurde und, von dem, bevor es in der Endfassung den Titel "Guilt and Sorrow" (1842) bekam, 1798 rund ein Drittel als "The Female Vagrant" erschien. Wordsworth selber wollte keinen Zweifel an der sozialpolitischen Aussage dieser Zeilen aufkommen lassen, und sowohl in dem schon erwähnten Vorwort (s. S. 43 Fußnote 284) als auch in seiner Privatkorrespondenz schreibt er, daß es unter anderem seine Absicht war

to expose the vices of the penal law and the calamities of war as they affect individuals. (328)

Später (1814) war er sich zwar nicht mehr sicher, ob das Ergebnis zufriedenstellend war ("It is one of my worst poems, nevertheless." [329]), aber da hatte er schon seine ganze Perspektive geändert. Mit Recht kann man behaupten:

... it remains one of the finest radical poems
of the 1790's (330),

indem es nämlich eine ernstzunehmende Anklage gegen die englische Gesellschaft und den Krieg darstellt (331).

Der Inhalt des Gedichts ist kurz folgender:

In einer stürmischen Nacht irrt ein ehemaliger Soldat über Salisbury Plain. Einst zum Kriegsdienst gegen die amerikanischen Kolonien gezwungen, kehrte er mittellos zurück und erschlug und bestahl einen Fremden, um seiner Familie wenigstens das Weiterleben zu ermöglichen. Seitdem flüchtet er mit belastetem Gewissen übers Land. In dieser Nacht trifft er in einem verfallenen Gehöft eine Landstreicherin, deren glückliche Kindheit im Lake District durch einen böartigen Grundherrn beendet wurde, und die später, durch Not und Krieg gezwungen, mit ihrer Familie nach Amerika auswandern mußte, wo dann alle außer ihr umkamen. Die beiden Entwurzelten setzen gemeinsam ihren Weg fort. Es gibt keinen Trost für die Außenseiter der Gesellschaft:

Of social Order's care for wretchedness,
Of Time's sure help to calm and reconcile,
Joy's second spring and Hope's long-treasured smile,
'Twas not for him to speak – a man so tried. (332)

Am Morgen werden sie in einem Dorf Zeugen einer Kindesmißhandlung. Nachdem er schlichtend eingegriffen hat, stellt der alte Soldat fest:

Bad is the world, and hard is the world's law
Even for the man who wears the warmest fleece;
Much need have ye that time more closely draw
The bond of nature, all unkindness cease,
And that among so few there still be peace; (333)

Die Gesellschaft und die Umstände korrumpieren – das sieht er an sich selber, denn war er, der Mörder, nicht

... mild and good;

Never on earth was gentler creature seen. (334)?

Schließlich trifft er zufällig seine im Sterben liegende Frau, die, nachdem er sich offenbart hat, in Frieden entschläft. Er, der gesuchte Mörder, stellt sich freiwillig, weil er die Last seines schlechten Gewissens nicht länger tragen kann, wird aber zu guter Letzt noch begnadigt. So weit der Inhalt von "Guilt and Sorrow", das übrigens stark mit gotischen Elementen (stürmische Nacht, Galgen mit baumelndem Verbrecher, alte Gemäuer) durchsetzt ist.

Wordsworths Interesse am Ursprung, am Zustandekommen von Verbrechen, und seine Meinung, das Böse sei nicht dem Menschen immanent, sondern erst die Gesellschaft bringe das Unmoralische hervor, passen nahtlos in seine vorhergehende Konzeption vom Menschen, ja, sie waren damals sozusagen revolutionäres Allgemeingut, so daß sowohl Harper (335) als auch Schneider (336) recht haben, wenn sie, nur scheinbar widersprüchlich, behaupten, daß Spuren Godwin'scher Philosophie in "Guilt and Sorrow" zu finden sind, bzw. daß da nichts spezifisch Godwin'sches vorhanden ist. Nichts Spezifisches insofern als Godwin weitverbreitete Anschauungen aufgriff, sie vertiefte und systematisierte (dazu später). Aber doch Spezifisches, wenn man die befreiende Hoffnung auf bessere Tage für alle Menschen durch das Wirken der aufklärenden Philosophen bemerkt, die sich vor allem in der ersten Version von "Salisbury Plain" findet:

Heroes of Truth, pursue your march, uprear
 The oppressors' dungeon from its deepest base;
 High o'er the towers of Pride undaunted rear
 Resistless in your might th' Herculean mace
 Of Reason, let foul Error's monstrous race
 Dragged from their dens start at the light with pain
 And die! pursue your toils till not a trace
 Be left on earth of Superstition's reign
 Save that eternal pile which frowns on Sarum's Plain. (337)

Dieser militante Optimismus ist schon in der zweiten Version (Oktober 1795) (338) verfolgt, und in "The Female Vagrant" fehlt nicht nur die Figur des alten Soldaten, sondern alle sozialen Ungerechtigkeiten sind auffallend gedämpft und weniger engagiert behandelt (339).

Aber das kam später. 1794, das Jahr der Repression, das Jahr des Sturzes Robespierres und der Mathews-Briefe, zeigt Wordsworth weitgehend optimistisch, jedoch auf der Suche nach einem festeren theoretischen Halt, der ihm Sicherheit gegenüber den Wechselfällen der politischen Entwicklung bieten kann. Die einfachen Lösungen Beaupuy's haben ausgedient, es muß etwas Überzeugenderes her. Wordsworth sucht und findet: Godwin.

In den Schriften William Godwins (1756–1836) prägen sich die Ideen der englischen Aufklärung der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts am vollkommensten aus. Er verkörpert den Typus des calvinistischen Puritaners, der von der Prädestinationslehre zum Notwendigkeitsdenken und Materialismus kommt (340) und schließlich den nur noch kleinen Schritt zum Atheismus tut – war doch schon vorher die religiöse Eigenverantwortung des Individuums akzeptiert worden, so daß die vernunftmoralische Eigenständigkeit nur eine geringfügige Modifikation darstellte: Vernunft ist Maßstab des Handelns, auch Vehikel des Fortschritts.

Es gelingt Godwin unter dem Einfluß der französischen Aufklärer Helvetius, Holbach und Rousseau (341), ein System des individualistischen Rationalismus zu entwerfen (342), das aufgrund seiner eisernen Konsequenz letztlich ein Monument des "philosophischen Anarchismus" ist, der grundsätzlich alles Bestehende in Frage stellt und in den meisten Fällen dann auch verwirft.

Kein Wunder, daß sich an dieser kühlen Logik und Präzision der Gedankenfolge die Geister schieden. So sagt de Quincey:

... most people felt of Mr. Godwin with the same alienation and horrors as of a ghoul, or a bloodless vampire, or the monster created by Frankenstein. (343)

Woodring (344) steht klar in dieser Tradition, wenn er von "insanities" und "reason dehumanized" spricht. Doch oft (345) beruht ein solches Urteil offensichtlich auf Unkenntnis. "The usual criticism of him is much too facile." (346). Godwin, "the great apostle of perfectibility" (347), der Hartleys und Lockes Systeme von ihrem Automatismus befreite (348), indem er der menschlichen Vernunft eindeutig den Rang des steuernden, aktiven Faktors zubilligte, war nicht die "intellektuelle Maschine" (349), die seine Feinde in ihm sahen.

1793 erschien Godwins Hauptwerk, und die Wirkung war überwältigend:

No work in our time gave such a blow to the philosophical mind of the country as the celebrated Enquiry concerning Political Justice. Tom Paine was considered for the time as a Tom Fool to him, Paley an old woman, Edmund Burke a flashy sophist. Truth, moral truth, it was supposed, had here taken up its abode; and these were the oracles of thought. (350)

Aber zunächst wurde nur die intellektuelle Oberschicht angesprochen, denn bei einem Preis von 3 Guineas (351) war das Buch für die Masse der Bevölkerung unerschwinglich – auch für William Wordsworth. Zwar stand im "Gentleman's Magazine", das Werk sei so gefragt "that the

poorest mechanics were known to club subscriptions for its purchase" (352), aber die Regierung Pitt zeigte sich wenig beeindruckt. Wegen des hohen Preises und der rein theoretisch-abstrakten Zielrichtung der Schrift unterblieben alle denkbaren Verbotsmaßnahmen – die sich bei den folgenden Auflagen (2. 1796, 3. 1799) sowieso erübrigt hätten, da Godwin sowohl seine Tonart als auch seine Aussagen erheblich mäßigte (353).

William Godwin stand für eine Zeit im Schlaglicht des öffentlichen Interesses:

... he was in the very zenith of a sultry and unwholesome popularity; he blazed as a sun in the firmament of reputation; no one was more talked of, more looked up to, more sought after, and wherever liberty, truth, justice was the theme, his name was not far off. (354)

Der rationalistische Philosoph, über den übrigens Coleridge ein Gedicht schrieb (355), hatte den englischen Freigeistern eine mächtige intellektuelle Waffe geliefert, die allerdings weniger zum Angriff auf die Konservativen, als vielmehr zur Stärkung des eigenen Selbstvertrauens benutzt wurde; endlich hatte einer formuliert, was sie sich alle gedacht hatten. Wie "Political Justice" auf ihn wirkte, beschreibt z.B. Crabb Robinson:

... it made me feel more generously. ...

I had never before felt so strongly the duty of not living to one's self, but of having for one's sole object the good of the community. (356)

[the book] directed the whole course of my life. (357)

Was war da so Weltbewegendes zu Papier gebracht worden?

Nachdem Godwin zunächst den Gegenstand seiner Untersuchung, nämlich "pleasure or happiness", benannt hat, stellt er fest, daß davon in Wirklichkeit wenig zu finden ist, denn "the history of mankind is little else than a record of crimes" (358), worunter vor allem der Krieg hervorsticht (359). Das Gesellschaftswesen Mensch lebt unter Umständen, die seinem Glücksstreben direkt entgegenstehen. Die ungleiche Eigentumsverteilung und die Benachteiligung der Armen im Justizsystem sind umso schwerer zu ertragen, wenn man den Luxus und die Überheblichkeit der Reichen sieht (360). Sie haben sich die Gesetzgebung, die Verwaltung, die politischen Organe, kurz, den Staat geschaffen, als ein Mittel der Unterdrückung und zur Aufrechterhaltung des ungleichen Zustandes (361). Im gleichen Maße wie die ursprüngliche Aufgabe des Staates, nämlich das

Individuum vor den Angriffen der anderen zu schützen, pervertiert wurde, ist der Zustand der Gesellschaft künstlich (362), sind ihre Gesetze und Institutionen abzulehnen. Da die bestehende Gesellschaftsordnung letztlich auf dem stillen Einverständnis der Mehrheit der Bevölkerung beruht, die es nicht besser weiß ("governments rest on ignorance", 363), setzt eine soziale Umwandlung den Wandel des Bewußtseins (bei Godwin: "opinions") voraus. Die vernunftmäßige Erkenntnis der Welt führt zu ihrer Veränderung. Da aber Regierungen auf der Nährflüssigkeit des Unwissens schwimmen und schlechthin Feinde des Fortschritts sind, indem sie die Menschen auf altes Recht und Überkommenes verpflichten wollen, gewinnt die Frage der Erziehung herausragende Bedeutung.

Godwin lehnt die Vorstellung von angeborenen Ideen wie Locke ab (364) und sieht den Menschen rein als Produkt seiner Umwelt, so daß, wird diese erst nach logischem Kalkül und nicht mehr nach irrationalen Traditionen geformt, dem Fortschritt keine Grenzen gesetzt sind: Vernunft ist das rechte Instrument, die Wahrheit ist allmächtig (365). Wenn er schreibt "man is perfectable", dann will er nicht sagen, daß der Mensch einen Zustand der Vollkommenheit erreichen kann, im Gegenteil, gerade weil immer noch (wenn auch weniger) Fehler und Irrtümer (d.h. Verbrechen und Laster) vorkommen werden, wird es immer noch etwas zu verbessern geben: die Beseitigung des Makels ist das neue Ziel. Nicht "perfection", sondern "perfectibility" wird behauptet.

Indem er systematisch mit "happiness" und "reason" operiert, ist Godwin natürlich ethischer Utilitarist, setzt aber, so Hazlitt (366), damit den "standard of morality" für seine Zeitgenossen zu hoch; sie können die Verpflichtung, jedes Verhalten vorher rational abzuwägen, nicht eingehen.

Bei alledem geht Godwin nicht an der tatsächlichen, historisch-konkreten Persönlichkeit des Menschen vorbei; er ignoriert nicht Gefühle, Leidenschaften und Irrationales. Das kann nur behaupten, wer den deskriptiven mit dem proskriptiv-normativen Teil seines Systems vermengt. Gerade das Irrationale am menschlichen Bewußtsein war ja der Ausgangspunkt der Godwin'schen Kritik an einer Gesellschaft, die so etwas hervorbringt (und da ist er zunächst beschreibend) – dann fordert er aber, setzt Normen, und es ist absurd, ihm vorzuhalten, diese Normen seien in Wirklichkeit nicht erfüllt – das ist ja seine Rede. Anders zu bewerten wäre der Einwand, das Irrationale sei ein erhaltenswerter oder "ewiger" Bestandteil der menschlichen "Natur".

Rationalität und ethisch richtiges Handeln sind bei Godwin, wie bei den anderen Utilitaristen, nicht getrennt, sondern das eine bedingt das andere. Da der Mensch ein gesellschaftliches Wesen ist, ist es auch vernünftig, für

den anderen zu sorgen. Eigennutz ist irrational, Produkt einer korrupten Gesellschaft; "benevolence" ist das Postulat (367).

Wenn das Ziel des Menschen sein Glück ist, wenn allein die Vernunft und nicht etwa die Unvernunft dorthin führt, dann muß sich jede Gesellschaft daran messen lassen, welche Bedingungen sie bietet: läßt sie "rational enquiry" zu, oder kursieren in ihr gefühlsbeladene Begriffe wie "Patriotismus", "Liebe zur Verfassung" etc.? Godwin will, daß alles Etablierte gründlichst auf Rationalität untersucht wird, die Organe und Strukturen der Gesellschaft, aber auch die Beziehungen der Menschen untereinander.

Radikal will er nichts akzeptieren, was nicht diesem Test standhält. Ist er deshalb ein Revolutionär? Mitnichten.

We shall have many reforms, but no revolutions.

... Revolutions are the produce of passion, not of sober and tranquil reason. ... the interests of the human species require a gradual, but uninterrupted change. (368)

So reift dann langsam die unvermeidliche Situation heran: "when the true crisis shall come, not a sword will need to be drawn." (369)

Let us not precipitately endeavour to accomplish that today, which the dissemination of truth will make unavoidable tomorrow. ...

Let us anxiously refrain from violence: force is not conviction, and is extremely unworthy of the cause of justice. (370)

Ja, Godwin sagt sogar explizit, das Ziel von "Political Justice" sei, "to dissuade from tumult and violence" (371).

Den wahren Freunden der Freiheit rät er, sich im Bewußtsein der Größe ihrer Sache weiteres Wissen anzueignen und Ruhe zu bewahren (372).

Der Fortschritt werde unvermeidlich kommen, wenn man nur Einsichten verbreite.

Wer nun meint, Godwin unterstütze damit die Sache der Reformer, hat sich getäuscht. Entschlossen greift er alle Arten von politischen Organisationen oder gewählten Versammlungen an, weil dort durch Abstimmungen – "a necessary evil" – und Kompromisse der Vernunft Gewalt angetan werde (373). So führt sein Anspruch auf Rationalität in Reinkultur und die ungebrochene Einsicht des Einzelnen ihn in die politische Abstinenz – das Agieren politischer Gruppen betrachtet er mit Argwohn, er setzt auf die individualistischen Einzelkämpfer, die das rechte Wissen haben und darüber reden. Godwin bleibt Gesellschaftsanalytiker und Moralist (374); ein Theoretiker und Betrachter, der sich an der Praxis nicht die Finger

schmutzig machen will (375). Wenn er sowohl die Revolution als auch die Reform-Organisationen ablehnt ("absurd and vicious"), wie überhaupt jede Art der Kooperation, wie steht er dann überhaupt zur Französischen Revolution? Obwohl er sie in der Theorie verdammt, sieht er doch vorwärtsweisende Ergebnisse, auf die sich aufbauen läßt:

I could not refrain from conceiving sanguine hopes of a revolution of which such writings [i.e. Rousseau, Helvetius] had been the precursors. Yet I was far from approving all that I saw even in the commencement of the revolution... (376)

Also kritische Distanz, theoretischer Überblick. Genau das, ein allgemeines, durchformuliertes Konzept, suchte Wordsworth 1794. Er brauchte den theoretischen Bezugspunkt, der ihm bei allen Metamorphosen der Französischen Revolution und der politischen Lage daheim die Orientierung ermöglichen sollte.

Damit stand er, wie gesagt, nicht allein, denn viele englische Republikaner richteten ihre Hoffnungen auf "Godwin's never-neverland" (377) und setzten sich somit von den "Painites" ab. Es ist erstaunlich, wie oft versucht worden ist, die Bedeutung der Godwin'schen Phase in Wordsworths Denken herabzuspielen (378) oder ihre Dauer zu kürzen (379), und es ist nur eine andere taktische Variante, Godwins Lehre so zu verzerren, so diabolisch zu zeichnen, daß Wordsworths Hinwendung zu diesen Gedanken vollkommen absurd scheinen muß: Ob nun Cestre (379 b) von "l'influence tyrannique" oder Garrod (380) von "poisonous nonsense" redet, die Stoßrichtung ist allemal dieselbe. In der Einleitung hatte ich schon dargestellt, wie so mancher versucht hat, "seinen" Wordsworth vor dessen eigener Vergangenheit in Frankreich zu "retten", und hier, im Zusammenhang mit Godwin, liegt wohl etwas Ähnliches vor. Wenn z. B. Chard (381) schreibt, daß Godwins extrem mechanistisches System "simply alien to Wordsworth's innermost nature" gewesen sei, dann wird vorausgesetzt, daß es so etwas wie den Wordsworth überhaupt gibt – alles, was diesem Bild nicht so recht entspricht, muß dann herausfallen. Der "wahre" Wordsworth überstrahlt den faktischen Godwin-Anhänger, und damit erspart man sich natürlich die Mühe, Erklärungszusammenhänge finden zu müssen: es ist eh alles etwas mysteriös.

Dabei läßt sich Wordsworths Flucht ins Abstrakte durchaus als Funktion der Situation in Frankreich betrachten:

Ainsi, à mesure que les hommes lui [Wordsworth] parurent plus éloignés de la vérité et du bonheur, il s'écarta davantage du monde réel pour s'enfermer dans celui de l'abstraction. ... A première vue, cet univers créé par sa pensée lui apparut tout ordre, toute lumière. (382)

Konkrete politische Hoffnung auf die Französische Revolution einerseits und Godwins abstrakte Philosophie andererseits stehen in einem Wechselspiel, so daß sich jedesmal, wenn die französische Lage sich bessert (oder potentiell bessert, wie nach Robespierres Tod), Wordsworths Interesse wieder aufs Tagesgeschehen richtet (383). Und doch sind die beiden Elemente "Revolution" und "Godwin" nicht als sich gegenseitig unbedingt ausschließende zu sehen, denn Godwin verleugnet ja nicht die fortschrittliche Seite des Umsturzes, genauso wenig wie Revolutions-Begeisterung die Übernahme wichtiger Godwin'scher Kernsätze ausschließt. Aber Wordsworths Hauptmotiv für die Beschäftigung mit der rationalistischen Philosophie war schon die enttäuschende Wirklichkeit.

This was the time when all things tending fast
 To depravation, the Philosophy
 That promised to abstract the hopes of man
 Out of his feelings, to be fix'd thenceforth
 For ever in a purer element
 Found ready welcome. . . .
 . . . What delight!
 How glorious! in self-knowledge and self-rule,
 To look through all the frailties of the world... (384)

Wordsworth macht sich an eine Gesellschaftsanalyse:

. . . I took the knife in hand
 An stopping not at parts less sensitive,
 Endeavoured with my best of skill to probe
 The living body of society
 Even to the heart; (385)

In dieser Zeit, im Herbst 1794, als Wordsworth laut Hazlitt zu einem Studenten gesagt haben soll "Throw away your books of chemistry,
 read Godwin on necessity!" (386),

in dieser Zeit also werden m.E. die Voraussetzungen für Wordsworths schließliche Wendung zum konservativen Lager, und damit zur Ablehnung der Französischen Revolution geschaffen. Indiz dafür ist die Aufgabe des *Planes*, zusammen mit Mathews ein politisches Magazin herauszugeben - die Gründe, die Wordsworth angibt, sind fadenscheinig.

Zwar hatte dem Plan auch ein Godwin'scher Gedanke zugrunde gelegen (Verbreitung von Wissen als politische Aktivität), einer, der an Wordsworths Republikanertum anknüpfte - aber im Herbst 1794 schlägt ein anderes Element durch, das dann auch in der Zukunft bestimmend bleibt: Rückzug, Insichgehen, politische Abstinenz. Die Godwin'sche Phase ist nämlich nicht der hohe Gipfel extremer Radikalität, von dem Wordsworth

dann in einer Krise ins Reaktionäre stürzt, vielmehr gibt es im Godwinismus Bestandteile, die diesen Umschwung vorantreiben, das Umkippen "reif" machen – und zwar ist das das Kontemplative, im bösen Sinne vielleicht auch Beschauliche von "Political Justice".

Wordsworths Sympathie für die Revolution hatte ja von Anfang an auch diesen Zug gehabt, denkt man z.B. an seinen touristenhaften Besuch der Bastille, oder die Tatsache, daß er nie, weder in Paris und Orleans oder Blois, noch in London politisch wirklich etwas tat – außer wohlwollend zuzustimmen.

So kommt er leicht zu Godwin, dessen Standpunkt ja auch ein bloßer Aussichtspunkt bleibt (387). Der Schritt ist für Wordsworth wirklich nicht groß, und er ersetzt "Revolution" endgültig durch "Erziehung", "Gewalt" durch "Vernunft", "Praxisanspruch" durch "Theorieanspruch", und "Organisation" durch "Individualismus".

Nicht nur beim Kontemplativen schließt Wordsworth organisch an Godwin an. Des Dichters Neigung zu Geometrie und Mathematik –

Yet I must not entirely overlook
The pleasure gather'd from the elements
Of geometric science. . . .
. . . from this source more frequently I drew
A pleasure calm and deeper, a still sense
Of permanent and universal sway
And paramount endowment in the mind,
An image not unworthy of the one
Surpassing Life, which out of space and time,
Nor touched by welterings of passion, is
And hath the name of God. (388)

– findet bei dem kalkulierenden Rationalisten Godwin Bekanntes wieder. Wordsworth ist ja die Locke-Hartley-Tradition nicht fremd (389). Richtig, er wettet in späteren Jahren gegen bloßes Bücherwissen und kaltherzige Analyse:

Books! 'tis a dull and endless strife:
Come, hear the woodland linnet,
How sweet his music! on my life,
There's more of wisdom in it.
. . .
One impulse from a vernal wood
May teach you more of man,
Of moral evil and of good,
Than all the sages can.

Sweet is the lore which Nature brings;
 Our meddling intellect
 Mis-shapes the beautiful forms of things: -
 We murder to dissect.

Enough of Science and of Art;
 Close up those barren leaves;
 Come forth, and bring with you a heart
 That watches and receives. (390)

Und in "A Poet's Epitaph" bekommen neben Juristen besonders auch Philosophen, Naturwissenschaftler und Moralisten ihr Fett:

Philosopher! - a fingering slave,
 One that would peep and botanize
 Upon his mother's grave.

...

A Moralist perchance appears;
 Led, heaven knows how! to this poor sod:
 And he has neither eyes nor ears;
 Himself his world, and his own God;
 One to whose smooth-rubbed soul can cling
 Nor form, nor feeling, great or small;
 A reasoning, self-sufficing thing,
 An intellectual All-in-all! (391)

Aber bei alledem scheint er nichts gegen maßvolle Forschung zu haben, nichts gegen eine Forschung, die unpositivistisch nicht für sich in Anspruch nimmt, den wahren Kern der Dinge zu kennen. Nur extremer Empirismus ruft Wordsworths Kritik hervor (392), und da er den technischen Fortschritt noch als alter Mann als "Nature's legitimate child" bezeichnet (393), kann an seiner grundlegend positiven Einstellung zu Mathematik und Naturwissenschaften kaum gezweifelt werden. Daher der zweite Anknüpfungspunkt zu Godwin.

Der dritte liegt im offensichtlich gemeinsamen Drang zur Humanität, den ich wohl hier nicht noch einmal zu erläutern brauche.

Wordsworths Beschäftigung mit dem kühlen, analytischen Rationalismus brachte ihm allerdings nicht die erhoffte Sicherheit. Im Gegenteil:

...now believing,
 Now disbelieving, endlessly perplex'd
 With impulse, motive, right or wrong, the ground
 Of moral obligation, what the rule
 And what the sanction, till, demanding proof,
 And seeking it in everything, I lost

All feeling of conviction, and, in fine,
 Sick, wearied out in contrarieties,
 Yielded up moral questions in despair,
 And for my future studies, as the sole
 Employment of enquiring faculty,
 Turn'd towards mathematics, and their clear
 And solid evidence - (394)

Er flüchtete sich also ins Allerabstrakteste und ließ Politik und Gesellschaft hinter sich. Zu Taten trieb es ihn nicht.

Zwar beklagt er sich, daß in Racedown (dort lebt er ab Oktober 1795) keine Oppositionszeitungen zu kriegen sind (395), und James Losh schickt ihm dann auch einmal ein Polit-Bücher-Paket (396) - was Wordsworths andauerndes Interesse belegen kann - aber eine Erbschaft von 900 Pfund im Februar (397) des Jahres hatte seine Lebensverhältnisse so verbessert, daß die persönliche Betroffenheit durch das System nicht mehr so groß war - das alles fiel mit seiner Annahme Godwin'scher Gedanken zusammen, und einem faktischen Rückzug ins Private. Er begann noch eine Satire auf Regierung und königliche Familie (398), doch die blieb unvollendet liegen.

Noch einmal: sein soziales Interesse ist noch wach, das zeigt sich auch, wenn er Mathews die Lage der Armen in Dorset schildert:

The country people here are wretchedly poor; ignorant and overwhelmed with every vice that usually attends ignorance in that class, viz. lying and picking and stealing etc. (399)

Aber er setzt nicht mehr auf politische Veränderung im Sinne einer organisierten Reform - er ist allein Betrachter.

Godwin, von dem er sich mitreißen ließ, um sein Ideal retten zu können, schwemmt ihn auf diese Beobachter-Sandbank, wo er liegen bleibt. Wordsworths Godwin'sche Phase ist nicht die Zeit des höchsten Extremismus, sondern sie enthält in sich den Keim des Umschwungs zum Konservativen, weil der Aspekt "Handlung, verändernde Tat" herausfällt, oder nur noch privatistisch-verkürzt auftaucht. Godwins Radikalität ist Wortradikalität. Daß Wordsworth schließlich bei der Mathematik landet, ist ganz folgerichtig: das ist der Weg der Abstraktion, die totale Sicherheit vor dem tatkräftigen Entschluß will - so daß der schließlich ausbleibt, vertagt wird. Der hohe Anspruch wird zur Praxisschranke.

Nachklänge der Revolutions-Begeisterung finden sich natürlich immer noch. Das Mitreißende der Anfangszeit, die Ideale - und die Repression in England - lassen Wordsworth in Opposition bleiben, aber die ist nun mehr

innere Emigration als sonst etwas. Noch fehlen die äußeren Anstöße, die den sich unterschwellig vorbereitenden Umschwung auslösen. Auch übt der philosophische Radikalismus noch eine Anziehung auf ihn aus, die ihn im Lager der Fortschrittler bleiben läßt. So schnell wird man ein Ideal nicht los.

XI "THE BORDERERS" - ABKEHR VON GODWIN?

Wordsworths einziges Bühnenstück, die Tragödie "The Borderers" (1795/96), ist hier nur insofern von Belang, als es eine Auseinandersetzung mit Godwin'schem Gedankengut beinhaltet - und gerade in Wordsworths Stellung zu dieser (wort)radikalen Philosophie liegt ja m.E. der Schlüssel zum Verständnis seiner schließlichen Ablehnung der Französischen Revolution.

Es ist umstritten, ob es sich bei den "Borderers" um eine Propagierung oder um eine Denunziation des Godwin'schen Rationalismus handelt (400). Wer dazu neigt, die Bedeutung Godwins für Wordsworth herabzuspielen, wird das letztere vertreten: dann ist das Verhalten des hinterlistigen und verbrecherischen Oswald nur die letzte Konsequenz der unmenschlichen Godwin'schen Verstandes-Moral (401), die sophistisch die größte Grausamkeit rechtfertigt.

Diese Interpretation ist dreifach falsch: erstens ist Oswalds Verbrechen auch nach Godwins Rational-Kriterien ein Verbrechen. Gerade der Betrug und die Täuschung, mit denen Oswald arbeiten muß, um Marmaduke zur Tat zu locken, belegen, daß der Mord am alten Herbert nicht rationale Konsequenz, sondern irrwitzige Willkürtat ist. Zweitens hatte Godwin immer die überragende Bedeutung von "benevolence" betont, und ab 1794 in seinen Romanen auch dem edlen Gefühl als Handlungsmotiv mehr und mehr Platz eingeräumt (402), so daß man, gerade nach den häufigen Treffen Godwin/Wordsworth in den Jahren 1795 und 1796 folgern kann:

In reality Wordsworth and Godwin were in remarkable general agreement on the relationship of emotion and rationality in the constitution of man. (403)

Denn Wordsworth beschreibt schon im ersten Satz seines Vorwortes zu den "Borderers" den Charakter Oswalds so:

Let us suppose a young man of great intellectual powers, yet without any solid principles of genuine benevolence. (404)

Er legt also an den Negativ-Helden das Godwin'sche Kriterium an. Gerade dieser Mangel bedingt dann später das Fehlverhalten. Von einem Widerspruch Wordsworth-Godwin kann nicht die Rede sein. Drittens: Die "Borderers" sind auch keine Anklage gegen "reason per se" (405). Wordsworth schreibt vielmehr:

it is to shew [sic] the dangerous use which may be made of reason when a man has committed a great crime. (406)

[Hervorhbg. C.B.]

Das Stück richtet sich also gegen Sophisterei und Wortklauberei.

Folglich beruht die Haltung der "anti-Godwinian league" auf 3 Mißverständnissen:

1. Mißverständnis des Verbrechens Oswalds;
2. Mißverständnis der Godwin'schen Philosophie;
3. Mißverständnis der Wordsworth'schen Absicht in den "Borderers", wie sie im Vorwort dargelegt ist.

So viel dazu.

Nun hat Wordsworth an anderer Stelle (407) versucht, zwischen den "Borderers" und der Französischen Revolution einen direkten Bezug herzustellen, den er allerdings weder in seinem ausführlichen Vorwort zu dem Stück noch im Stück selber auch nur im entferntesten andeutet. Die These sei, so Wordsworth

[that] sin and crime are apt to start from their very opposite qualities (408)

und das habe er während seines Frankreich-Aufenthaltes (wohlgemerkt: nicht allgemein in der Französischen Revolution) beobachten können.

Owen und Smyser untersuchen diesen Anspruch (409) und kommen schließlich zu dem Ergebnis, daß Oswald keineswegs in den entscheidenden Punkten mit Robespierre zu vergleichen ist:

We find in French history the revolutionary who (rationally, perhaps) removes the reactionary, or supposedly reactionary, enemies of the progressive State at which the revolutionary aims. What we do not find is the revolutionary who supposes, as Oswald does or says he does, that the act of removal is in itself a criterion whereby the right-mindedness of colleagues is to be judged. (410)

Wordsworths konstruierter, auch an seinem eigenen Text nicht belegbarer Zusammenhang ist zu bezweifeln und selbst auf allgemeinsten Ebene nicht nachweisbar.

Wesentlich in der Wordsworth'schen Entwicklung sind aber zwei Aussagen, die er in den "Borderers" macht, einmal durch den positiven Helden Marmaduke, das andere Mal durch den Schurken Oswald, dessen Rolle man wohl differenziert betrachten muß, da er manchmal durchaus als Protagonist gewisser Züge Wordsworths auftritt (411). In seinen Worten drückt sich die zunehmende Handlungsscheu des 26-jährigen Wordsworth aus, gekoppelt mit einer neuen Sicht des menschlichen Leidens, das nicht mehr historisch-konkret, sondern beinah als absolute, immerwährende Daseins-Kategorie auftritt:

Action is transitory - a step, a blow,
The motion of a muscle - this way or that -
'Tis done, and in the after-vacancy
We wonder at ourselves like men betrayed:
Suffering is permanent, obscure and dark,
And shares the nature of infinity. (412)

Und Marmaduke stimmt zu (413), hatte er doch schon vorher (414) vertreten, Aktion folge dem Schein, könne aber die inhärente Schlechtigkeit der Welt nicht beseitigen:

... we look

But at the survaces of things; we hear
Of towns in flames, fields ravaged, young and old
Driven out in troops to want and nakedness;
Then grasp our swords and rush upon a cure
That flatters us, because it asks not thought:
The world is poison'd at the heart.

Wordsworths Wandel bricht durch. Hoffnung und Zukunftsgewissheit verkümmern, die Leere folgt der Praxisabstinenz. Der Zurückgezogene freundet sich mit dem Gedanken an, man könne sowieso nichts ändern. Wie er lebt und was er tut, schlägt sich in seiner Sicht der Dinge nieder. Dorothy und die Fauna-Flora-Natur warten mit offenen Armen. Am Ende geistert der betrogene Marmaduke einsam übers Land; ihn hat die Wirklichkeit verraten, und der Freund.

Die Enttäuschung über das Versacken der Französischen Revolution, lange zurückgehalten durch Rationalisierung, schleicht sich über die politische Untätigkeit ein, etabliert sich und formt sich die Welt neu, nach ihrem eignen Bild: es hätte nicht anders kommen können.

Einmal dort angekommen, braucht Wordsworth aber auch das Bindeglied Godwinismus nicht mehr - es half ihm Übersetzen, vom revolutionären zum konservativen Lager. Daß dieser Übergang nicht fließend, sondern eher die Summe widerstrebender Faktoren war, muß nicht heißen, daß

Wordsworth in einer "großen Krise" Abschied nahm vom jugendlichen Enthusiasmus und seiner schwachen Endform, dem Godwinismus; die viel-beschworene "große Krise" ist schwer nachweisbar (415), was sich dann auch in der Nicht-Übereinstimmung der diversen Datierungsversuche niederschlägt (416).

Fest steht: etwa ab 1797 ist das Kapitel "Französische Revolution" für Wordsworth im wesentlichen abgeschlossen. Es bleiben die Nachklänge.

XII SCHLUSS

Jahre vergehen, Jahre, in denen sich Wordsworths Bindung an Dorothy und Coleridge festigt und die "Lyrical Ballads" veröffentlicht werden. Das neue Jahrhundert sieht nicht mehr den Wordsworth, von dem Coleridge einmal gesagt hatte (1796), er wäre ein Republikaner und mindestens ein halber Atheist (417). Jetzt ist er resignierter Naturdichter, und 1802 bringt zwei Ereignisse, die ihn in seiner Haltung bestärken:

Nach jahrelangem Rechtsstreit erhält er endlich von Sir William Lowther, dem Sohn des Earl of Lonsdale, das geschuldete Geld, insgesamt 8 000 Pfund. Nun empfindet er sich nicht mehr als getretenes und beleidigtes Waisenkind. Er ist versöhnt und entdeckt in späteren Jahren "die bewundernswerte Natur der Feudalgesellschaft" (418). Als Distributor of Stamps for Westmoreland (1813) und später als Wahlkampfschreiber weiß er sich dem Tory-Lord anzudienen und für dessen Interessen zu streiten (419). Freiheit und Sicherheit werden ihm allein zu Freiheit und Sicherheit des Besitzes (420). Im August des selben Jahres (1802) wird Napoleon zum Konsul auf Lebenszeit ernannt. Der Revolution ist schon lange der Atem ausgegangen, und Wordsworth bemerkt die veränderte Atmosphäre, als er für 4 Wochen nach Calais fährt, um Annette und seine Tochter zu besuchen. Was für ein Unterschied zur Szene 11 Jahre zuvor! Der Jubel ist vorbei. (421) Buonaparte scheint ihm ganz ungeeignet, wahre Staatsmacht in den Händen zu halten (422). Je mehr die Franzosen sich als expansionistische Aggressoren entpuppen, desto leichter fällt Wordsworth das Eintreten für die englische Seite. Er erinnert sich an die Besetzung der "freien" Schweiz (423), die schon 1798 Coleridge schockiert hatte (424), und selbst der Fall des korrupten Venedig erfüllt ihn noch mit Trauer (424 b).

Gegenüber den früheren 90er Jahren hat er seine Meinung vollkommen geändert. Er ist nicht mehr der Außenseiter, Franzosen-Freund und Revolutions-Sympathisant, sondern als 1803 eine Invasion der britischen Inseln droht, eilt er als Freiwilliger zu den Waffen und beschwört die Männer von Kent, enig zusammen zu stehen (425). Dorothy kommentiert: "surely there never was a more determined hater of the French." (426) Tatsächlich leugnet Wordsworth von nun an alle positiven Seiten und Errungenschaften der französischen Kultur, so z.B. wenn er in einer Gedichtfolge des Jahres 1802 nach einer Lobeshymne auf Milton, Sidney, Marvel und Harrington für Frankreich nur folgende Worte findet:

France, 'tis strange,
Hath brought forth no such souls as we had then.
Perpetual emptiness! unceasing change!
No single volume paramount, no code,
No master spirit, no determined road;
But equally a want of books and men! (427)

Es ist erstaunlich, welch eine Verdrängungsarbeit hier geleistet wird; schließlich waren die französischen Aufklärer des 18. Jahrhunderts für Wordsworth keine Unbekannten, und sie dürften über Jahre hinweg seine Ideen mitgeformt haben. Aber in der Situation der Napoleonischen Kriege scheint ihm England als letzter Hort der Freiheit (428), und aus diesem nationalen Blickwinkel nimmt er eine Revaluierung vor:

Long-favoured England! be not thou misled
By monstrous theories of alien growth,
Lest alien frenzy seize thee, waxing wroth,
Self-smitten till thy garments reek dyed red
with thy own blood, ... (429)

Bekanntlich steht Wordsworth mit seiner Abwendung von der Französischen Revolution nicht allein. So wandelten sich auch Coleridge und Southey (430) (aber nicht Hazlitt [431]) zu überzeugten Konservativen, und es gilt nun zu prüfen, ob ihre Abkehr einen Prinzipienwechsel signalisiert, oder eine Kritik des Faktischen vom Ideellen her darstellt, in dem Sinne, daß die Realität der Revolution an den hoffnungsfrohen Theorien der revolutionären Frühzeit gemessen und dann abgelehnt wird - wobei der Grund für die Ablehnung aber gerade das gewollte, darüberhinausgehende Ziel ist.

You have been deluded by places and persons, while I have stuck to principles. I abandoned France and her rulers when they abandoned Liberty, gave themselves up to tyranny, and endeavoured to enslave the world. (432)

Und ähnlich schreibt de Quincey in seinem Kapitel über Coleridge: "The change was in the French Republicans, not in their foreign admirers." (433) Diese These kann nur überprüft werden, indem man sich die politischen Äußerungen der Dichter in späteren Jahren ansieht. Gerade weil Wordsworth die englische politische Szene nie getrennt von der französischen gesehen hat, und die Überzeugungen der französischen Revolutionäre tatsächlich ja nicht national-bor-niert, sondern aufs Weltbürgertum ausgerichtet waren, ist es legitim, Stellungnahmen Wordsworths zu sozialen Fragen in Großbritannien daraufhin "abzuklopfen", ob sich bei ihm Prinzipien der Französischen Revolution gehalten haben, ob also seine Sichtweise unverändert auf die kollektive Emanzipation der Menschen hinweist, oder ob ein prinzipieller Wandel vorliegt. Andersherum: sollte Wordsworth wirklich der aufrechte und den Revolutionsprinzipien treue Literat gewesen sein, dann mußte sich das auch in seinen späteren Auffassungen zu sozialen Problemen niederschlagen.

Das ist aber nicht der Fall:

On practically every life issue after the beginning of the century, he was either silent or obstructive. (433 b)

So ist er 1809 für "vigorous restrictions on the press", mit der Begründung, das Volk sei zu ungebildet (434) - welch ein Kontrast zu seiner Einstellung in der Zeit der Pitt'schen Repression. Auch bezüglich der Todesstrafe und des Strafvollzugs ändert er seine Meinung. Während er in "The Convict" (1797) noch nach Godwin'scher Manier für eine Resozialisierung des Verbrechers plädierte, will er 1840 (435) lieber nichts verändern, alles beim alten lassen, und Hinrichtungen also nicht abschaffen.

Außerdem ist er gegen die Gleichberechtigung der Katholiken (das würde das irisch-französische Element stärken) und für eine Beibehaltung der reaktionären Corn Laws (436).

Als 1817 wieder einmal die Habeas Corpus Akte aufgehoben wird, billigt Wordsworth diese Maßnahme und hat auch Verständnis für das Vorgehen der Obrigkeit beim Peterloo-Massaker (437). Je mehr sich in Großbritannien die soziale Bewegung der Unterdrückten und Ausgebeuteten heraus-schält, desto dominanter entwickelt sich Wordsworths "fear of the mob". Für ihn, der die französischen Revolutionäre nurmehr als Werkzeug der Vorsehung und Geißel Gottes begreifen kann (438), sind die gesellschaftlichen Ursachen der Unruhe eher Gegenstand der Verklärung: das Leiden des Menschen - der jetzt nur noch als einzelner gesehen wird - adelt ihn, ärmliche Einfachheit bringt erst die wahren menschlichen Werte hervor.

Hier schließt sich der Kreis: Wordsworths Ideal der idyllischen, einfachen Natürlichkeit der Lake-District-Bauern, das für eine Zeit seine positive Haltung zur Französischen Revolution mitbestimmte, kristallisiert sich in der Folge immer mehr als rückwärtsgewandte Kapitalismus-Kritik heraus. In seinem Brief an Fox (14. Januar 1801) wird dies ganz deutlich: ein letztes Mal ergreift Wordsworth Partei für die Armen als Klasse und wendet sich gegen die haarsträubenden Auswirkungen der Industriellen Revolution (439), die das ehemalige Gefüge sozialer Beziehungen einfach zerreißt, wie er 16 Jahre später noch einmal ausformuliert:

I see clearly that the principal ties which kept the different classes of society in a vital and harmonious dependence upon each other have, within these thirty years, either been greatly impaired or wholly dissolved. Everything has been put up to market and sold for the highest price it would buy. (440)

So träumt er von einer Allianz des Adels und der einfachen Leute gegen die Unternehmer (441). Das städtische Bürgertum ist ihm so verhaßt, daß er sich von nun an gegen jede Parlaments- und Wahlrechtsreform stemmt (442), die gerade dieser Gruppe neue Macht in die Hände gelegt hätte.

Wordsworth orientiert sich an der Vergangenheit; er will die friedliche, heile Welt seiner Kindheit. Für die neu entstehenden Probleme hat er keine vorwärtsweisende Strategie anzubieten. Er will nicht mal die Dinge, so wie sie sind, erhalten, sondern will die Entwicklung zurückschrauben:

... the world is right in its common judgement that Wordsworth in his old age was a reactionary. His mind was in the past. (443)

Dabei verwendet er weiterhin Begriffe wie "liberty" und "nature", aber nach den Jahren, in denen sich für ihn das Ideal im Konkreten äußerte (444), ist jetzt nur noch das Gewordene gemeint, oder gar Fauna und Flora – der verändern-wollende Schwung ist hin.

Als klar wird, daß die Französische Revolution ihre Versprechungen und geweckten Hoffnungen nicht einlösen kann, nicht für die Bürger, und erst recht nicht für die gesamte Menschheit, da stehen zwei Wege des Reagierens offen: der Weg des großen "Trotzdem", "wir wenden die Niederlage, indem wir aus den Fehlern für die Zukunft lernen", und: "die Jungen fechten's besser aus" – also ungebrochener Optimismus, wahre Prinzipientreue und die immer noch leuchtende Vision einer anderen, besseren Welt. Dagegen führt der andere Weg zur Resignation, die Hände werden in den Schoß gelegt, der einzelne wird zum Einsiedler (so der Untertitel des umfangreichsten Wordsworth-Gedichts, "The Recluse"), zieht sich zurück von der bösen Welt, die seinen Idealen nicht gerecht wird – und

das ist doch gerade das Essentielle des Ideals, daß es über die Wirklichkeit hinausschießt und Möglichkeiten erhellt. Wo Zuversicht und Hoffnung gebrochen sind, da stellt sich der apologetische Satz ein:

"Die Praxis hat's erwiesen; es geht nicht."

Daß Wordsworth diesen letzten Schritt zum generell Konservativen tat, ist ihm zum Vorwurf gemacht worden – so schon 1816 in einem Gedicht Shelleys:

To Wordsworth

Poet of Nature, thou hast wept to know
That things depart which never may return:
Childhood and youth, friendship and love's first glow,
Have fled like sweet dreams, leaving thee to mourn.
These common woes I feel. One loss is mine
Which thou too feel'st, yet I alone deplore.
Thou wert as a lone star, whose light did shine
On some frail bark in winter's midnight roar:
Thou hast like to a rock-built refuge stood
Above the blind and battling multitude:
In honoured poverty thy voice did weave
Songs consecrate to truth and liberty, –
Deserting these, thou leavest me to grieve,
Thus having been, that thou shouldst cease to be. (445)

Und noch zugespitzter in Brownings Gedicht "The Lost Leader", in dem die Vermutung der Käuflichkeit der Gesinnung Wordsworths (Lonsdale-Dienste) stark betont wird. Der fortschrittliche Denker bricht aus der intellektuell-aufrichtigen Tradition für eine Handvoll Silber, und macht sich so zum wahren Sklaven, er läßt die intellektuelle Avantgarde im Stich:

Just for a handful of silver he left us,
Just for a riband to stick in his coat –
Found the one gift of which fortune bereft us,
Lost all the others she lets us devote;
They, with the gold to give, doled him out silver,
So much was theirs who so little allowed:
How all our copper had gone for his service!
Rags – were they purple, his heart had been proud!
We that had loved him so, followed him, honoured him
Lived in his mild and magnificent eye,
Learned his great language, caught his clear accent
Made him our pattern to live and to die!
Shakespeare was of us, Milton was for us,
Burns, Shelley were with us, – they watch from their graves!
He alone breaks from the van and the freemen,
He alone sinks to the rear and the slaves! (446)

ANMERKUNGEN

- 1 vgl. Purkis, John, A Preface to Wordsworth, London, 1970, S. 43
- 2 Harper, George MacLean, William Wordsworth: His Life, Works, and Influence, New York, 1929, 3rd ed., S. 457
- 3 MacMaster, Graham (ed.), William Wordsworth, Penguin Critical Anthologies, Harmondsworth, 1972, S. 23
- 4 nach de Quincey, Thomas, Reminiscences of the English Lake Poets, introduction and notes by John E. Jordan, London/ New York, 1961, S. 134
- 5 so bei Schumacher, Elisabeth, Einheit und Totalität bei Wordsworth, Marburg, 1930, S. 32, 33
- 6 Güttler, Felix, Wordsworths politische Entwicklung, Stuttgart, 1914, S. 10
- 7 Güttler, Wordsworths politische Entwicklung, S. 28
- 8 Schumacher, Einheit und Totalität, S. 33
- 9 Schumacher, Einheit und Totalität, S. 32
- 10 nach Moorman, Mary, William Wordsworth: A Biography, Oxford, 1968, Vol. I, S. 210
- 11 Güttler, Politische Entwicklung, S. 21
- 12 siehe Anmerkung 2
- 13 Chard II, Leslie F., Dissenting Republican, The Hague/Paris, 1972
- 14 Todd, F.M., Politics and the Poet: A study of Wordsworth, London, 1957
- 15 Chard II, Dissenting Republican, S. 74
- 16 so Güttler, Politische Entwicklung, S. 3
- 17 Woodring, Carl R., Politics in English Romantic Poetry, Cambridge, Mass., 1970, S. VII
- 18 vgl. Harper, Wordsworth, S. 19
- 19 vgl. Harper, Wordsworth, S. 19
- 20 vgl. MacLean, Kenneth, Agrarian Age: A Background for Wordsworth, New Haven, 1950, S. 93. Erst nach 1800 wird der Lake District von 'enclosures' und der Agrarrevolution betroffen, vgl. MacLean, S. 38
- 21 vgl. Purkis, Preface, S. 55

- 22 Lacey, Norman, Wordsworth's view of Nature: and its ethical consequences, Hamden, Connect., 1965, S. 87
- 23 vgl. Todd, Politics and the Poet, S. 17/18
- 24 Chard II, Dissenting Republican, S. 16ff, hier S. 20
- 25 Chard II, Dissenting Republican, S. 22
- 26 Bateson, F.W., Wordsworth: A Re-interpretation, London, 1954
1958, Teilabdruck in MacMaster, Penguin Critical Anthology (s.d.)
- 27 Chard II, Dissenting Republican, S. 20
- 28 vgl. Purkis, Preface, S. 22
- 29 Im Alter von 15 Jahren schrieb Wordsworth ein Gedicht anlässlich der 200-Jahr-Feier der Hawkshead Grammar School, in dem er "The Spirit of Education" als Göttin auftreten läßt, alliiert mit "Science", "Philosophy" und "Truth", vgl. Moorman, Wordsworth, S. 56
- 30 vgl. Harper, Wordsworth, S. 24
- 31 ähnlich Harper, Wordsworth, S. 11
- 32 Prelude (1805), IX, l. 217 ff. +
- 33 Prelude (1805), VIII, l. 152 ff. +
+ der Prelude-Text des Jahres 1805 wird zitiert nach: Selincourt, Ernest de (ed.), The Prelude, or Growth of a Poet's Mind, by William Wordsworth, Oxford, 1928
- 34 vgl. Todd, Politics and the Poet, S. 27
- 35 so Moorman, Wordsworth, S. 74
- 36 vgl. Moorman, Wordsworth, S. 55; dazu auch: Dowden, Edward, The French Revolution and English Literature, London, 1897, new ed. 1908, S. 42/43; Harris, R.W., Romanticism and the social order, 1780-1830, London, 1969, S. 12
- 37 vgl. Prelude (1805), VI, l. 44: ... that overlove
- 38 Schneider, Ben Ross jr., Wordsworth's Cambridge Education, Cambridge, 1957, S. 16
- 39 Prelude (1805), III, l. 60 ff.
- 40 Prelude (1805), III, l. 506 ff.
- 41 vgl. Schneider, Education, S. 11; auch Todd, Politics and the Poet, S. 21/22

- 42 Prelude (1805), III, l.75 ff
- 43 dazu Wordsworth im Prelude (1805), III, l.414: Let them parade among the schools, at will, But spare the house of God.
- 44 Prelude (1805), III, l.401 ff.
- 45 zum Selbststudium, vgl. Prelude (1805), III, l.371
- 46 vgl. Moorman, Wordsworth, S. 97,98
- 47 vgl. Harper, Wordsworth, S. 39
- 48 vgl. Todd, Politics and the Poet, S. 24-26
- 49 vor allem Schneider, Education, Anm.38
- 50 vgl. Purkis, Preface, S. 27
- 51 vgl. Schneider, Education, S. 151
- 52 Harper, Wordsworth, S. 32
- 53 Coleridge, Samuel Taylor, Poetical Works, ed. by Ernest Hartley Coleridge, London, 1969, 2nd impr. 1973, O.U.P. paperback S. 10:"Destruction of the Bastille"
- 54 zitiert in Purkis, Preface, S. 28
zu Cowper und Blake: Harris, Social Order, S. 122, 149
- 55 Fox:"The storming of the Bastille is the greatest and best event in modern history", nach: Oman, Charles, A History of England, Division III, o.J., S. 577
- 56 Wordsworth, Poetical Works, ed. by Thomas Hutchinson, revised by Ernest de Selincourt, O.U.P. paperback, 1969, S. 466, l. 254
- 57 so Moorman, Wordsworth, S. 118
- 58 vgl. Todd, Politics and the Poet, S. 49, 50 zum Pazifismus des ausgehenden 18. Jahrhunderts
- 59 vgl. Todd, Politics and the Poet, S. 32; ebenso Moorman, Wordsworth, S. 131
- 60 vgl. Harper, Wordsworth, S. 59
- 61 Güttler, Politische Entwicklung, S. 4, 6
- 62 Woodring, Romantic Poetry, S. 86
- 63 Harper, Wordsworth, S. 56
- 64 de Tocqueville, Alexis, The Ancien Régime and the French Revolution, introduction by Hugh Brogan, Manchester, 1966, 4th impr. 1974, S.27

- 65 Harper, Wordsworth, S. 57
- 66 Prelude (1805), VI, l. 346
- 67 vgl. Moorman, Wordsworth, S. 128
- 68 Prelude (1805), VI, l. 346 ff.
- 69 Todd, Politics and the Poet, S. 32
- 70 zitiert nach Harper, Wordsworth, S. 57, 58
- 71 Prelude (1805), VI, l. 391 ff.
- 72 Prelude (1805), VI, l. 408 ff.
- 73 Descriptive Sketches, l. Version, l. 520-535
- 74 Descriptive Sketches, l. Version, l. 721 ff.
- 75 nach Schneider, Education, S. 177
- 76 Harper, Wordsworth, S. 84
- 77 Willey, Basil, The 18th-Century Background, Harmondsworth, 1972
- 78 nach Willey, Background, S. 196
- 79 siehe Abschnitt über Edmund Burke
- 80 siehe Willey, Background, S. 240 ff.
- 81 Descriptive Sketches, l. Version, l. 740/1
- 82 Descriptive Sketches, l. Version, l. 756 ff.
- 83 Descriptive Sketches, l. Version, l. 760-775
- 84 Descriptive Sketches, l. Version, l. 783-785
- 85 Descriptive Sketches, l. Version, l. 792-795
- 86 Descriptive Sketches, l. Version, l. 806-809
- 87 Descriptive Sketches, l. Version, l. 646-647
- 88 Moorman, Wordsworth, S. 199
- 89 Die Einquartierung von Soldaten im Kloster "Grande Chartreuse" fand erst 1792 statt, also zwei Jahre nach Wordsworths Wanderung. Wordsworth geht öfters mit der Reihenfolge von Daten und Ereignissen recht frei um. Dieser Besetzung wird in Version II weitaus mehr Raum gewidmet als in Version I, außerdem wirkt die Sprache bombastischer. Im ersten Text des Prelude (1805) fehlt das Thema ganz, erscheint aber nach 1808 wieder, vielleicht auf Coleridges Anregung hin. Vgl. Moorman, Wordsworth, S. 136

- 90 Prelude (1805), VI, 688ff.
- 91 so Moorman, Wordsworth, S. 147
- 92 Prelude (1850), VI, l. 773–8, vgl. 1805, l. 700ff.
- 93 Prelude (1805), VIII, l. 859ff.
- 94 Prelude (1805), VIII, l. 62 ff.
- 95 Prelude (1850), VII, l. 115–118
- 96 Prelude (1805), VII, l. 699ff.
- 97 Prelude (1805), VII, l. 707ff.
- 98 Prelude (1805), VIII, l. 823
- 99 zitiert in Todd, *Politics and the Poet*, S. 40
- 100 Prelude (1805), IX, l. 36
- 101 Prelude (1850), IX, l. 34
- 102 Selincourt, Ernest de (ed.), *The Prelude, or Growth of a Poet's Mind by William Wordsworth*, Oxford, 1928
- 103 Selincourt, *Prelude*, S. liii
- 104 so Harper, Wordsworth, S. 92
- 105 Prelude (1805), IX, l. 63 ff.
- 106 Prelude (1805), IX, l. 90 ff.
- 107 Cobban, Alfred, *A History of Modern France, Vol. I: 1715–1799*, Harmondsworth, 1957, 3rd ed. 1974, S. 139/40
- 108 Prelude (1805), IX, l. 123 ff.
- 109 vgl. Moormann, Wordsworth, S. 176
- 110 Prelude (1805), IX, l. 288 ff.
- 111 Prelude (1805), IX, l. 249 ff.
- 112 Selincourt, *Prelude*, S. li
- 113 nach Purkis, *Preface*, S. 166
- 114 Harper, Wordsworth, S. 110
- 115 nach Harper, Wordsworth, S. 111
- 116 Prelude (1805), IX, l. 326 ff.
- 117 Prelude (1850), IX, l. 365–7. Der Evolutions-Gedanke scheint mir in dieser späteren Fassung deutlicher zu sein.

- 118 Prelude (1805), IX, l. 360 ff.
- 119 Prelude (1805), IX, l. 387 ff.
- 120 Prelude (1805), IX, l. 508-9
- 121 Prelude (1805), IX, l. 502-3
- 122 Prelude (1805), IX, l. 528-31
- 123 Prelude (1805), IX, l. 517-8
- 124 Prelude (1805), IX, l. 519
- 125 Prelude (1805), IX, l. 520
- 126 vgl. Moorman, Wordsworth, S. 187, 189
- 127 vgl. Brief an Mathews, zitiert in Moorman, Wordsworth, S. 188
- 128 vgl. Fink, Zera Silver, Wordsworth and the English Republican Tradition, in: Journal of English and Germanic Philology, XLVII (1948), S. 107-126
- 129 vgl. Moorman, Wordsworth, S. 185 (anders)
- 130 zur Vernichtung der Korrespondenz: Moorman, Wordsworth, S. 182
- 131 vor allem: L  gouis, Emile, Wordsworth in a new light, Cambridge, Mass., 1923
- 132 das betont Purkis, Preface, S. 181
- 133 nach Moorman, Wordsworth, S. 181
- 134 nach Chard II, Dissenting Republican, S. 75
- 135 Todd, Politics and the Poet, S. 41
- 136 Als Hinweis auf Wordsworths sexuelle Schwierigkeiten kann das fragmentarische Gedicht in seinem Alfoxden Notebook angesehen werden, das Byatt, A.S., Wordsworth and Coleridge in their time, London, 1970, auf S. 20/21 druckt.
- 137 vgl. Moorman, Wordsworth, S. 179
- 138 vgl. Woodring, English Romantic Poetry, S. 108
- 139 vgl. Moorman, Wordsworth, S. 215
- 140 vgl. Moorman, Wordsworth, S. 172
- 141 dazu Fink, Republican Tradition, besonders S. 107/8 ff.

- 142 Cobban, *History of Modern France*, S. 201-3
- 143 Chard II, *Dissenting Republican*, S. 73
- 144 *Prelude* (1805), X, l. 24-37
- 145 *Prelude* (1805), X, l. 38-9
- 146 *Prelude* (1805), X, l. 64 ff.
- 147 *Prelude* (1805), X, l. 83ff., speziell zum letzten 123ff.
- 148 *Prelude* (1805), X, l. 126 ff.
- 149 vgl. *Prelude* (1805), IX, l. 46-9; der Hinweis findet sich nicht, wie es zeitlich richtig wäre, im Buch X des *Prelude*, weil Wordsworth diese Erinnerungen an das Jahr 1792 um ein Jahr "zurückverlegt" hat. vgl. auch Moorman, Wordsworth, S. 173
- 150 vgl. *Prelude* (1805), X, l. 129 ff.
- 151 vgl. Todd, *Politics and the Poet*, S. 46
- 152 *Prelude* (1805), X, l. 178 ff.
- 153 *Prelude* (1805), X, l. 190 ff.
- 154 *Prelude* (1850), X, l. 222-224
- 155 so Chard II, *Dissenting Republican*, S. 119, auch Harper, Wordsworth, S. 83
- 156 *Prelude* (1805), X, l. 223 ff.
- 157 vgl. Todd, *Politics and the Poet*, S. 55
- 158 vgl. Chard II, *Dissenting Republican*, S. 58, Harper, Wordsworth, S. 128
- 159 vgl. Bateson, *Re-interpretation*, in: MacMaster (s.d.), S. 369
- 160 Selincourt, *Prelude*, S. liii
- 161 vgl. Moorman, Wordsworth, S. 212
- 162 de Quincey, *Reminiscences*, S. 141
- 163 vgl. Moorman, Wordsworth, S. 207
- 164 vgl. Plumb, J.H., *England in the 18th Century*, Harmondsworth, 1950, repr. 1974, S. 133; auch Stephen, Sir Leslie, *History of English Thought in the 18th Century*, 2 vols. London, 1927 (repr.), S. 252, Vol. II
- 165 vgl. Harris, *Social Order*, S. 67

- 166 vgl. Wyss, Walter von, Edmund Burke, München, 1966, S. 141
- 167 zu diesem Komplex siehe auch Willey, Background, S. 203
- 168 so Chard II, Dissenting Republican, S. 54
- 169 abgedruckt in Dickinson, Harry T., Politics and Literature in the 18th Century, London/Totowa (N.J.), 1974, S. 171-5
- 170 Dickinson, Politics and Literature, S. 175
- 171 Burke, Edmund, Reflections on the Revolution in France, ed. by Conor Cruise O'Brien, Harmondsworth, 1973
- 172 vgl. Chard II, Dissenting Republican, S. 130
- 173 vgl. Brailsford, H. H., Shelley, Godwin and their circle, London, 1913, reiss. 1954, S. 26
- 174 Hardys "Address to the Nation from the London Corresponding Society, on the Subject of a Thorough Parliamentary Reform" (1793) ist abgedruckt in Dickinson, Politics and Literature, S. 194-7
- 175 vgl. Schneider, Education, S. 202
- 176 vgl. Cestre, Charles, La Révolution Française et les Poètes Anglais, 1789-1809, Dijon, 1905, S. 34
- 177 vgl. Harper, Wordsworth, S. 165
- 178 so Chard II, Dissenting Republican, S. 115
- 179 vgl. Chard II, Dissenting Republican, S. 135
- 180 nach Harris, Social Order, S. 61
- 181 vgl. Moorman, Wordsworth, S. 290
- 182 so Oman, History of England, S. 580
- 183 Coleridges "The Plot Discovered; or an Address to the People, against Ministerial Treason" (1795) ist abgedruckt in Dickinson, Politics and Literature, S. 224-9. zu dem Komplex siehe auch Woodring, English Romantic Poetry, S. 48
- 184 vgl. Todd, Politics and the Poet, S. 48, 49, 54
- 185 vgl. Prelude (1805), VII, l. 525 ff.
- 186 Prelude (1805), X, l. 646 ff.
- 187 nach Chard II, Dissenting Republican, S. 181
- 188 nach Chard II, Dissenting Republican, S. 178

- 189 Mackintosh nach O'Brien in Burke, *Reflections*, S. 51
- 190 vgl. z.B. Stephen, *English Thought*, II, S. 223
- 191 Wyss, Burke, S. 41
- 192 "Vindication of Natural Society" (1756), vgl. Harris, *Social Order*, S. 40
- 193 Wyss, Burke, S. 55
- 194 O'Brien in Burke, *Reflections*, S. 18, 19
Coleridge wiederholt den Korruptions-Vorwurf in seinem Sonett über Burke.
- 195 vgl. Burke, *Reflections*, S. 120, 195
- 196 Burke, *Reflections*, S. 138
- 197 so O'Brien in Burke, *Reflections*, S. 56 ff.
- 198 vgl. Stephen, *English Thought*, II, S. 229
- 199 vgl. Fairchild, Hoxie Neale, *The Romantic Quest*, Philadelphia, 1931, reiss. New York, 1965
- 200 Cobban, Alfred, *Edmund Burke and the Revolt against the 18th Century; a study of the Political and Social Thinking of Burke, Wordsworth, Coleridge, and Southey*, London, 1929, S. 42
- 201 vgl. Cobban, *Revolt*, S. 59
vgl. auch Brailsford, *Shelley, Godwin and their circle*, S. 18
- 202 Cobban, *Revolt*, S. 52
- 203 Willey, *Background*, S. 231
- 204 Fairchild, *Quest*, S. 24
- 205 Burke, *Reflections*, S. 108
- 206 Burke, *Reflections*, S. 117
- 207 Burke, *Reflections*, S. 109
- 208 Burke, *Reflections*, S. 186
- 209 vgl. Stephen, *English Thought*, II, S. 229
- 210 Burke, *Reflections*, S. 181/2
- 211 Burke, *Reflections*, S. 173
- 212 Burke, *Reflections*, S. 191

- 213 Burke, *Reflections*, S. 170
- 214 Burke, *Reflections*, S. 264
- 215 Burke, *Reflections*, S. 140 ff.
- 216 vgl. auch O'Brien in Burke, *Reflections*, S. 72
- 217 Paine, Thomas, *Rights of Man*, ed. by Henry Collins, Harmondsworth, 1971, S. 49
- 218 vgl. Harris, *Social Order*, S. 68
- 219 Dickinson, *Politics and Literature*, S. 150
- 220 ausgeführt in *Rights of Man*, Part II
- 221 Collins in Paine, *Rights of Man*, S. 12
- 222 Hodgart, Mathew, *Radical Prose in the late 18th century*, in: Davies, H.S. (ed.), *The English Mind* (s.d.), S. 146-152, hier: S. 146/7
- 223 Brailsford, Shelley, Godwin, and their circle, S. 55
- 224 Collins in Paine, *Rights of Man*, S. 45
- 225 Stephen, *English Thought*, I, S. 458
- 226 Paine, *Rights of Man*, S. 88
- 227 Paine, *Rights of Man*, S. 63
- 228 Paine, *Rights of Man*, S. 93/94
- 229 Paine, *Rights of Man*, S. 95/96
- 230 Paine, *Rights of Man*, S. 105
- 231 Paine, *Rights of Man*, S. 69; Paine wurde von den Jakobinern inhaftiert, weil er gegen die Hinrichtung des französischen Königs gestimmt hatte. Durch Zufall entging er dem Tode. vgl. Collins in Paine, *Rights of Man*, S. 38/39, auch Dowden, *French Revolution*, S. 131
- 232 Paine, *Rights of Man*, S. 81
- 233 Paine, *Rights of Man*, S. 82
- 234 Paine, *Rights of Man*, S. 73
- 235 Paine, *Rights of Man*, S. 183
- 236 Paine, *Rights of Man*, S. 197
- 237 Paine, *Rights of Man*, S. 166
- 238 vgl. Stephen, *English Thought*, II, S. 237

- 239 Paine, Rights of Man, S. 219
- 240 Paine, Rights of Man, S. 231
- 241 Stephen, English Thought, I, 458
- 242 vgl. Stephen, English Thought, I, S. 455
- 243 vgl. Moorman, Wordsworth, S. 225. auch die bissige Charakterisierung, die de Quincey gibt, Reminiscences, S. 54 ff.
- 244 vgl. Stephen, English Thought, I, 454 ff.
- 245 vgl. Chard II, Dissenting Republican, S. 145 ; auch W.J.B. Owen/Jane Worthington Silver (eds.), Wordsworth's Prose Works, 3 vols. Oxford, 1974, hier: Introduction: General to the "Letter to the Bishop of Llandaff" Vol. I, S. 19 ff.
- 246 Wordsworth, A Letter to the Bishop of Llandaff, in: Prose Works (1974), Vol. I, S. 31 ff. hier S. 31
- 247 Owen/Smyser, Prose Works, Vol. I, S. 24
- 248 Todd, Politics and the Poet, S. 60/61
- 249 Chard II, Dissenting Republican, S. 113
- 250 Fink, Republican Tradition, S. 111 ff.
- 251 Owen/Smyser, Prose Works, S. 23, 24
- 252 Wordsworth, Llandaff, S. 32, 33
- 253 Wordsworth, Llandaff, S. 33-34
- 254 Wordsworth, Llandaff, S. 34
- 255 Cobban, History of Modern France, S. 172
- 256 vgl. de Tocqueville, Ancien Régime, S. 38
- 257 Wordsworth, Llandaff, S. 36
- 257b Wordsworth, Llandaff, S. 36/37; Wordsworth analysiert das System der sog. Gewaltenteilung als Betrug, weil letztlich der König und die beiden Parlamentskammern alle "oben" sitzen und das Volk beherrschen, S. 47
- 258 vgl. auch Wordsworth, Llandaff, S. 46: Robert Walpole: "Every man has his price."
- 259 Wordsworth, Llandaff, S. 38
- 260 Wordsworth, Llandaff, S. 38

- 261 Wordsworth, Llandaff, S. 38
- 262 vgl. auch Monro, D.H., *Godwin's Moral Philosophy*, London, 1953, S. 73, 75
- 263 Wordsworth, Llandaff, S. 39
- 264 Wordsworth, Llandaff, S. 45
- 265 Wordsworth, Llandaff, S. 40
- 266 Wordsworth, Llandaff, S. 42, dazu Kommentar auf S. 60 im selben Band
- 267 Wordsworth, Llandaff, S. 44
- 268 Wordsworth, Llandaff, S. 42
- 269 Wordsworth, Llandaff, S. 45
- 270 Wordsworth, Llandaff, S. 43
- 271 vgl. Paine, *Rights of Man*, Part II
- 272 Wordsworth, Llandaff, S. 48
- 273 Wordsworth, Llandaff, S. 49
- 274 vgl. Chard II, *Dissenting Republican*, S. 113
- 275 Owen/Smyser, *Prose Works*, S. 24
- 276 Owen/Smyser, *Prose Works*, S. 24
- 277 Harper, Wordsworth, S. 155
- 278 vgl. Cobban, *History of Modern France*, S. 187, 209
- 279 nach Dowden, *French Revolution*, S. 13
- 280 Ebenso wie bei der französischen Invasion der österreichischen Niederlande im Herbst 1792, für die Cobban, *History of Modern France*, S. 208, auch wirtschaftliche Gründe geltend macht.
- 281 *Prelude* (1850), X, l. 268-72
- 282 *Prelude* (1805), X, l. 259 ff
- 283 vgl. *Prelude* (1850), l. 293 ff.
- 283b *Prelude* (1805), XI, l. 266-8
- 284 so im Vorwort zu "Guilt and Sorrow", in: Wordsworth's *Poetical Works*, S. 18, 19

- 285 vgl. *Prelude* (1805), X, l. 792
- 286 *Prelude* (1805), X, l. 800 ff.
- 287 vgl. Todd, *Politics and the Poet*, S. 287
- 288 *Prelude* (1805), X, l. 775 ff.
- 289 vgl. Cobban, Alfred, *Aspects of the French Revolution*, Frogmore, 1971, repr. 1973, S. 242
- 290 1. Politik soll auf ethischen Prinzipien beruhen; 2. das Volk als solches ist gut; 3. in jeder Gemeinschaft existiert ein gemeinsamer Wille, der sich unter Umständen in einer Elite inkarniert; nach Cobban, *Aspects*, S. 140; auch Cobban, *History of Modern France*, S. 235
- 291 vgl. Chard II, *Dissenting Republican*, S. 103
- 292 vgl. Cobban, *History of Modern France*, S. 221
- 293 *Prelude* (1850), X, l. 331-337
- 294 *Prelude* (1805), X, l. 359 ff.
- 295 *Prelude* (1805), X, l. 362
- 296 *Prelude* (1805), X, l. 371 ff.
- 297 *Prelude* (1805), X, l. 412 ff.
- 298 *Prelude* (1805), X, l. 434 ff.
- 299 vgl. Todd, *Politics and the Poet*, S. 66
- 300 so z.B. Harper, *Wordsworth*, S. 151/2
- 301 vgl. Moorman, *Wordsworth*, S. 238-241
- 302 Brailsford, Shelley, Godwin, and their circle, S. 29 (ff)
- 303 vgl. Ellis, Amanda M., *Rebels and Conservatives*, Dorothy and William Wordsworth and their circle, Bloomington/London, 1967, S. 119
- 304 vgl. Harper, *Wordsworth*, S. 242
- 305 Brailsford, Shelley, Godwin, and their circle, S. 33
- 306 so Hazlitt, William, *The Spirit of the Age*, London, 1970, S. 34. Noch 1797 ist Thelwall so gefürchtet, daß sein Treffen mit Coleridge und Wordsworth in Nether Stowey die Nachbarschaft entsetzt und den Geheimdienst auf den Plan ruft. Die Gruppe ("a Set of violent Democrats", so der Spitzel nach Byatt, A.S., *Wordsworth and Coleridge in*

their time, London, 1970, S. 140) wird observiert, was aber keine Konsequenzen hat. vgl. Moorman, Wordsworth, S. 329-331; Woodring, English Romantic Poetry, S. 89; Ellis, Rebels, S. 118/9; Purkis, Preface, S. 103.

- 307 Brailsford, Shelley, Godwin, and their circle, S. 34
- 308 Thomas Muir (1765-98) und Revd. Thomas Fyshe Palmer (1747-1802), verurteilt zur Deportation nach Botany Bay wegen Aufruhrs, am 10.2.1794. nach: Letters of William and Dorothy Wordsworth, ed. by Ernest de Selincourt, Vol. I: 1787-1805, Oxford, 1967, hier: notes, S. 119
- 309 Letters, I, S. 112
- 310 Letters, I, S. 113
- 311 Prelude (1805), X, I. 737 ff.
- 312-
- 314 Letters, I, S. 118-120
- 315-
- 319 Letters, I, S. 123-129
- 320 Prelude (1805), X, I. 467 ff. und 540 ff.
- 321 Prelude (1805), X, I. 554 ff.
- 322 Prelude (1805), X, I. 570 ff.
- 323 Prelude (1805), X, I. 578 ff.
- 324 Prelude (1805), X, I. 693 ff.
- 325 Bloch, Ernst, Das Prinzip Hoffnung, 3 Bde., Frankfurt/Main, 1959, Neuaufl. 1974, hier: I, S. 132
- 326 Bloch, Hoffnung, S. 133
- 327 Letters, I, S. 134-6
- 328 Wordsworth to F. Wrangham, 1795, nach Peacock, Markham jr., The critical opinion of William Wordsworth, Baltimore, 1950, S. 390
- 329 Peacock, Critical Opinion, S. 390
- 330 Rezension von Gill, Stephen C., "Adventures on Salisbury Plain" and Wordsworth's Poetry of Protest 1795-7, in: PMLA abstracts, 1972, S. 107/8
- 331 vgl. Woodring, English Romantic Poetry, S. 88; auch Moorman, Wordsworth, S. 295

- 332 Wordsworth, *Guilt and Sorrow*, in: *Poetical Works*, S. 18-29; LI, l. 453-6, S. 25
- 333 *Guilt and Sorrow*, LVII, l. 505-9
- 334 *Guilt and Sorrow*, LXVIII, l. 608/9
- 335 Harper, Wordsworth, S. 197/8
- 336 Schneider, *Education*, S. 215
- 337 zitiert nach Welsford, Enid, *Salisbury Plain: A study in the development of Wordsworth's mind and art*, Oxford, 1966, S. 16
- 338 vgl. Chard II, *Dissenting Republican*, S. 211
- 339 vgl. auch Todd, *Politics and the Poet*, S. 69, 97
- 340 vgl. Smith, Elton Edward/Smith, Esther Greenwell, *William Godwin*, New York, 1965, S. 42
- 341 vgl. Dowden, *French Revolution*, S. 52; ebenso Willey, *Background*, S. 206, und Monro, *Godwin's Moral Philosophy*, S. 6
- 342 vgl. Brailsford, Shelley, Godwin, and their circle, S. 64
- 343 zitiert nach Monro, *Godwin's Moral Philosophy*, S. 4
- 344 Woodring, *English Romantic Poetry*, S. 37
- 345 z.B. Chard II, *Dissenting Republican*, S. 145
- 346 Monro, *Godwin's Moral Philosophy*, S. 172
- 347 Fairchild, *Quest*, S. 24
- 348 vgl. Monro, *Godwin's Moral Philosophy*, S. 26/7
- 349 vgl. Willey, *Background*, S. 204
- 350 Hazlitt, *Spirit of the Age*, S. 20
- 351 Brailsford, Shelley, Godwin, and their circle, S. 67
- 352 Brinton, Crane, *The Political Ideas of the British Romanticists*, London (O.U.P.), 1926, S. 43
- 353 vgl. Brailsford, Shelley, Godwin, and their circle, S. 68
- 354 Hazlitt, *Spirit of the Age*, S. 19
- 355 Coleridge, *Poetical Works*, S. 86
- 356 Todd, *Politics and the Poet*, S. 59
- 357 zit. nach Chard, *Dissenting Republican*, S. 189

- 358 Godwin, William, *Enquiry concerning Political Justice*, in: Trawick, Leonard M. (ed.), *Bloomington*, 1967, S. 189-221. hier: S. 194
- 359 Godwin, *Political Justice*, S. 195
- 360 Godwin, *Political Justice*, S. 196, 197
- 361 Godwin, *Political Justice*, S. 198
- 362 zitiert nach Willey, *Background*, S. 205
- 363 Godwin, *Political Justice*, in dem Teilabdruck in Dickinson, *Politics and Literature*, S. 198-205, hier S. 201. Ansonsten wird *Political Justice* nach dem Abdruck in Trawick, Leonard M. (ed.), *Backgrounds of Romanticism*, *Bloomington*, 1967, zitiert. vgl. Fußnote 358.
- 364 Godwin, *Political Justice*, S. 198
- 365 Godwin, *Political Justice*, S. 200, 201
- 366 vgl. Hazlitt, *Spirit of the Age*, S. 22, 27
- 367 vgl. auch Schneider, *Education*, S. 223; desgleichen Monro, *Godwin's Moral Philosophy*, S. 18, 19; über Parallelen zur Bibel siehe Willey, *Background*, 226/7.
- 368 Godwin, *Political Justice*, S. 208
- 369 zitiert nach Willey, *Background*, S. 210
- 370 Godwin, *Political Justice*, S. 219/20.
- 371 zitiert nach Willey, *Background*, S. 206
- 372 Godwin, *Political Justice*, S. 220
- 373 Godwin, *Political Justice*, in Dickinson, *Politics and Literature*, S. 204. vgl. auch Monro, *Godwin's Moral Philosophy*, S. 123, S. 126.
- 374 vgl. Monro, *Godwin's Moral Philosophy*, S. 7, 8
- 375 vgl. Hodgart, *Radical Prose*, S. 151
- 376 zitiert nach Smith/Shmith: *Godwin*, S. 48
- 377 Schneider, *Education*, S. 211
- 378 z.B. Havens, Raymond Dexter, *The Mind of a Poet*, 2 vols., *Baltimore*, 3rd impr. 1962, hier S. 543

- 379 Harper, Wordsworth, S. 181, weist darauf hin.
- 379 b Cestre, *La Révolution Française*, S. 99
- 380 zitiert nach Willey, *Background*, S. 207
- 381 Chard II, *Dissenting Republican*, S. 202
- 382 Lægouis, Emile, *La Jeunesse de Wordsworth: 1770-1798, Etude sur le Prélude*, Paris, 1896, S. 264
- 383 vgl. auch Schneider, *Education*, S. 212
- 384 *Prelude* (1805), X, l. 806 ff.
- 385 *Prelude* (1805), X, l. 873 ff.
- 386 Moorman, Wordsworth, S. 261
- 387 Formulierung nach Bloch, *Hoffnung*, Bd. I, S. 319
- 388 *Prelude* (1805), VI, 135 ff. und 150 ff.
- 389 vgl. vor allem Beatty, Arthur, *William Wordsworth: his doctrine and art in their historical relations*, Madison, 1922, 1927; auch Woodring, *English Romantic Poetry*, S. 34.
- 390 Wordsworth, *The Tables Turned*, in: *Poetical Works*, S. 377
- 391 Wordsworth, *A Poet's Epitaph*, in: *Poetical Works*, S. 380
- 392 vgl. Chard II, *Dissenting Republican*, S. 240, 241
- 393 Wordsworth, *Steamboats, Viaducts, and Railways*, in: *Poetical Works* S. 374
- 394 *Prelude* (1805), X, l. 893 ff.
- 395 vgl. Moorman, Wordsworth, S. 298/9
- 396 vgl. Moorman, Wordsworth, S. 309/10
- 397 vgl. Moorman, Wordsworth, S. 253
- 398 vgl. Moorman, Wordsworth, S. 268
- 399 zitiert nach Moorman, Wordsworth, S. 284
- 400 vgl. Purkis, *Preface*, S. 119; Fairchild, *Quest*, S. 93; dazu auch Woodring, *English Romantic Poetry*, S. 90/91; auch Owen/Smyser, *Introduction to the 'Preface to the Borderers'*, in *Prose Works*, I, S. 69 ff., hier S. 72, 73.
- 401 in diesem Sinne, Schumacher, *Einheit und Totalität*, S. 33; Beatty, *Doctrine and art*, S. 33; ähnlich Chard II, *Dissenting Republican*, S. 212.

- 402 vgl. Rountree, Thomas J., *This mighty sum of things: Wordsworth's theme of benevolent necessity*, Alabama, 1965, S. 59
- 403 Rountree, *Mighty sum*, S. 62
- 404 Wordsworth, *Preface to the Borderers*, in: *Prose Works*, I, S. 76–80, hier S. 76
- 405 vgl. Todd, *Politics and the Poet*, S. 88; auch Rountree, *Mighty sum*, S. 57.
- 406 Wordsworth, *Preface*, S. 79
- 407 zitiert in Owen/Smyser, *Introduction to the 'Preface to the Borderers'* *Prose Works*, I, S. 69
- 408 nach Owen/Smyser, *Introduction*, S. 69 (*Prose Works*, I)
- 409 Owen/Smyser, *Introduction*, *Prose Works*, I, S. 69 ff
- 410 Owen/Smyser, *Introduction*, *Prose Works*, I, S. 72
- 411 vgl. dazu Groom, Bernhard, *The Unity of Wordsworth's Poetry*, New York, 1966, S. 26
- 412 Wordsworth, *Borderers*, in: *Poet. Works*, S. 29–62. hier III, I. 1539 ff, S. 51
- 413 Wordsworth, *Borderers*, III, I. 1545
- 414 Wordsworth, *Borderers*, II, I. 1029
- 415 vgl. Rountree, *Mighty sum*, S. 63
- 416 vgl. Chard II, *Dissenting Republican*, S. 201; Moorman, Wordsworth, S. 279 ff.; Todd, *Politics and the poet*, S. 78–80.
- 417 vgl. Moorman, Wordsworth, S. 294
- 418 nach Purkis, *Preface*, S. 26
- 419 Wordsworth's "Addresses to the Freeholders of Westmoreland" (1818) nennt Güttler, *Pol. Entwicklung*, S. 17, schamhaft ein "unglückliches Erzeugnis". Vgl. auch Byatt, Wordsworth and Coleridge, S. 159; Woodring, *English Romantic Poetry*, S. 144.
- 420 vgl. Woodring, *English Romantic Poetry*, S. 131
- 421 vgl. Wordsworths Poems dedicated to National Independence and Liberty, Part I, Nr. V, III, in: *Poetical Works*, S. 241 ff.

- 422 Wordsworth, *Independence and Liberty* (I), IV, S. 241
- 423 Wordsworth, *Independence and Liberty* (I), XII, S. 243
- 424 Coleridge, S.T., *France: An Ode*, in: *Poet. Works*, S. 243 ff.
- 424 b Wordsworth, *Independence and Liberty* (I), VI, S. 242
- 425 Wordsworth, *To the Men of Kent*, *Independence and Liberty* (I), XXIII, XXIV, S. 246
- 426 Moorman, Wordsworth, S. 602
- 427 Wordsworth, *Independence and Liberty* (I), XV, S. 244
- 428 alle Gedichte *Ind. and Liberty*, besonders XII, *Thought of a Briton on the Subjugation of Switzerland*, XXVII, November 1806.
- 429 Wordsworth, *Sonnets dedicated to Liberty and Order*, VII, in: *Poetical Works*, S. 403
- 430 vgl. Harris, *Social Order*, S. 218/9; Dowden, *French Revolution*, S. 177/8
- 431 Harris, *Social Order*, S. 56
- 432 zitiert nach Purkis, *Preface*, S. 31
- 433 de Quincey, *Reminiscences*, S.77; auch S. 76, 80
- 433 b Graham, W., *The Politics of the Greater Romantic Poets*, PMLA, Vol. XXXVI, 1921, S. 66
- 434 vgl. Harris, *Social Order*, S. 203
- 435 Wordsworth, *Sonnets upon the Punishment of Death*, in: *Poetical Works*, S. 405
- 436 vgl. Byatt, Wordsworth and Coleridge, S. 118.
- 437 vgl. Byatt, Wordsworth and Coleridge, S. 125, S. 159
- 438 Brief an George Beaumont, 28.8.1811, in: *Letters*, II
- 439 vgl. Moorman, Wordsworth, S. 503, 504, Purkis, *Preface*, S.58
- 440 zitiert in: Ford, Boris (ed.), *The Pelican Guide to English Literature*, Vol. V, from Blake to Byron, Harmondsworth, 1972, S. 15
- 441 vgl. Purkis, *Preface*, S. 63
- 442 vgl. Purkis, *Preface*, S. 35, 64; Wordsworth, *Protest against the Ballot* (1838), in: *Poetical Works*, S. 490

- 443 Brinton, Political Ideas, S. 64
- 444 nach Willey, Background, S. 253
- 445 Shelley, Percy Bysshe, Poetical Works, ed. by Thomas Hutchinson, London/Oxford/New York (Oxford U.P. paperback), 1970, repr. 1973, S. 526
- 446 zitiert in: Purkis, Preface, S. 26/27

LITERATURVERZEICHNIS

a) Primärliteratur:

WORDSWORTH, William: *Poetical Works*, ed. by Thomas Hutchinson, revised by Ernest de Selincourt, London/Oxford/New York (O.U.P. paperback), 1969

DERS.: *Prose Works*, ed. by W.J.B. Owen/Jane Worthington Smyser, 3 vols., Oxford, 1974

DERS.: *Prose Works*, ed. by Alexander Grosart, 3 vols., London 1876

DERS.: *Letters of William and Dorothy Wordsworth*, ed. by Ernest de Selincourt, Vol. I: 1787-1805, Oxford, 1967 (andere Bände 1967ff.)

b) Sekundärliteratur:

BABBITT, Irving: *On Being Creative and other essays*, Boston/New York, 1932

BATESON, F.W.: *Wordsworth: A Re-interpretation*, London, 1954, 1958, Teilabdruck in MacMaster, Penguin Critical Anthology (s.d.)

BEATTY, Arthur: *William Wordsworth: his doctrine and art in their historical relations*, Madison, 1922, 1927

BLOCH, Ernst: *Das Prinzip Hoffnung*, 3 Bde., Frankfurt/Main, 1959, Neuaufl. 1974

BOOTH, John (ed.), *Notes on Wordsworth's poetry*, Toronto/London, 1972

BOSTETTER, Edward E.: *The Romantic Ventriloquists*, Seattle, 1963

BRAILSFORD, H.N., *Shelley, Godwin and their circle*, London, 1913, reiss. 1954

BRINTON, Crane: *The Political Ideas of the British Romanticists*, London (O.U.P.), 1926

BROOKS, Cleanth: *Wordsworth and human suffering: notes on two early poems*, in: ders., *A shaping Joy: Studies in the writer's craft*, London, 1971, S. 314ff.

BURKE, Edmund: *Reflections on the Revolution in France*, ed. by Conor Cruise O'Brien, Harmondsworth, 1973

- BUSH, D.: Wordsworth: A minority Report, in: Kumar, Shiv K., *British Romantic Poets: Recent Revaluations*, (s.d.), S. 33-44
- BYATT, A.S., *Wordsworth and Coleridge in their time*, London, 1970
- CESTRE, Charles: *La Révolution Française et les Poètes Anglais (1789-1809)*, Dijon, 1905
- CHARD II, Leslie F.: *Dissenting Republican*, The Hague/Paris, 1972
- COBBAN, Alfred: *Aspects of the French Revolution*, Frogmore, 1971, repr. 1973
- DERS.: Edmund Burke and the Revolt against the 18th Century: A Study of the Political and Social Thinking of Burke, Wordsworth, Coleridge, and Southey, London, 1929
- DERS.: *A History of Modern France, Vol. I: 1715-1799*, Hamondsworth, 1957, 3rd ed. 1974
- COLERIDGE, Samuel Taylor: *Poetical Works*, ed. by Ernest Hartley Coleridge, London, 1969, 2nd impr. 1973 (O.U.P. paperback)
- COOPER, Lane (ed.): *A concordance to the Poems of William Wordsworth*, London, 1911
- DARBISHIRE, Helen: Wordsworth's significance for us, in: Booth, John, *Notes*, S. 145-149
- DIES.: *The Poet Wordsworth*, Oxford, 1950, 1958
- DIES.: *Wordsworth*, London, 1953
- DAVIES, Hugh Sykes/Watson, George (eds.): *The English Mind: Studies in the English Moralists*, Cambridge, 1964, darin: Davies, H.S., *Wordsworth and the empirical philosophers*, S. 153-174
- DELMER, Sefton: *English Literature*, Berlin/Köln, 1951
- DE QUINCEY, Thomas: *Reminiscences of the English Lake Poets*, introduction and notes by John E. Jordan, London/New York, 1961
- DE TOCQUEVILLE, Alexis: *The Ancien Régime and the French Revolution*, introduction by Hugh Brogan, Manchester, 1966, 4th impr. 1974
- DICKINSON, Harry T.: *Politics and Literature in the 18th Century*, London/Totowa (N.J.), 1974
- DOWDEN, Edward: *The French Revolution and English Literature*, London, 1897, new ed. 1908

- DURRANT, Geoffrey: *Wordsworth and the great system*, Cambridge, 1970
- ELLIS, Amanda M.: *Rebels and Conservatives: Dorothy and William Wordsworth and their circle*, Bloomington/London, 1967
- FAIRCHILD, Hoxie Neale: *Romanticism: Devil's advocate in: Booth, John, Notes*, S. 19-26
- DERS.: *The Noble Savage: A Study in Romantic Naturalism*, New York, 1961
- DERS.: *The Romantic Quest*, Philadelphia, 1931, reiss. New York, 1965
- FINK, Zera Silver: *Wordsworth and the English Republican Tradition*, in: *Journal of English and Germanic Philology*, XLVII (1948), S. 107-126
- FLETCHER, Richard M.: *English Romantic Drama (1795-1843)*, New York, 1966
- FORD, Boris (ed.): *The Pelican Guide to English Literature, Vol. V: from Blake to Byron*, Harmondsworth, 1972
- FRYE, Northrop: *A Study of English Romanticism*, New York, 1968
- GEORGE, M.D.: *English Social Life in the 18th Century*, illustrated from contemporary sources, London, 1923
- GILL, Stephen C.: *Adventures on Salisbury Plain and Wordsworth's poetry of protest 1795-7*, Besprechung in PMLA abstracts, 1972, Vol. I, S. 107/8
- GODWIN, William: *Enquiry concerning Political Justice*, Teilabdruck in: Dickinson, H.T., *Politics and Literature...* (s.d.), S. 198-205, auch in: Trawick, Leonard M. (ed.), *Backgrounds of Romanticism*, (s.d.), S. 191-221
- DERS.: *Adventures of Caleb Williams*, ed. by David McCracken, London 1970
- GÖLLER, K.H.: *Die geistige Entwicklung Wordsworths*, in: *Die neueren Sprachen*, 1963, S. 341-52
- GOTHEIN, Marie: *William Wordsworth - sein Leben, seine Werke, seine Zeitgenossen*, Bd. 1, Halle, 1893
- GRAHAM, W.: *The Politics of the Greater Romantic Poets*, in: PMLA, Vol. XXXVI, 1921, S. 60-78
- GROOM, Bernard: *The Unity of Wordsworth's Poetry*, New York, 1966

- GÜTLER, Felix: Wordsworths politische Entwicklung, Stuttgart, 1914, (Inaugural-Diss.)
- HARPER, George McLean: William Wordsworth: His Life, Works, and Influence, New York, 1929, 3rd ed.
- HARRIS, R.W.: Romanticism and the social order: 1780-1830, London, 1969
- HARTMANN, Geoffrey H.: Wordsworth's Poetry, 1789-1814, London/New Haven, 1964, 3rd print. 1967
- HARVEY, Sir Paul (ed.): The Oxford Companion to English Literature, Oxford, 1967
- HARVEY, W.J./Richard GRAVIL (eds.): William Wordsworth: The Prelude: A Casebook, London, 1972
- HAUSTEIN, Margarete: Die französische Literatur im Urteil der englischen Romantiker Wordsworth, Coleridge und Southey, Halle, 1917 (Inaug.-Diss.)
- HAVENS, Raymond Dexter: The Mind of a Poet, 2 vols., Baltimore, 3rd impr. 1962
- HAZLITT, William: The Spirit of the Age, London, 1970
- HOBSBAWM, Eric J.: The Age of Revolution: Europe 1789-1848, London, 1962, repr. 1969
- DERS.: Industrie und Empire: Britische Wirtschaftsgeschichte seit 1750, 2 Bde., Frankfurt/Main, 1969
- HODGART, Mathew: Radical Prose in the late 18th Century, in: Davies, H.S.(ed.), The English Mind (s.d.), S. 146-152
- JONES, Alun R./TYDEMAN, William: William Wordsworth: Lyrical Ballads: A Casebook, London, 1972
- KINDER, Hermann/HILGEMANN, Werner: dtv-Atlas zur Weltgeschichte, München, 1966, 4. Aufl. 1969
- KNIGHT, William, The Life of William Wordsworth, Edinburgh, 1889
- KUMAR, Shiv K. (ed.), British Romantic Poets: Recent Revaluations, London/New York, 1966
- LACEY, Norman: Wordsworth's view of Nature: and its ethical consequences, Hamden, Connecticut, 1965
- LÉGOUIS, Emile: La Jeunesse de Wordsworth: 1770-1798, Etude sur le Prélude, Paris, 1896

- LÉGOUIS, Emile: *Wordsworth in a new light*, Cambridge, Mass, 1923
- LINDENBERGER, Herbert: *On Wordsworth's Prelude*, Princeton, New Jersey, 1963
- LYON, Judson Stanley: *The Excursion: A Study*, New Haven, 1950
- MacGILLIVRAY, J.R.: *The 3 forms of the Prelude 1789-1805*, in: MacLure, Millar and F.W.Watt, (eds.), *Essays in English Literature. From the Renaissance to the Victorian Age*, Toronto, 1964
- MacLEAN, Kenneth: *Agrarian Age: A Background for Wordsworth*, New Haven, 1950
- MacMASTER, Graham (ed.): *William Wordsworth*, Penguin Critical Anthologies, Harmondsworth, 1972
- MONRO, D.H.: *Godwin's Moral Philosophy*, London, 1953
- MORGAN, E.: *A Prelude to the Prelude*, in: Kumar, Shiv K., *British Romantic Poets...* (s.d.), S. 63-74
- MOORMAN, Mary: *William Wordsworth: A Biography*, 2 vols., Oxford 1957-65, O.U.P. paperbacks 1968
- MYERS, F.W.H.: *Wordsworth*, London, 1910
- NOYES, Russell: *William Wordsworth*, New York, 1971
- OMAN, Charles: *A History of England*, edition in 3 divisions, Division III, London, o.J.
- PAINE, Thomas: *Rights of Man*, ed. by Henry Collins, Harmondsworth, 1971
- PEACOCK, Markham jr.: *The critical opinion of William Wordsworth*, Baltimore, 1950
- PLUMB, J.H.: *England in the 18th Century*, Harmondsworth, 1950, repr. 1974
- PURKIS, John: *A Preface to Wordsworth*, London, 1970
- RADER, Melvin: *Wordsworth: A philosophical approach*, Oxford, 1967
- RALEIGH, Walter: *Wordsworth*, London, 1903, 1928
- ROUNTREE, Thomas J.: *This mighty sum of things: Wordsworth's theme of benevolent necessity*, Alabama, 1965

- SCOGGINS, James: *Imagination and Fancy: Complementary modes in the poetry of Wordsworth*, Lincoln (Nebraska), 1966
- SELINCOURT, Ernest de (ed.): *The Prelude, or Growth of a Poet's Mind*, by William Wordsworth, Oxford, 1928
- SHEATS, Paul D.: *The Making of Wordsworth's Poetry, 1785-1798*, Cambridge, Mass., 1973
- SMITH, Elton Edward/SMITH, Esther Greenwell: *William Godwin*, New York, 1965
- SCHNEIDER, Ben Ross jr.: *Wordsworth's Cambridge Education*, Cambridge, 1957
- SCHUMACHER, Elisabeth: *Einheit und Totalität bei Wordsworth (unter dem Gesichtspunkt psychologischer Strukturtypologie)*, Marburg, 1930
- SHELLEY, Percy Bysshe: *Poetical Works*, ed. by Thomas Hutchinson, London/Oxford/New York (Oxford U.P. paperback), 1970, repr. 1973
- STEPHEN, Sir Leslie: *History of English Thought in the 18th Century*, 2 vols. London, 1927 (repr.)
- STRONG, Archibald T.: *Three studies in Shelley, and an essay on nature in Wordsworth and Meredith*, Hamden, Conn. (repr.), 1968
- TODD, F.M.: *Politics and the Poet: A study of Wordsworth*, London, 1957
- TRAWICK, Leonard M. (ed.): *Background of Romanticism*, Bloomington, 1967
- WELSFORD, Enid: *Salisbury Plain: A study in the development of Wordsworth's mind and art*, Oxford, 1966
- WHITEHEAD, A.N.: *The Romantic Reaction*, in: *Science and the modern world*, Cambridge, 1926, Teilabdruck in MacMaster, Penguin Critical Anthology, (s.d.)
- WICKE, Clara: *Die Transzendentalpoesie bei William Wordsworth (Verhältnis Mensch-Natur-Transzendentes, bzw. Transzendentes) in ihrer Entwicklung dargestellt*, Marburg, 1935
- WILLEY, Basil: *The 18th-Century Background*, Hamondsworth, 1972
- WOLLSTONECRAFT, Mary: *Vindication of the Rights of Men*, introduction by Eleanor Louise Nicholes, Gainesville (Fl.), 1960
- WOODHOUSE, A.S.P.: *Romanticism and the history of ideas*, in: C.L. Wrenn/G. Bullough (eds.), *English Studies today*, London, 1951

WOODRING, Carl R.: *Politics in the Poetry of Coleridge*, Madison, Wisc., 1961

DERS.: *Wordsworth*, Cambridge, Mass., 1968

DERS.: *Politics in English Romantic Poetry*, Cambridge, Mass., 1970

WORDSWORTH, Jonathan (ed.), *Bicentenary Wordsworth Studies: in memory of John Alban Finch*, Ithaca/London, 1970

WYSS, Walter von: *Edmund Burke*, München, 1966